



FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **58**

Geschäftsbericht 2011

19. Jahrgang

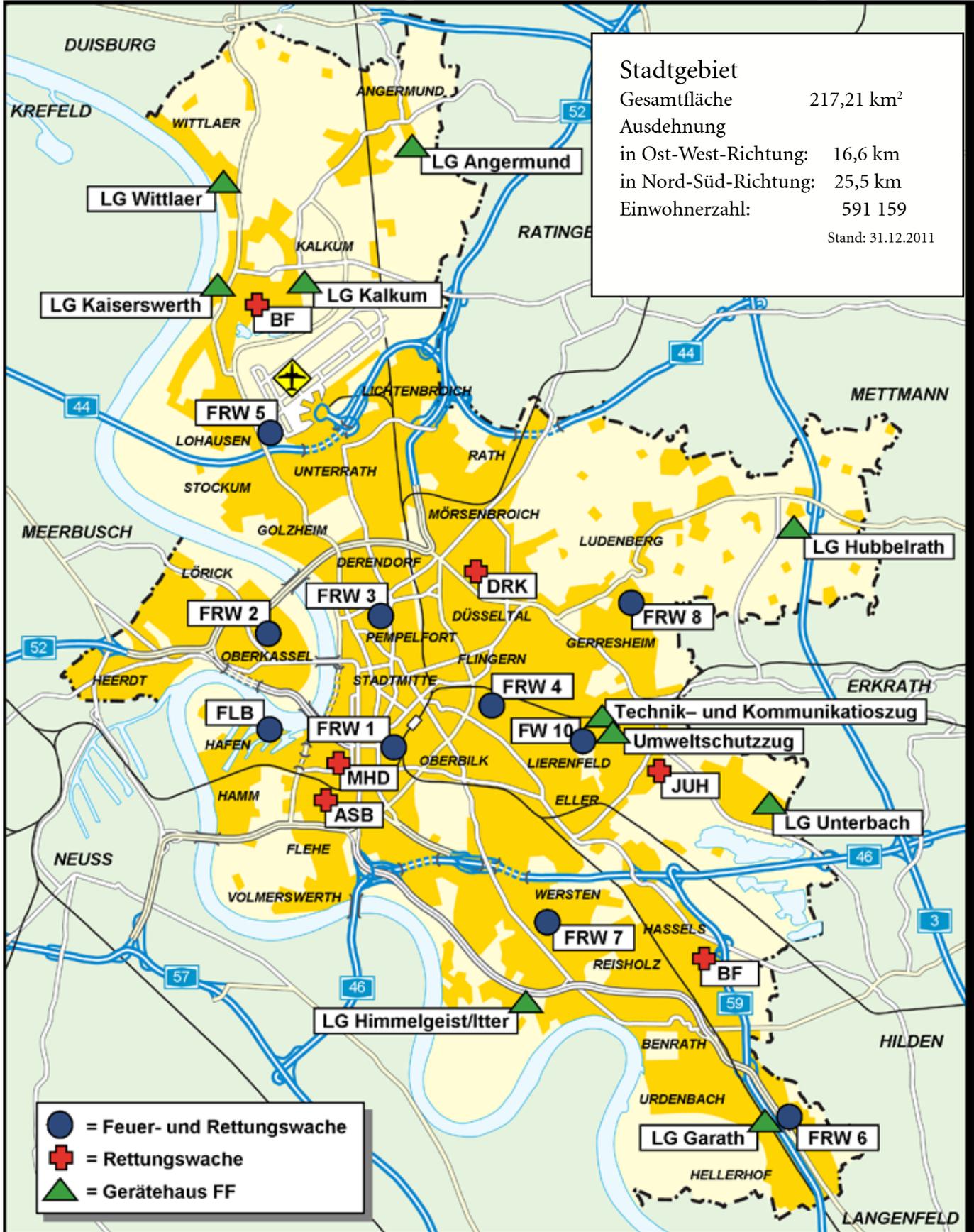


Geschäftsbericht 2011

Inhalt

<ul style="list-style-type: none"> • Amtsleitung <ul style="list-style-type: none"> Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet 4 Starke Partner 5 Aktivitäten 2011 5 Gliederung und Aufgaben des Amtes 6 Innenrevision 6 Personalrat 7 Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit 9 OPEN-Team 13 • Verwaltung <ul style="list-style-type: none"> Abteilung Verwaltung - 37/1 14 Controlling 14 Personalwirtschaft 14 Baukoordination 14 Rettungsdienstgebühren 16 • Gefahrenabwehr und Rettungsdienst <ul style="list-style-type: none"> Abteilung Gefahrenabwehr und Rettungsdienst - 37/2 18 Stabsstelle Personaleinsatz 18 Fit, fitter, Feuerwehr 19 Schlangenhaus für Feuerwehr-Schulungen 20 Einsätze im Jahr 2011 23 Brandstatistik 28 Hilfeleistungsstatistik 29 Freiwillige Feuerwehr 30 Neues Entschädigungsmodell 31 	<ul style="list-style-type: none"> Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf 31 Jugendfeuerwehr Düsseldorf 33 Einsatz aus besonderem Anlass - 37/2EabA 36 Strategische Planung und Einsatzorganisation - 37/21 38 Rettungsdienst - 37/22 40 Bevölkerungsschutz - 37/23 43 • Technik <ul style="list-style-type: none"> Abteilung Technik - 37/4 46 Fahrzeug- und Gerätebeschaffung, persönliche Schutzausrüstung - 37/41 47 Werkstätten/Geräteprüfung - 37/43 48 Daten- und Kommunikationstechnik - 37/44 50 • Aus- und Fortbildung <ul style="list-style-type: none"> Abteilung Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung -37/5 52 Personalentwicklung - 37/51 52 Feuerweherschule - 37/52 52 Rettungsassistentenschule - 37/53 54 • Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz <ul style="list-style-type: none"> Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz - 37/6 55 Genehmigungs- und Planungsverfahren - 37/61 55 Sachgebiet Brandschau - 37/62 58 • Impressum 58
---	---

Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet



Starke Partner

Die Feuerwehr ist auf die Mithilfe von starken Partnern angewiesen. Sowohl im täglichen Einsatzgeschehen als auch zur Abwehr von Großschadenslagen oder zur Bewältigung des städtischen Rettungsdienstes kann sie sich auf Unterstützung bewährter Fachleute verlassen.

sportstadt düsseldorf



Nur gemeinsam können die originären Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung leistungsorientiert, aber dennoch kostengünstig erfüllt werden.

Im Rettungsdienst und Krankentransport können nur routinierte und zuverlässige Partner Hand in Hand die über 100.000 Einsätze im Jahr zum Wohle der Bevölkerung abwickeln. Qualifizierte Hilfe zur Rettung verletzter oder in Not geratener Menschen ist das gemeinsame Ziel. Die psychische Betreuung von Unfallopfern, Beteiligten oder Familienangehörigen ist die Aufgabe von Seelsorgern und fest in der Rettungsmatrix etabliert. Im Krankentransport setzen die Partner auf einen bedarfsorientierten Service. Effizienz und Professionalität stehen dabei im Vordergrund.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist als zuständige Gefahrenabwehrbehörde verantwortlich für die Ausführung des Katastrophenschutzes im Stadtgebiet. Die Durchführung notwendiger und erforderlicher Aufgaben wurde der Feuerwehr übertragen. Dazu stehen Fahrzeuge und Geräte von Stadt, Land, Bund und der vier mitwirkenden Hilfsorganisationen zur Verfügung. Mit Wegfall der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011 sank auch die Zahl der Helfer im Katastrophenschutz. Im städtischen Katastrophenschutz wirken insgesamt rund 600 ehrenamtliche Helfer mit.

Die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Hilfsorganisationen und Einrichtungen des Bundes wird durch wiederkehrende Schadenereignisse wie zum Beispiel Hochwasser, Kampfmittelfunde oder Gebäudeeinstürze notwendig. Aber auch bei anderen Ereignissen auf Straße und Schiene, in der Luft und auf dem Wasser oder mit terroristischem Hintergrund ist die Mithilfe kompetenter Partner unerlässlich. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, den Bürgern in Düsseldorf zu helfen und den eingetretenen Schaden so schnell wie möglich zu beheben, um die Normalität wieder herzustellen.

Aktivitäten 2011

Die Düsseldorfer Feuerwehr führte mit den „starken Partnern“ über 30 Übungen zur Weiterentwicklung und Verfeinerung bestehender Konzepte bei technischen und rettungsdienstlichen Szenarien durch.

Die Berufsfeuerwehr Düsseldorf bekam am Sonntag, 20. März, als eine der ersten Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für wertvolle Unterstützung und gute Zusammenarbeit von der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW), Ortsverband Düsseldorf, eine Urkunde mit Ehrenmedaille verliehen.

Gliederung und Aufgaben des Amtes

Die Gliederung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ergibt sich aus den unterschiedlichsten Aufgaben des Amtes. Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, Notfallrettung, Krankentransport, Schutz der Bevölkerung und Verwaltungsaufgaben sind in fünf Abteilungen eingegliedert. Teamarbeit macht das dauerhafte Funktionieren des komplexen Apparates möglich. Seit der Neuorganisation des Amtes wurde eine produktorientierte Aufbauorganisation umgesetzt, die in der untenstehenden Grafik ersichtlich ist.



Peter Albers

Der Amtsleiter Peter Albers gibt die Richtlinien und Im-

pulse vor, die im Einsatz, in den einzelnen Abteilungen und in den Sachgebieten umgesetzt werden. Ihm sind die Innenrevision, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und das OPEN-Team direkt unterstellt.

Der Personalrat vertritt die Interessen der Mitarbeiter und wird entsprechend den Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes beteiligt.

Das Aufgabengebiet der Innenrevision überprüft und analysiert interne Prozesse und Abläufe.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet aktuelle Anlässe oder Ereignisse sowie Prävention von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz und vermittelt diese transparent nach außen und innen. Dort werden auch alle internen oder öffentlichen Veranstaltungen unter Beteiligung der Feuerwehr organisiert und koordiniert.

Das OPEN-Team ist fester Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf und organisiert eine Personalunterstützung bei Extremsätzen und Nachsorge.

Nachfolgend werden die generellen Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkte der einzelnen Abteilungen und Sachgebiete ausführlich beschrieben.

Innenrevision

Die Innenrevision wird von einem amtsinternen Mitarbeiter wahrgenommen, der weder in Arbeitsabläufe einbezogen, noch für deren Ergebnisse verantwortlich ist. Dadurch wird eine prozessunabhängige Überwachung ermöglicht. Als Arbeitsgrundlage existiert eine Dienst-anweisung in Verbindung mit dem Mehrjahresprüfplan. Zum Tätigkeitsschwerpunkt gehört die Prüfung von Vergaben ab einem Auftragswert von 10.000 Euro netto. Im Jahr 2011 wurden über 90 Vergaben mit einem Gesamtbestellwert von rund 6 Millionen Euro geprüft.

Aus dem Mehrjahresprüfplan wurden 2011 die Kassen der Löschgruppen und der Stadtjugendfeuerwehr eingehend inspiziert. Weiterhin wurden die Bestellungen mit einem Bestellwert unter 10.000 Euro stichprobenhaft, sowie die Kleiderkammer mit unterschiedlichen Schwerpunkten geprüft. Zudem war die Innenrevision in die Diskussion bei der aktuellen Fahrzeug-Kartellproblematik integriert.

Über die Tätigkeit wird ein Jahresbericht erstellt, der dem Amtsleiter zu Beginn des Folgejahres vorgelegt wird. Die Unabhängigkeit der Innenrevision konnte weiterhin hilfreich bei Prüfungs- und Beratungsleistungen eingesetzt werden.

Amtsleiter

Personalrat

Innenrevision

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

Abteilung 1: Verwaltung

Abteilung 2: Gefahrenabwehr
und Rettungsdienst, inklusive
aller Wachen und Freiwilliger
Feuerwehr

Abteilung 4: Technik

Abteilung 5:
Personalentwicklung, Aus- und
Fortbildung

Abteilung 6: Vorbeugender
Brand- und Gefahrenschutz

Personalrat

Der Personalrat der Feuerwehr besteht aus elf Mitgliedern. Davon neun aus der Gruppe der Beamten und zwei Mitglieder von den tariflich Beschäftigten. Der Vorsitzende des Personalrates und der Geschäftsführer sind freigestellte Personalratsmitglieder. Jedes Personalratsmitglied hat mindestens einen Vertreter, der in seiner Abwesenheit an den Personalratssitzungen und zu sonstigen Terminen das ordentliche Mitglied vertritt. An den Personalratssitzungen nehmen neben den elf Mitgliedern auch die Schwerbehindertenvertretung und der Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung teil. Im Sommer 2011 wurde ein neues Landespersonalvertretungsrecht (LPVG) durch die Landesregierung unter Mitwirkungen und Einflussnahme von Gewerkschaften in Kraft gesetzt

Der Personalrat nahm an vielen Terminen im Geschäftsjahr seine Aufgaben wahr, um die Interessen der Beschäftigten bei der Feuerwehr zu vertreten. Zu den regelmäßigen Terminen (siehe Tabelle) gingen Personalratsvertreter zu Beerdigungen von Kollegen, nahmen an Arbeitskreisen innerhalb der Feuerwehr teil, wurden mit dem neuen LPVG vertraut gemacht und geschult. Weitere Aktivitäten waren die Begleitung von Stellenplangesprächen, von Dienstbesprechungen, Begrüßungsfeiern der 100-Jahrfeier der Feuer- und Rettungswache Müns-terstraße, der 50-Jahrfeier der Feuer- und Rettungswache Werstener Feld, dem Pensionärstreffen und von Urkundenübergaben. Als besonderen Service konnte an mehreren Tagen eine Vorbereitung auf die Gruppenführerauswahlprüfung (B-III-Auswahlverfahren) angeboten werden. Zu den Aktivitäten gehörten auch viele Einzelgespräche mit Mitarbeitern, die Erschwernisse oder Sorgen hatten. Vielfach konnten Verbesserungen für die Betroffenen erreicht werden. Bei der Einführung der Dienstverordnung „Arbeitszeiten“ wurde der Personalrat obligatorisch beteiligt und legte besonderes Augenmerk auf einen sicheren Arbeitsschutz im zukünftigen 24-Stunden-Dienst. Ebenfalls stand die Änderung zum

Aufgaben Personalrat

- Wachen über Recht und Einhaltung von Verordnungen, Vereinbarungen und Tarifverträgen
- Schwerbehindertenvertretung
- Treffen von Dienstvereinbarungen
- Achten auf Arbeitsschutz und Unfallverhütung

Zusammensetzung Personalrat in 2011

- Beamte: drei aus dem gehobenen Dienst, sechs mittlerer Dienst
- Angestellte: zwei
- Schwerbehindertenvertreter: zwei TVöD (Tarifbeschäftigte)
- Jugend- und Auszubildendenvertretung: fünf Beamte, mittlerer Dienst

Termine des Personalrates	Anzahl
Quartalsgespräche mit der Dienststellenleitung	6
Personalratssitzungen	11
Begleitung von Prüfungen an der Feuerweherschule	50
Begleitung von Prüfungen an der Rettungsassistenten Schule	20
Teilnahme an Einstellungsgesprächen	17
Begleitung von internen Auswahlverfahren	13
Umsetzungsgespräche	4
Feierliche Verabschiedungen von Kollegen	11
Feierliche Dienstjubiläen von Kollegen	4
Teilnahme an Wachvorsteherdienstbesprechungen	3
Personalversammlungen im Amt 37	2
Mitwirken im Arbeitskreis „Persönliche Schutzausrüstung“	3
Mitwirken im Arbeitskreis „Digitalfunk“	2



Begrüßungsrede des Personalratsvorsitzenden Thorsten Fuchs beim Pensionärstreffen an der Feuer- und Rettungswache 5.

Mitbestimmung

- bei Einstellungen, Beförderungen, Versetzungen
- Arbeitszeiten und Pausen

Mitwirkung

- bei Verwaltungsanordnungen
- Disziplinarclagen
- vorzeitige Versetzung in den Ruhestand

Anhörung

- bei amts- oder vertrauensärztlichen Untersuchungen
- Stellenplanveränderungen, Kündigungen und Entlassungen
- Erweiterungsbauten, Anmietung von Diensträumen

Personaleinsatz für Mitarbeiter, die das B III-Auswahlverfahren bestanden haben, auf der Agenda. Diese werden zukünftig zur Vorbereitung auf die Gruppenführertätigkeit für drei Monate an die Feuerweherschule oder in eine Abteilung abkommandiert. Auch bei den laufenden und geplanten Bauaktivitäten achtete der Personalrat auf die Einhaltung von Arbeits- und Gesundheitsschutz für die Mitarbeiter beispielsweise an der Wache Umweltschutz und technische Dienste sowie der Feuer- und Rettungswache Werstener Feld. Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt richtet sich auf die Planung und Erstellung des neuen Atemschutzübungszentrums. Die über 50 Jahre alte Anlage ist nicht mehr zeitgemäß und für die sichere und gesetzlich vorgeschriebene Aus- und Fortbildung aller Feuerwehrangehörigen von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr nicht mehr geeignet.

Der Personalrat versteht sich als „Anwalt einer Kultur des fairen Miteinanders“ zwischen den Beschäftigten des Amtes 37 und der Dienststellenleitung.

Vertrauen in Berufe

In Europa haben mehr als 33.000 Menschen 2011 die Vertrauenswürdigkeit von 20 Berufen beurteilt. Dabei schnitten die Berufsfeuerwehroleute zum wiederholten Male sehr gut ab. Auf Platz 1 kam mit 95 Prozent Zustimmung der Feuerwehrmann, gefolgt vom Piloten und der Krankenschwester. Wo andere Menschen flüchten oder verharren, ist der Feuerwehrmann Helfer in der Not und ist da, wenn es darauf ankommt. Deshalb haben die Feuerwehrleute unter allen Berufen das höchste Renommee, sowohl in Deutschland als auch im übrigen Europa. Diese Ergebnisse stammen aus einer repräsentativen Umfrage des Magazins „Reader's Digest“. Die Feuerwehrfrauen und -männer konnten die Spitzenposition unter den vertrauenswürdigsten Berufen schon mehrfach verteidigen. Die seit 2000 jährlich vorgenommene Umfrage ergab, dass die Deutschen immer das größte Vertrauen den Berufen zuordneten, die lebenswichtige Aufgaben wahrnehmen.



Der Personalrat unterstützt unter anderem die Organisation des jährlich stattfindenden Pensionärstreffens.



Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit

Die Stabstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit ist für die interne und externe Kommunikation zuständig. Seit mehr als 25 Jahren setzt die Feuerwehr auf einen offensiven Informationsaustausch mit Bürgern, Vereinen und sonstigen Interessengemeinschaften, Medien und den Mitarbeitern. Die Pressedienstmitarbeiter sind 24-Stunden am Tag für eine zeitnahe Einsatzberichterstattung an die regionalen Medien und bei größeren Ereignissen auch an die überregionale Presse im Dienst.

Weiterhin ist die Aufklärung und Information der Bevölkerung zum Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz sowie die Aufgaben einer modernen Großstadtfeuerwehr das Selbstverständnis. Bei vielen Veranstaltungen stehen die Mitarbeiter interessierten Menschen Rede und Antwort. Kinder, Schüler und Pädagogen besuchen die Feuer- und Rettungswachen zur Brandschutzerziehung. Beginnend bei den Kindergärten, über alle Schulformen wird eine altersgerechte Unterweisung im Brandschutz angeboten. Das Bewusstsein dafür wächst von Jahr zu Jahr. Bereits im Vorschulalter erhalten die Kinder erste Grundlagen zum Umgang mit dem Feuer. Aber auch der richtige Notruf ist Bestandteil der Veranstaltungen. Bei den Schulkindern werden diese Fundamente immer weiter vertieft.

Ein weiterer Mosaikstein in der Öffentlichkeitsarbeit ist die Beteiligung an der „Familienkarte“, die die Stadt Düsseldorf Familien mit Kindern anbietet. Inhaber dieser Karte können unter anderem auch an der Besichtigung einer Feuer- und Rettungswache teilnehmen.

Soziale Medien



Quelle: Internet

Seit März 2011 ist die Feuerwehr Düsseldorf im sozialen Netzwerke wie beispielsweise facebook vertreten. Die ersten Überlegungen dazu gab es bereits Ende 2009.

Das Angebot wird überwiegend von Menschen der jüngeren Generation zwischen 25 und 40 Jahren genutzt.



Pressearbeit Kooperationsvertrag „Digitalfunk“, OB Dirk Elbers und IM Ralf Jäger unterzeichneten Vertrag



Präventive Pressearbeit: Aufklärung zum falschen Parken oder zum sicheren Umgang mit Silvesterknaller und Feuerwerk





Brandrauchausbreitung: Die Warnung und Information der Bevölkerung erfolgt auch über die Facebookseite der Feuerwehr Düsseldorf.



Pressearbeit: Unterstützung von Filmproduktionen

Diese „Gruppe“ bezieht ihre aktuellen Informationen fast ausschließlich aus dem Internet beziehungsweise aus dem Web 2.0 – social media. Anregung zum Einstieg waren zwei Großbrände mit Brandrauchfreisetzung. Dabei meldeten sich Düsseldorfer in der Facebook-Gruppe von Antenne Düsseldorf an und informierten sich über den Einsatzverlauf. Zunächst planten die Feuerwehr mit Antenne Düsseldorf und Rp-online auf deren Seiten Informationen von der Einsatzstelle aus einzustellen. Aber im Verlauf des Jahres nutzte auch die Stadt Düsseldorf facebook auf der städtischen Internetseite und damit wurde die direkte Nutzung möglich. Dort bietet sich die Möglichkeit, rasend schnell und einfach eine Vielzahl an Menschen zu erreichen. So kann der Pressedienst der Feuerwehr bei einem Einsatzgeschehen nicht nur der Presse auf schnellem Wege erste Informationen zu kommen lassen, sondern auch die Bevölkerung mit Hinweisen zum Einsatz versorgen.

Die Feuerwehr finden Sie bei:

Facebook

- www.facebook.com/duesseldorf.feuerwehr

Google+

- <https://plus.google.com/u/0/113032628146469125759/posts>

Flickr

- www.flickr.com/photos/feuerwehr-duesseldorf/

Pinterest

- <http://pinterest.com/fwduesseldorf/>

Beispielsweise gibt die Feuerwehr Auskünfte zu den Aktionen der Feuerwehr am Einsatzort, warnt vor möglichen Gefahren durch Brandrauch oder gibt Hinweise zur Verkehrssituation rund um die Einsatzstelle. Die Seite ist öffentlich. Das bedeutet, dass jeder sich die Informationen anschauen kann, auch wenn er selbst nicht bei facebook angemeldet ist. Außerdem bietet der Auftritt eine Plattform, um zum Beispiel über den Alltag der Feuerwehr oder geplante Veranstaltungen zu berichten. Beim Großbrand der Fortin Mühle im Hafen waren über 2.000 „Freunde“ (Bürger, Pressevertreter, Firmenmitarbeiter aus dem Hafen und Feuerwehrleute von Berufs- und Freiwilliger Feuerwehr) online. www.facebook.com/duesseldorf.feuerwehr

Medienarbeit

Der Pressedienst fertigte 265 (2010: 308) Pressemitteilungen zu den verschiedenen Einsätzen. Bei 87 (2010: 105) Einsätzen erfolgte eine Pressebetreuung für Journalisten, Fotografen, Drehteams und Hörfunkreporter oder ein Pressegespräch am Einsatzort. Weiterhin wurden den Medien 60 (2010: 61) geplante Themen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz als Pressemeldung, Pressefototermin oder Pressegespräch angeboten. Fokusthemen zur Prävention - Wohnungsbrände, Brandrauch und Rauchmelder, Gefahren an Weihnachten und Silvester, Gefahren durch Schnee und Eis sowie Waldbrandgefahr standen auf dem Jahresplan. Großes Medieninteresse gab es auch bei den Themen Einführung des Digitalfunkes, Feuerwehr-Fitness-Abzeichen, Einweihung der neuen Rettungswache Hassels, Nachwuchswerbung, Jubiläen der Feuerwachen Derendorf und Wersten oder dem Skyrun im Rheinturm.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit konnten bei 664 (2010: 695) Veranstaltungen insgesamt 10.091 (2010: 10.364) Besuchern verschiedene Feuerwehrthemen verdeutlicht werden. Dabei hat die Brandschutzerziehung einen großen Stellenwert. An 359 (2010: 375) Terminen wurden 5.461 (2010: 5.712) Kinder und Jugendliche geschult.

Bei den 24 (2010: 24) Wachbesichtigungsterminen mit der Düsseldorfer Familienkarte kamen 1.054 (2010: 991) Familien mit Kindern und Jugendliche. Präventive Themen zum Gefahren- oder Gesundheitsschutz vermittelten die Öffentlichkeitsmitarbeiter beispielsweise auch am Blaulichttag, auf größeren Straßenfesten und anderen Bürgerveranstaltungen. Glanzlichter bei all diesen Veranstaltungen waren die hoch technisierten Feuerwehrfahrzeuge.

Blaulichttag 2011

Aus Sicht der Organisatoren war der Blaulichttag ein großer Erfolg. Über 20.000 Zuschauer zeigten Interesse am Blaulichttag. Sehr viele Familien kamen und bestaunten, was Düsseldorf für die Sicherheit der Menschen aufbieten kann. In enger Zusammenarbeit unter dem Motto „Wir für Ihre Sicherheit!“ versammelten sich Polizei, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Rheinbahn, das Ordnungsamt, Arbeiter Samariterbund, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst

Öffentlichkeitsarbeit 2011

Ort	ÖA	Wachbesichtigungen		Brandschutzerziehung			
				Kindergarten		Schulen	
				Gruppen	Kinder	Gruppen	Schüler
FRW 1	10	25	565	32	421	6	113
FRW 2	12	13	265	10	129	15	265
FRW 3	9	8	155	45	599	13	275
FRW 4	15	9	141	56	757	12	195
FLB	1	75	1.375	5	75	5	124
FRW 6	15	15	372	37	496	23	456
FRW 7	9	5	97	35	467	17	334
FRW 8	10	6	112	34	461	11	197
Fw U	4	3	73				
Leitstelle	3	28	421				
Familienkarte	6	24	1054			3	97
Gesamt	94	211	4.630	254	3.405	105	2.056



Bei der Brandschutzerziehung lernen die Kinder nicht nur wie ein Feuerwehrmann aussieht, sondern auch warum es gefährlich ist, mit Feuer zu spielen.



Besonders die kleinen Besucher wollten überprüfen, warum ein Feuerwehrmann immer fit sein muss und testeten die schweren Geräte.



Übergabe von 200 Teddybären, die als Seelentröster für Kinder bei Notfällen gedacht sind.

und der Zoll auf dem Apollo-Platz. Große und kleine Besucher bestaunten die vielen Fahrzeuge, konnten alles anfassen und bei Aktionen mitmachen. In und auf allen Blaulichtfahrzeugen und -motorrädern waren Kinder mit leuchtenden Augen zu sehen. Bei Vorführungen und Interaktionen an den Ständen informierten sich die kleinen und großen Besucher über die vielfältigen Aufgaben der Aussteller.

28. Adventssammlung

Bei der 28. Adventssammlung erzielten die Feuerwehrleute im Dezember einen Reinerlös von mehr als 3.700 Euro (2010: 3.300 Euro). Damit konnte das Ergebnis vom Vorjahr um 400 Euro übertroffen werden. Die Sammlung fand am bewährten Standort an der Königssallee statt. Tatkräftige Unterstützung erhielt die Feuerwehr dabei von Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies. Erbsensuppe und Glühwein waren neben den Drehleiterfahrten mit Ausblick auf das bunte Treiben an der Kö Anreize zum Spenden für einen guten Zweck. Das Geld kam dem Hospiz am Evangelischen Krankenhaus im Irmela-Roell-Haus zugute. Zusammen mit dieser Sammlung wurde auch eine Spende vom Skyrun, im Oktober, in Höhe von 1.500 Euro überreicht. Sodass sich das Hospiz über rund 5.200 Euro freuen konnte.

200 Teddybären gespendet

Der Siedler-, Bürger- und Heimatverein „Heimatfreunde Düsseldorf-Tannenhof 1948 e. V.“ spendete der Düsseldorfer Feuerwehr 200 Teddys für die Rettungswagen. Der Teddybär ist Seelentröster für Kinder, die in einer Notsituation abgelenkt werden sollen. Er ist eine Art Nothelfer für kleine Kinder, die gerade ein schlimmes Erlebnis in ihrem jungen Leben verarbeiten müssen, wie

beispielsweise eine schmerzende Verletzung, den Verlust eines vertrauten Menschen oder einem Verkehrsunfall. Der plüschige und knuffelige Teddybär wird regelmäßig durch die Rettungsassistenten und Notärzte der Düsseldorfer Feuerwehr bei verletzten Kindern eingesetzt und verschenkt.



Ehrung der Berufsfeuerwehrleute für 25- und 35-jährige Dienstzeit

Jährlich finden im Rathaus die Ehrungen der Feuerwehrleute für 25- und 35-jährige Dienstzeit statt. Insgesamt erreichten im Berichtsjahr 28 Berufsfeuerwehrmänner die langjährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr. Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies überreichte den Beamten die goldenen und silbernen Ehrenabzeichen im Jan-Wellem-Saal.

Das Abzeichen in Gold erhielten:

- Adolf Ehard, Karl-Heinz Halbekann, Wieland Koch, Karl Kreimeier, Peter Küpperbusch, Robert Langnickel, Alois Palm, Dirk Preißl, Damian Schüller, Christian Wecker, Berthold Weyrich

Das Silberne Abzeichen nahmen entgegen:

- Johannes Böcker, Michael Brüls, Alexander Fels, Thorsten Fuchs, Thorsten Gedaschke, Karl-Heinz Grünther, Ralf Henning, Hans-Gerd Hoolmann, Klaus Imgrund, Ralf Kron, Michael Lassmann, Hans-Jürgen Lucas, Wolfgang Schüler, Norbert Spilke, Norbert Tetzlaff, Stefan Wagner, Michael Zahren

Beschwerdemanagement

Die Feuerwehr Düsseldorf hält im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagements ein zentrales Beschwerdemanagement vor. 2011 sind 25 (2010: 29) Beschwerden und Meldungen von Bürgern eingegangen, die alle abschließend bearbeitet wurden.

Für die im Beschwerdemanagement mitwirkenden Mitarbeiter aus den Fachabteilungen existieren klare Richtlinien, die für die Bearbeitung aufgestellt worden sind. Die Telefonanrufe, Anschreiben und E-Mails werden zentral erfasst. Die Beantwortung erfolgt überwiegend telefonisch oder per Anschreiben. Die Auswertung der eingehenden Beschwerden, Anfragen oder Anregungen ist Sache der entsprechenden Fachabteilung. Die Beschwerden und Anschreiben beinhalteten sechs Lärmbelästigungen durch Einsatzfahrten mit Martinshorn und Blaulicht. Sieben Beschwerden richteten sich gegen die mangelnde soziale Kompetenz der Mitarbeiter – davon fünf zu Mitarbeitern von den Hilfsorganisationen. Zwei Beschwerdeführer gaben mangelnde fachliche Kompetenz als Beweggrund der Kritik an. Weitere Fälle betrafen einmal die Ortskenntnis und einmal das Fahrverhalten von Fahrzeugführern eines Rettungsfahrzeugs. In acht Angelegenheiten war die Feuerwehr entweder nicht zuständig oder die Kritik nach Überprüfung nicht gerechtfertigt.

Beschwerden			
Beschwerdeart	2009	2010	2011
Martinshorn zu laut	5	2	3
Lärmbelästigung durch Wache	0	2	1
Hinweis auf Parksituation	2	0	1
Verhalten Rettungsdienstpersonal	0	4	3
Verhalten Feuerwehrpersonal	8	10	6
Notruf	1	4	2
Sonstiges	7	7	9
Summe	23	29	25

Zur Erleichterung der Kontaktaufnahme ist im Internet eine zentrale E-Mail-Adresse für die Feuerwehr geschaltet: feuerwehr@duesseldorf.de.

OPEN-Team

Das OPEN-Team der Feuerwehr Düsseldorf war im letzten Jahr rund 2.800 Stunden tätig und ist bereits seit 16 Jahren eine feste Einrichtung für die Psycho-Soziale-Unterstützung (PSU) von Feuerwehrleuten und für die Beschäftigten im Rettungsdienst. Bei einem großen Schadenereignis oder bei einem Massenansturm von Verletzten können auch körperlich unverletzte Betroffene wie zum Beispiel Angehörige oder Unfallzeugen



psychische Schäden erleiden. Um diesen Personenkreis adäquat zu betreuen, initiierte die Feuerwehr Düsseldorf 2009 ein Netzwerk von professionell Unterstützenden. Das Psycho-Soziale-Notfall-Versorgungs-Netzwerk (PSNV) Düsseldorf entstand. Das Netzwerk hat die Aufgabe, Betroffenen bei größeren Notfällen und Katastrophen oder bei einem Massenansturm von Verletzten Psycho-Soziale-Unterstützung zu leisten. Gemeinsam mit dem OPEN-TEAM der Feuerwehr Düsseldorf, wirken auch andere Fachleute aus verschiedenen Gebieten in dem PSNV-Netzwerk Düsseldorf mit.

PSNV-Netzwerk Düsseldorf

Stadtverwaltung Düsseldorf mit:

- Gesundheitsamt: Leitende Notfallpsychologin, Ambulanz für Gewaltopfer
- Feuerwehr: OPEN-TEAM
- Ordnungsamt: Ordnungs- und Servicedienst
- Dezernat 06: Schulpsychologie

Behörden mit:

- Polizei: Opferschutz, Einsatzvorbereitung, Polizeiseelsorge
- Kirche: evangelische und katholische Feuerwehr- und Notfallseelsorge, ökumenische Telefonseelsorge Düsseldorf

Organisationen:

- Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Nordrhein, Betreuungsdienst der Johanniter, sozialpsychologischer Dienst der Rheinbahn, Weißer Ring, Werkfeuerwehr Flughafen, PSU-Team

Das OPEN-Team lädt regelmäßig zu Treffen der Netzwerkpartner ein und plant für 2012 die PSNV-Mitwirkung an einer Übung. Für die Erfüllung dieser Aufgaben, einschließlich des überregionalen Erfahrungsaustauschs mit anderen Seelsorge-Teams (PSU/PSNV) wurde das OPEN-Team im Berichtsjahr rund 310 Stunden tätig. In Unterricht und Tagesseminaren sowie im Rahmen der Einsatzprävention bereitete das OPEN-Team die Feuerwehrleute und Beschäftigten im Rettungsdienst auf den Umgang mit belastenden Themen - beispielsweise Sterben, Tod, Trauer und Stress, an der Einsatzstelle vor. Dafür wurden rund 180 Stunden investiert. Für die ursprüngliche Aufgabe: „Einsatznachbereitung nach belastenden Einsätzen“ fielen nur 23 Stunden an. Mittlerweile führen viele Kolleginnen und Kollegen im Einsatzdienst in eigener Regie entlastende Gespräche. Aber auch andere belastende Themen aus dem beruflichen Alltag mit eventueller Auswirkung auf den Dienst durch Stress, Trennung oder schwere Krankheit waren Einsatzgebiete. Zum Aufbau anderer PSU-Teams wurden in Beratungsgesprächen und Informationsveranstaltungen rund 80 Stunden und für den Erfahrungsaustausch mit Kollegen, Ärzten und externen Unterstützern 30 Stunden abgeleistet. Weiterhin kamen 535 Stunden für diverse organisatorische Aufgaben und Wegzeiten dazu. Weiterbildung, Intervision, Supervision und Treffen der Team-Mitglieder erforderte zusätzlich 585 Stunden. Am Institut der Feuerwehr in Münster organisierte das Team zwei erfolgreiche PSU-Seminare.

Abteilung Verwaltung

Die Verwaltungsabteilung 37/1 der Feuerwehr arbeitet als Serviceabteilung mit allen anderen Abteilungen zusammen und bildet die Verbindungsstelle zu den übrigen Ämtern der Stadtverwaltung sowie Außenstehenden. Die Abteilung gliedert sich in zwei Sachgebiete. Im Sachgebiet 37/11 laufen alle haushaltsrechtlichen Vorgänge, Controlling sowie der Personalwirtschaft und der klassischen Verwaltungsaufgaben zusammen. Durch die Einführung des neuen kommunalen Finanzmanagements werden nun neben den Aufwendungen und Erträgen aus den Gebieten Personal und allgemeinen Sach- und Dienstleistungen, jährlich investive Projekte, wie zum Beispiel Beschaffung der Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände und Gerätschaften, unter Beachtung der mittelfristigen Finanzplanung für das Amt aufgestellt.



Stefan Weber

Verwaltung

Sachgebiet 37/11:

Finanzen, Controlling, Verwaltung, Qualitätsmanagement

Sachgebiet 37/12:

Rettungsdienstgebühren

Controlling

Im Investitionscontrolling werden die haushaltstechnische Umsetzung des Beschaffungsplans „Fahrzeuge“ und sonstige Beschaffungen überwacht. Dabei wird die Entwicklung der Gesamtkosten für den Fahrzeugpark schwerpunktmäßig betrachtet. Bei erkennbaren Abweichungen oder neuen Gegebenheiten wird der Beschaffungsplan in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik entsprechend angepasst. Im laufenden Geschäftsjahr wurde damit begonnen, ein Konzept zu entwickeln, um dem Produkt- beziehungsweise Budgetverantwortlichen Produktberichte und eine entsprechende Vorschau über die Entwicklung der zu bewirtschafteten Produktsachkonten zur Verfügung zu stellen.

Personalwirtschaft

Die Mitarbeiter des Sachgebietes Personalwirtschaft sind zentrale Ansprechpartner für alle Mitarbeiter und das Bindeglied zum Hauptamt. Alle relevanten Personaldaten sowie die Ausfälle durch Krankheit und Urlaubsansprüche der Mitarbeiter werden dort kontrolliert und an die Zentralverwaltung weiter geleitet. Die Anforderung von Beurteilungen, Bearbeitung der Dienstreiseanträge, Beantragung der Beförderungen, Einleitung der Auswahlverfahren und Beantragung der Feuerwehrreihen sind weitere Aufgaben des Sachgebietes.

Baukoordination

Die Baukoordination der Verwaltungsabteilung begleitet alle Bauprojekte zu Neubauten, Umbauten, Instandhaltungen und Modernisierungen an den Gebäuden der Feuer- und Rettungswachen.

In enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen vor Ort werden von dort aus die Handlungen zur Realisierung und Umsetzung von Bauprojekten an das Amt für Immobilienmanagement weitergegeben. Die Baukoor-

dination überwacht den Planungsstand der Arbeiten. Ebenso werden die Interessen des Amtes gegenüber anderen Ämtern, Architekten, Planern und Fachfirmen vertreten. Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit dem Amt für Gebäudemanagement, der Kämmerei, dem Hauptamt und dem Bauinvestitionscontrolling (BIC). Die gemäß Geschäftsweisung Bau zur Anmeldung von Bauprojekten notwendigen Checklisten sowie die Bedarfsanmeldungen für die Verwaltungskonferenz werden vom Sachgebiet abschließend bearbeitet.

Wie bereits 2010 stand auch im Kalenderjahr 2011 nur ein gekürztes Budget für die Gebäudeinstandhaltung aller Ämter der Gesamtverwaltung zur Verfügung. Dadurch musste das Amt für Gebäudemanagement abermals eine Priorisierung vornehmen. Die im Vorjahr festgelegten Parameter wie beispielsweise notwendige Schadensbegrenzung, gesetzlich vorgeschriebene Handlungen oder notwendige Bauarbeiten, die zur Abwehr von Schaden gegen Leib und Leben dienen, wurden erneut bei der Priorisierung zugrunde gelegt.

Im Geschäftsjahr wurde die interne Dienstanweisung „Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen auf den Feuerwachen und den Gerätehäusern der Freiwilligen Feuerwehr“ überarbeitet. Im Zuge dessen wurde eine zentrale E-Mail-Adresse „Amt37BauKo@duesseldorf.de“ zur Meldung von Gebäudeschäden, notwendigen Mängelbeseitigungen, Störungen an Betriebseinrichtungen, Beschädigungen durch Dritte oder von sonstigen Mängeln, eingerichtet. Damit ist ein schneller Informationsaustausch der Beteiligten vor Ort, der Baukoordination sowie dem Amt für Gebäudemanagement/Zesa möglich.

Einige Bauprojekte konnten im Geschäftsjahr begonnen oder erfolgreich abgeschlossen werden:

Rettungswache Hassels

Ein laufendes Projekt war der Neubau der Rettungswache Am Wald 128a in Hassels. Am 7. Juli 2011 wurde die Wache in Betrieb genommen. Die Kostenkalkulation lag bei rund 975.000 Euro. Das Gebäude ist ebenerdig gebaut und hat eine Fahrzeughalle, einen Desinfektionsraum, ein Medikamentenlager, einen Aufenthaltsraum für den 24-Stunden-Schichtdienst sowie einen Putzmittelraum. Die Sozialräume sind für den Personaleinsatz von Frauen und Männern ausgelegt. Separate Toiletten, Umkleiden und Duschräume sowie vier Schlafräume sind vorhanden. Die Fahrzeughalle bietet Platz für ein Rettungsdienstfahrzeug. Die Planung und Ausführung lässt die Erweiterung des Standortes durch Aufstockung des Sozialbereiches und als Erweiterungsbau eine zweite Fahrzeughalle zu. Die Gesamtenergiebilanz des Neubaus unterschreitet die zulässigen Werte nach der Energieeinsparverordnung um über 30 Prozent.



Die neue Rettungswache in Hassels. Dort ist ein Rettungswagen stationiert.



Der neue Steiger vom Löschboot mit seinen Werkstätten und einer Garage für das Rettungsboot.



Neuer Steiger für das Feuerlöschboot

Der Austausch des Anlege- und Arbeitspontons mit Bootsgarage für die Feuerlöschbootstation im Hafen war ein weiteres Projekt der Baukoordination, welches



Photovoltaikanlage auf der Feuer- und Rettungswache Garath

erfolgreich im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnte. Nach knapp sechs Monaten Bauzeit konnte der neue Steiger am 20. September 2011 im Düsseldorfer Hafen befestigt werden. Die neue Pontonanlage ist 25 Meter lang, acht Meter breit und wiegt rund 100 Tonnen. Auf dem Ponton untergebracht wurde ein Lagerraum, zwei getrennte Werkstatträume für unterschiedliche Wartungs- und Reparaturarbeiten, ein Umkleideraum zur Lagerung und Trocknung der Überlebensanzüge sowie die Bootsgarage für das Rettungsboot. Alle Räume bis auf die Bootsgarage sind über Türen und Treppen von der äußeren Hauptebene zugänglich. Die Außenwände der Räume sind schiffsbauüblich gedämmt und sind für den Winter mit einer Elektroheizung ausgestattet. Das Gesamtprojekt konnte mit Kosten in Höhe von 499.900 Euro abgeschlossen werden.

Zweite Feuerwache mit Photovoltaikanlage

Auf dem Dach der Feuer- und Rettungswache 6 an der Frankfurter Straße wurde eine Solaranlage installiert. Die Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung wurde am 21. Oktober 2011 in Betrieb genommen. Die Anlage ist die sechste des Vereins Düssel-Solar und bereits die zweite auf einer Feuerwache neben der Anlage auf dem Dach der Feuerwache 5 in der Flughafenstraße.

Die Vorbereitungen für das Neubauprojekt „Atemschutzübungszentrum“ (AÜZ) an der Feuerweherschule wurden im Geschäftsjahr fortgeführt. Nach Abschluss aller Planungen und politischen Beschlüsse wird die Fertigstellung 2014 erwartet.

Notfallmanagement

Die vorhandenen Brandschutzordnungen für die Gebäude der Feuerwehr wurden im laufenden Geschäftsjahr aktualisiert. Turnusmäßig erfolgen die jährlichen Unterweisungen der Beschäftigten und die Schulungen der Notfallhelfer in der „Ersten Hilfe“. Die Evakuierungsübung im Dezember 2011 für die Beschäftigten

im Gebäude der Branddirektion an der Pionierstraße verlief ohne besondere Vorkommnisse.

Rettungsdienstgebühren

Das Sachgebiet Rettungsdienstgebühren -37/12 befasst sich neben der Abrechnung der Kosten für Krankentransport und Rettungsdienst in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet Finanzen mit der Ermittlung der notwendigen Daten für die Gebührenbedarfsberechnung für den Krankentransport, den Notfalleinsatz und den Notarzt. Die Gebührenbedarfsberechnung ist Grundlage der Gebührensatzung für die Inanspruchnahme des Rettungsdienstes der Landeshauptstadt Düsseldorf. Nach dieser Satzung ergehen an die zuständigen Krankenkassen oder die Transportierten direkt die Gebührenbescheide.

Die zum 1. Juli 2010 angepassten Gebührentarife der Rettungsdienstgebührensatzung waren 2011 erstmals für ein ganzes Jahr in Kraft. Die Entwicklung der Transportzahlen und der Kosten bestätigten die Notwendigkeit der vorgenommenen Veränderung.

Der seit Jahren zu beobachtende Trend steigender Notfalltransporte und Notarzteinsätze setzte sich auch 2011 fort. Bei den Krankentransporten gab es nach Jahren stetigen Rückgangs erstmals wieder eine Steigerung der Anzahl der geleisteten Transporte. Insgesamt führte diese Entwicklung zu einem deutlichen Anstieg der Rettungsdienstzahlen gegenüber 2010.

Das bisher genutzte rechnergestützte Abrechnungsverfahren muss erneuert werden, da kein weiterer Support mehr durch die Softwarefirma erfolgt. Dazu fanden im Geschäftsjahr Abstimmungsgespräche zum neuen System statt. Die Inbetriebnahme ist für 2012 geplant.

Personal	Stand: 31.12.2011
Feuerwehrbeamte	841,95
Brandreferendar	1
Auszubildende in der 2-Jahresfrist	38
Brandinspektoren-/ Brandoberinspektoren-Anwärter	7
Brandmeisterauszubildende (Stufenausbildung)	24
Verwaltungsbeamte	21,61
Tariflich Beschäftigte (TVöD)	52,94
Arbeitnehmer-Azubis (ZWK)	8
Gesamt:	994,50

Haushalt Amt 37



Produkt	012 126 10
Bezeichnung	Gefahrenabwehr
Ordentliche Erträge	2.545.558 €
Ordentliche Aufwendungen	44.970.042 €
davon Personalaufwendungen	36.840.289 €
davon Anwendungen für Sach- und Dienstleistungen und Transfer	4.415.133 €
davon bilanzielle Abschreibungen	3.714.620 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	1.189.100 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	5.974.450 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-4.785.350 €
Ergebnis	-47.209.834 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	740.000 €
investive Auszahlungen	2.410.500 €
Saldo Investitionstätigkeit	-1.670.500 €



Produkt	012 126 020
Bezeichnung	Gefahrenvorbeugung
Ordentliche Erträge	130.000 €
Ordentliche Aufwendungen	843.514 €
davon Personalaufwendungen	790.259 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	49.933 €
davon bilanzielle Abschreibungen	3.322 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	0 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	8.800 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-8.800 €
Ergebnis	-722.314 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	0 €
investive Auszahlungen	0 €
Saldo Investitionstätigkeit	0 €



Produkt	012 127 010
Bezeichnung	Rettungsdienst
Ordentliche Erträge	21.033.536 €
Ordentliche Aufwendungen	16.107.636 €
davon Personalaufwendungen	4.953.552 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	8.948.564 €
davon bilanzielle Abschreibungen	2.205.520 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	0 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	4.686.838 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-4.686.838 €
Ergebnis	239.062 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	30.000 €
investive Auszahlungen	1.514.650 €
Saldo Investitionstätigkeit	-1.484.650 €



Produkt	012 128 010
Bezeichnung	Bevölkerungsschutz
Ordentliche Erträge	44.560 €
Ordentliche Aufwendungen	811.382 €
davon Personalaufwendungen	261.376 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	180.467 €
davon bilanzielle Abschreibungen	369.539 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	0 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	3.100 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-3.100 €
Ergebnis	-769.922 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	0 €
investive Auszahlungen	406.390 €
Saldo Investitionstätigkeit	-406.390 €

Abteilung Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

In der Abteilung 37/2, auch oft als „Einsatzabteilung“ bezeichnet, sind die Aufgaben gebündelt, die die meisten Bürger mit der Feuerwehr verbinden: Brandeinsätze, Hilfeleistungen und Notfalleinsätze im Rettungsdienst. Mit den Feuer- und Rettungswachen, der Leitstelle, dem Feuerlöschboot und der Umweltwache zählt der größte Teil des Personals ebenso zur Abteilung wie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die dort betreut werden. Neben dem Einsatzdienst fallen auch Aufgaben an, die im



Arvid Graeger

Hintergrund ablaufen. Der Notruf wird in der Leitstelle entgegen genommen, die Informationen bewertet und passende Einsatzfahrzeuge und Geräte alarmiert. Neben diesen Festlegungen, die je nach Schadenslage in den zuständigen Sachgebieten definiert werden, erarbeiten die Mitarbeiter dort auch Vorgehensweisen und Hilfestellungen für die Tätigkeiten der Einsatzkräfte am Schadensort.

Stabsstelle Personaleinsatz

Die Stabsstelle Personaleinsatz unterstützt den Abteilungsleiter 37/2 bei der Fach- und Dienstaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen, die Leitstelle und die Freiwillige Feuerwehr. Sie betreut das Personal des Einsatzdienstes nach dem Abschluss der Laufbahnausbildung bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. In das weite Aufgabenfeld gehören unter anderem das Personalcontrolling wie zum Beispiel die Festlegung des Personalbedarfs der Wachen, die Bearbeitung von Dienstunfällen, die Verwaltung des Dienstplanprogramms „DSM“, die Geschäftsführung für die Freiwillige Feuerwehr, die Vergabe und Abrechnung von Sicherheitswachen sowie der Dienstsport.

Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

Stabstelle 37/2: Personaleinsatz

Feuer- und Rettungswachen, Umweltschutz und Technische Dienste, Löschbootstation, Leitstelle und Freiwillige Feuerwehr

Ereignisse aus besonderem Anlass

Sachgebiet 37/21: Strategische Planung und Einsatzorganisation, Berichtswesen und Controlling

Sachgebiet 37/22: Rettungsdienst

Sachgebiet 37/23: Bevölkerungsschutz

Dienstplanungs- und Verwaltungssoftware

Die Dienstplanungs- und Personalverwaltungssoftware „DSM“, wurde 2011 aktualisiert und fortentwickelt, um die vorhandenen Programmfunktionen in der täglichen Anwendung für eine effiziente Personalverwaltung zu optimieren. Die Mitarbeiter der Stabsstelle stehen in enger Kooperation mit der Herstellerfirma. Weiterhin wurde der „Abfragegenerator“ ausreichend getestet und für die Anwender nochmals angepasst. Die Leistungsfähigkeit der DSM-Software hat sich seit der Inbetriebnahme stetig verbessert.

Die Erfassung der „Sollstärke“ von 155 Funktionsstellen auf dem täglichen Lagebericht wird durch die Stabsstelle kontrolliert. 2011 konnte der Erreichungsgrad der Sollstärke erheblich verbessert werden, lediglich an 31 Tagen im Jahr wurde die Stärke um einen Mann unterschritten.

Personalmanagement

Die von der Europäischen Union und dem Land Nordrhein-Westfalen (NRW) geforderte Umstellung der Wochenarbeitszeit auf 48 Stunden war eine weitere Herausforderung für das Sachgebiet. Dazu ist eine Aufstockung des Personals erforderlich. 2011 konnten

insgesamt 56 Brandmeister aus den Grundausbildungslehrgängen auf die Wachen verteilt werden. Im Rahmen der Personalgewinnung wurden fünf fertig ausgebildete Kollegen eingestellt.

Dienstunfälle 2011

In der Stabstelle wurden 137 Dienstunfälle für die 994 (2010: 970) Mitarbeiter gemeldet. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zum Vorjahr um 15. Von den 135 Dienstunfällen entfielen 26 (2010: zwölf) auf den Rettungsdienst, vier (2010: sieben) Feuerwehrleute verletzten sich bei Einsatzarbeiten in der technischen Hilfeleistung. Bei den 3.035 Brandeinsätzen kam es zu insgesamt 13 (2010: acht) Verletzungen. Während des Arbeitsdienstes auf der Wache verunfallten 32 (2010: 28) Mitarbeiter, beim Dienstsport waren es 51 (2010: 47) Teilnehmer, die eine Verletzung davon trugen. Bei den Übungen kamen drei (2010: acht) Kollegen zu Schaden. Auf dem Weg von und zur Arbeit ereigneten sich sechs (2010: zwölf) Unfälle.

Dienstsport

Fit, fitter, Feuerwehr

Von Stefani Geilhausen (Lokalredaktion Rheinische Post vom 27. Oktober 2011)

Wer Lebensrettung als Beruf hat, muss körperlich überdurchschnittlich leistungsfähig sein, sagt Dezernentin Helga Stulgies. Deshalb trainieren zwei Diplom-Sportlehrer die Berufsfeuerwehr, die Wachen haben Fitnessräume. Und jetzt soll ein neues Sportabzeichen für noch mehr Motivation sorgen.

Feuerwehr ist kein Job wie jeder andere. Als es kürzlich in der Mühle am Hafen brannte, mussten die Männer mit ihren Atemschutzgeräten auf dem Rücken jede Menge Material sechs Stockwerke hoch schleppen. Da ist für ein kurzes Päuschen auf der halben Treppe keine Zeit. Und es ist nicht nur die Anstrengung. Bei einem Brandeinsatz gehen die Feuerwehrleute durch Hitze und vom Rauch verursachte Finsternis. „Das ist psychischer Stress, und wenn der auf einen trainierten Körper trifft, ist er besser zu verkraften“, sagt Daniel Paepcke.

Er ist einer von zwei Diplom-sportlehrern, die einmal pro Woche mit dem Personal der zehn städtischen Feuerwachen trainieren. Der Dienstsport soll jetzt auch zur Vorbereitung auf das Deutsche Feuerwehr Fitness-Abzeichen (DFFA) genutzt werden, das speziell für die Anforderungen an die Feuerwehr und angelehnt an allgemeine Deutsche Sportabzeichen entwickelt wurde. Als erste bundesdeutsche Berufsfeuerwehr lassen die Düsseldorfer jetzt 20 Sportbeauftragte bei der Feuer-



Unter anderem muss ein Hindernis überwältigt, und anschließend zwei Schläuche aufgehoben werden.



Schwebebalken: Schläuche ausrollen, anschließend zusammenkupeln und an einem Verteiler anschliessen





Seit 2008 beweisen jährlich mehrere hundert Feuerwehrleute ihre Fitness im Rheinturm.



Schlangenhaus von außen zu erkennen

Unten: Die „Grüne Buschviper“ (*Atheris squamigera*) ist für den Menschen nicht gefährlich.



Der nordamerikanische Kupferkopf (*Agkistrodon contortrix*) ist eine Giftschlange.

wehrsportföderation ausbilden, die ihren Kollegen das DFFA abnehmen können.

Auf Fitness kommt es aber nicht bloß in Extremsituationen wie etwa beim Mühlenbrand an. Auch die Alltagsarbeit fordert Tribut. Im Rettungsdienst etwa, wo Patienten gehoben und getragen werden müssen – „mit den Jahren geht das auf den Rücken“, sagt Feuerwehrmann Wolfgang Röhr. Und weil bei der Feuerwehr schließlich auch ganz normale Menschen arbeiteten, seien die genau wie jeder andere, mal mehr, mal weniger für den Sport zu motivieren. „Das Fitnessabzeichen ist zwar keine Pflicht – aber wenn viele mitmachen, zieht es die anderen mit. Wir sind schließlich Teamplayer“, sagt Röhr.

Pflicht ist bei der Feuerwehr bloß die Kontrolle der Atemschutz-Tauglichkeit. Die muss alle drei Jahre bewiesen werden, bei über 50-Jährigen sogar jedes Jahr. „Die übrige Fitness ist die Sache jedes Einzelnen“, sagt Feuerwehrchef Peter Albers, der die Idee des Abzeichens als zusätzlichen Anreiz prima findet. „Das ist eine Wettbewerbssituation – und die spornt an.“ Dass das funktioniert, zeigt auch das große Interesse am jährlichen „Skyrun“, wenn Feuerwehrleute in Zweiertteams durchs Treppenhaus auf den Rheinturm rennen.

Trainiert werden Ausdauer, Kraft und Koordination. Fürs Feuerwehr-Abzeichen stehen Laufen, Schwimmen und Radfahren an, dazu Klimmzüge, Leitersteigen, Bankdrücken und ein Parcours mit verschiedenen Aufgaben, die nicht bloß sportlich, sondern auch feuerwehrtechnisch sind, wie der Sprint über den Schwebebalken, während dem zwei Schläuche ausgerollt und angekoppelt werden müssen.

Bei aller Wichtigkeit des Trainings: Die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr darf natürlich nicht geschwächt werden. Deshalb stehen an jedem Trainingsplatz Fahrzeuge, liegt die Einsatzkleidung so bereit, dass jeder Beamte in Sekunden hineinschlüpfen kann. „In jedem Bezirk ist jederzeit ein Löschzug zum Ausrücken bereit“, versichert Feuerwehrchef Albers.

Schlangenhaus für Feuerwehr-Schulungen

Feuerwehr Düsseldorf nutzt Räume im Tierpark Brüggen zur Aus- und Weiterbildung von Reptilienfachleuten

46 (2010: 48) Einsätze verzeichnete die Reptilienfachgruppe der Feuerwehr Düsseldorf im Jahr 2011. Gefragt ist das 112-Expertenteam, wenn es darum geht, entflozene Kriechtiere wieder einzufangen oder auch, wenn ein Tierhalter von einer Schlange gebissen wurde. Als neuer Stützpunkt für die Reptilienfachleute wurde das

Schlangenhaus im Natur- und Tierpark Brüggen am 25. März 2011 nach rund einem Jahr Bauzeit offiziell eröffnet. Der Initiator, Michael Harzbecker von der Feuerwehr Düsseldorf, wird dort Schulungen im Umgang mit Giftschlangen, sowohl für Fachkräfte wie Feuerwehrleute, Veterinäre, Tierpfleger als auch für Privatpersonen abhalten. Außerdem dient das Schlangenhhaus zukünftig als Auffangstation für Giftschlangen, die im Kreis Viersen aufgefunden werden. Zur weiteren Vorbereitung auf Unfälle mit Schlangen in der Landeshauptstadt wird in der Universitätsklinik Düsseldorf vom Serumdepot Berlin e. V. ein Depot mit Immenserum zur Behandlung von Schlangenbissen eingerichtet.

Michael Harzbecker, seit 27 Jahren ein großer Reptilienfreund, hatte bereits vor mehr als zwölf Jahren bei der Feuerwehr der Landeshauptstadt Düsseldorf den Bedarf einer Fachgruppe für Tierexoten erkannt und umgesetzt. Er betont: „Die Zahl privat gehaltener Reptilien wie zum Beispiel Schlangen nimmt zu. Gleichzeitig steigt aber auch die Zahl der Unfälle mit diesen Tieren. Immer öfter reißen Tiere aus ihren Terrarien aus – auch, weil sie schlichtweg falsch gehalten werden.“

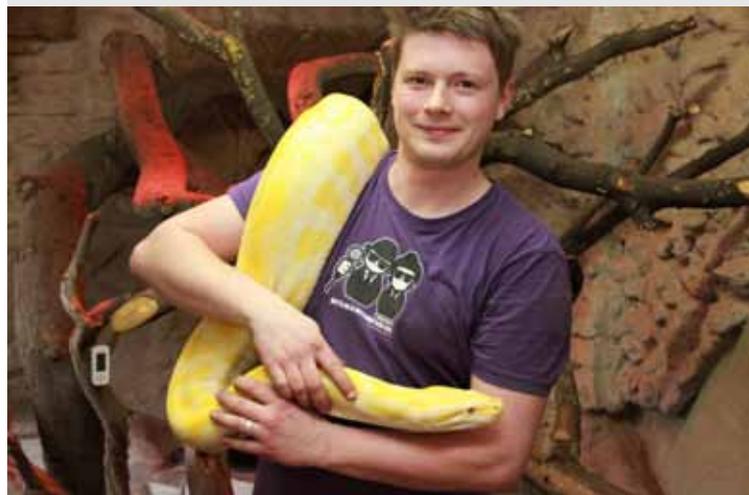
Harzbecker nahm schon oft verletzte oder erkrankte Kriechtiere mit nach Hause, wo sie aufgepäppelt werden mussten. Von daher lag es nahe, einen Partner zu finden, der solche Tiere artgerecht aufnehmen kann. Mit dem Natur- und Tierpark Brüggen konnte der Feuerwehrmann, selbst gebürtig aus Brüggen, einen verlässlichen Bündnispartner gewinnen. Auf dem Gelände des Parks ist auch ein Schulungsraum vorhanden. Dort wird Michael Harzbecker zukünftig in seiner Freizeit Seminare und Lehrgänge für Privatleute, Feuerwehrleute, Veterinäre oder Tierpfleger abhalten. Das Haus für die Reptilien verfügt über 80 Quadratmeter. Die Baukosten von rund 35.000 Euro, die Tiere eingeschlossen, hat der Eigentümer aufgebracht. Das Schlangenhhaus wird im Kreis Viersen als Schlangenauffangstation genutzt. 60 Gift- und Riesenschlangen beherbergt das Schlangenhhaus. Die Besucher können dort zum Beispiel einen 4,50 Meter langen Tigerpython und einen jungen Netzpython, Kobras aus Indien und Afrika, Klapperschlangen, eine Gabunvipere und europäische Vipern bestaunen. Ergänzt wird das Schlangenaufgebot von diversen Natertarten.

Parallel zur Errichtung des neuen Schlangenhauses wurden die Vorbereitungen zur Einrichtung eines neuen Antivenindepots bei der Universitätsklinik Düsseldorf getroffen. Dabei handelt es sich um ein speziell für die Behandlung von Schlangenbissen entwickeltes Immenserum. Diese Aktion hat Harzbecker über den Verein Serumdepot Berlin e.V. initiiert.



Bild oben: Die Texas-Klapperschlange, auch Westliche Diamant-Klapperschlange (*Crotalus atrox*) ist eine Art der Klapperschlangen und giftig. Wird der Biss nicht behandelt, kann er sehr schwere Folgen für den Patienten haben und sogar zum Tod führen. Besonders für die Terrarienhaltung stehen Antivenine zur Verfügung, die unspezifisch bei Bissen von Klapperschlangen eingesetzt werden können.

Bild unten: Der Tigerpython (*Python molurus*) gehört zu den Riesenschlangen und ist aufgrund seiner enormen Größe und Kraft für den Menschen gefährlich. Ausgewachsene Tiere ab 3,50 Meter können durch ihre Kraft einen Erwachsenen Menschen überwältigen und töten durch Erdrücken/Ersticken.



Das Nervenzentrum der Feuerwehr

Die Leitstelle ist das „Nervenzentrum“ der Düsseldorfer Feuerwehr. Von hier werden alle Einsätze der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und im Bedarfsfall auch für den Bevölkerungsschutz koordiniert. Rund 350 Einsatzfahrzeuge und 155 Einsatzkräfte – zusätzlich die 290 Mitglieder der Löschgruppen der freiwilligen Feuerwehr – werden von dort aus „koordiniert“. Die Disponenten bearbeiten Anrufe zu Notfällen im Rettungsdienst, Krankentransporten, Bränden, Hilfeleistungen, Großschadenlagen aber auch viele Anrufe außerhalb des Einsatzgeschehens. Alle Einsätze werden koordiniert und Einsatzfahrzeuge entsendet bzw. Einsatzaufträge erteilt. Jeden Tag werden neun Leitstellenmitarbeiter



Leitstellenraum: Die Fahrzeugzustandsanzeige wird über Beamertechnik an die Wand projiziert.

Fortbildung in die neue Technik des Einsatzleitwagen 3 (ELW 3). Davon erhielten einige Kollegen eine intensive Schulung für die Aus- und Weiterbildung der Besatzung für den neuen ELW 3. 15 Feuerwehrkollegen der Wachen absolvierten einen Leitstellenlehrgang und wurden zu Disponenten ausgebildet. Für eine qualifizierte Unterstützung der Leitstelle bei Ausnahmelagen bekamen die Kollegen der Feuer- und Rettungswache 1 Hüttenstraße eine Fortbildung zum Einsatzleitsystem Cobra und an den Ausnahmeabfrageplätzen (AAP).

Das tägliche Geschäft

Das Leitstellenpersonal führt einen Bettennachweis über die verfügbaren Notfallbetten Düsseldorfer Kliniken. So kann bereits im Vorfeld die Verteilung Verletzter bei einem großen Unfall (Massenanfall von Verletzten) geplant werden. Die Disponenten koordinieren und alarmieren den Rettungsdienst, übermitteln Voranmeldungen an die Krankenhäuser für besondere Notfälle und planen den Krankentransport. Bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen alarmiert die Leitstelle die zuständigen Einheiten und steht dem Einsatzleiter als Führungsstelle im Hintergrund zur Verfügung. So können zum

Beispiel Auskünfte über die aktuelle Wetterlage und Windrichtung, technische Datenblätter aus verschiedenen digitalen Informationssystemen oder Anwohnerlisten aus der Einwohnermeldedatei per Fax übertragen werden.

Im vergangenen Jahr wurde der sogenannte „Sonderplan Leitstelle“ erfolgreich eingeführt. Dieser regelt unter anderem die interne Aufgabenverteilung und vor allem die Erreichbarkeit der Leitstelle für die Einsatzkräfte vor Ort zum Beispiel bei Sturm- und Wasserlagen. Die Einführung des Sonderplans erbrachte eine erhebliche Verbesserung in der Kommunikation zwischen den Einsatzkräften und der Leitstelle bei Flächen- und Sonderlagen. Das Einsatzleitsystem wurde in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Sachgebietes Informations- und Kommunikationstechnik weiterentwickelt und den ständig steigenden Anforderungen angepasst.

Acht vollwertige Einsatzleitplätze können im großen Leitstellenraum parallel besetzt werden, zwei zusätzliche sind im ersten Stock für besondere Schadenlagen immer betriebsbereit. Sollte die Kapazität der zehn Plätze nicht ausreichen, stehen acht so genannte „Ausnahmeabfrageplätze“ für den Notruf 112 zur Verfügung. Zur Besetzung der Plätze wird Leitstellenpersonal aus der Freizeit alarmiert. Die Zeit bis zum Eintreffen des dienstfreien Personals, wird durch die Kollegen der Wache 1 überbrückt.

Einsatzstatistik der letzten fünf Jahre

Einsatzart	2007	2008	2009	2010	2011
Brände	2.732	2.680	2.847	2.942	3.003
Fehlalarme	1.329	1.306	1.371	1.251	1.367
Technische Hilfeleistungen	5.031	4.862	4.789	5.507	4.241
Krankentransporte	41.677	43.954	40.954	41.032	46.548
Notfalleinsätze	55.246	57.670	58.749	62.310	62.559
<i>davon Notarzteinsätze</i>	<i>11.855</i>	<i>12.235</i>	<i>12.671</i>	<i>14.322</i>	<i>15.524</i>
Gesamt	106.015	110.472	108.710	113.024	117.718



Im ersten Obergeschoss befindet sich der Raum, in dem zusätzliche Notrufabfrageplätze besetzt werden können. Gleichzeitig wird der Raum auch für das Bürgertelefon genutzt.

im 24-Stundendienst eingesetzt. Für das Tagesgeschäft stehen zwei weitere Mitarbeiter zwischen sieben und 16 Uhr zur Verfügung. Das Team der Leitstelle besteht aus erfahrenen Feuerwehrmännern, die auch alle Rettungsassistenten sind.

Ausbildung

Um den Ausbildungsstand der Mitarbeiter zu erhalten und weiter zu verbessern, absolvierte jeder Disponent eine zweitägige Feuerwehrfortbildung und eine einwöchige Weiterbildung im Rettungsdienst. Weiterhin erhielten die Leitstellenmitarbeiter eine dreitägige

Einsätze im Jahr 2011

Wohnungsbrand: Feuerwehr rettet sechs Menschen

Donnerstag, 10. Februar, 16.15 Uhr: Die Feuerwehr konnte sechs Bewohner bei einem Wohnungsbrand in der Gneisenaustraße retten. Feuer und Rauch richteten im Mehrfamilienwohnhaus einen Schaden von rund 100.000 Euro an, verletzt wurde dabei niemand. Beim Eintreffen brannte die Wohnung im zweiten Stock des Wohnhauses lichterloh, Flammen schlugen aus dem Fenster. Die Hitzeentwicklung war so groß geworden, dass die Glasscheiben der Oberlichter in der Wohnungstür geschmolzen waren. Aus den benachbarten Mietwohnungen konnten sechs Hausbewohner gerettet werden. Als Brandursache machten die Feuerwehrleute auf dem Herd vergessenes Essen ausfindig.

Autokran umgekippt – Kranführer schwer verletzt

Dienstag, 1. März, 14.58 Uhr: Auf der Harffstraße kippte am Nachmittag ein 100-Tonnen-Kran um. Dabei wurde der Kranführer schwer verletzt. Es entstand ein Schaden von etwa einer Million Euro. Auf einem Parkplatz in Wersten war der schwere Kran bei Baumfällarbeiten an der Düssel umgekippt. Der Kranführer wurde dabei schwer verletzt und musste vom Notarzt behandelt werden. Die Rettungskräfte der Feuerwehr befreiten den 63-jährigen aus der Kranführerkabine. Als Arbeitsplattform setzten die Feuerwehrleute eine Arbeitsbühne und hydraulische Rettungsgeräte ein. Der Kranwagen war über das Heck hochkant nach hinten umgekippt. Das Führerhaus stand deshalb in etwa sechs Meter Höhe. Der auf rund 30 Meter ausgefahrenen Ausleger lag am Boden. Der Kran knickte im Fall noch einen sieben Meter hohen Baum um. Die Bezirksregierung Düsseldorf, Abteilung Arbeitsschutz, wurde über den Vorfall informiert.

Ladekranunfall in Langenfeld

Freitag, 25. März, 11.54 Uhr: In Langenfeld stürzte am ein Baucontainer ab, der an einem Ladekran eines Baustellenfahrzeuges hing. Eine Hydraulikleitung der Hebeeinrichtung war geplatzt und hatte den Unfall verursacht. Die Feuerwehr Langenfeld forderte den Rüstzug der Feuerwehr Düsseldorf zur überörtlichen Hilfeleistung an. Es wurde niemand verletzt. Der Unfall ereignete sich in der Ganzpohler Straße. Der Container verkeilte sich beim Sturz so unglücklich, dass zur Befreiung der Feuerwehrran, die Seilwinde des Rüstwagens und Hebekissen eingesetzt werden mussten. Das durch die geplatzte Hydraulikleitung ausgetretene Hydrauliköl



Blick in eine Wohnung, die durch Feuer völlig zerstört wurde.



Kranunfall Harffstraße: Bei Baumfällarbeiten kippte ein Autokran um.

wurde durch die Feuerwehr Langenfeld abgestreut und aufgenommen. Die anspruchsvollen Bergungsarbeiten zogen sich über fünf Stunden hin. Der Sachschaden wird vom Einsatzleiter auf 50.000 Euro geschätzt.

Vier Verletzte bei Verkehrsunfall mit Straßenbahn

Samstag, 2. April, 19.16 Uhr: Bei einem Verkehrsunfall auf der Siegburger Straße wurden bei einem Zusammenstoß einer Straßenbahn mit einem Auto vier Menschen verletzt, davon drei schwer. Während der Rettungsarbeiten kam es bis 22 Uhr zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Aus ungeklärter Ursache kollidierten in Höhe der Professor-Schwippert-Straße ein Mazda mit der Straßenbahn der Linie U 74. Dabei



Bergung des betroffenen Baucontainers



Mitarbeiter von Feuerwehr und Rettungsdienst versorgen die Verletzten



Löschschaumeinsatz: Die Feuerwehr sägte Löcher in die Holzbalkendecke, darüber wurde Schaum in die Brandräume eingeleitet. Die Öffnungen wurden zur Sicherheit mit Verkehrsleitkegeln gekennzeichnet.

wurde der Wagen noch 15 Meter von der Straßenbahn mitgeschleift. Durch den Aufprall wurden von den drei Fahrzeuginsassen der 27-jährige Fahrer und seine Beifahrerin (25) im Wagen eingeklemmt und mussten von der Feuerwehr mit hydraulischen Rettungsgeräten befreit werden. Dazu musste aus Sicherheitsgründen der Fahrdraht im Streckenabschnitt der Rheinbahn stromlos geschaltet werden. Der dritte Fahrzeuginsasse, ein 22 Jahre alter Mann, konnte sich vor dem Eintreffen der Rettungskräfte selber aus dem Fahrzeugwrack befreien. Alle Unfallopfer kamen mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus. Auch der unter Schock stehende Straßenbahnfahrer (43) wurde vorsorglich in eine Klinik transportiert. Der Sachschaden beträgt nach Schätzungen etwa 20.000 Euro.

Dachstuhlbrand an einem leeren Bürogebäude

Dienstag, 3. Mai, 18.40 Uhr: An einem leer stehenden Büro- und Lagergebäude auf der Heinrich-Ehrhardt-Straße kam es am Abend zu einem massiven Brand im oberen Stock und in der Flachdachkonstruktion. Der Brandrauch breitete sich aufgrund der Wetterlage von Derendorf bis nach Oberkassel aus. Die Feuerwehr warnte die Bevölkerung sehr frühzeitig mit einer Warn-durchsage über Warnfahrzeuge, Facebook, die Lokalsender Antenne Düsseldorf sowie WDR 2: Die Anwohner sollten Fenster und Türen schließen und sich nicht im Freien aufhalten. In den Wohngebäuden bestand keine Gefahr durch den Brandrauch. Mess- und Warnfahrzeuge durchstreiften das Gebiet bis gegen Mitternacht. Während der Löscharbeiten wurden fünf Jugendliche von der Feuerwehr aus dem Gebäude gerettet, die leicht verletzt auf Düsseldorfer Krankenhäuser verteilt wurden. Der entstandene Schaden beträgt weit über 100.000 Euro.

Die Berufsfeuerwehr wurde von einem Passanten über ein Handy alarmiert, es folgten Hunderte von Notrufen. Mit einer Armada bestehend aus fünf Löschzügen, Rettungsdienstfahrzeugen mit Komponenten für einen Massenansturm von Verletzten, Notärzten, Freiwilliger Feuerwehr, Hilfsorganisationen, einer Rettungsunterstützung aus dem Kreis Mettmann, Landesumweltamt, städtischem Umweltamt und einem rückwärtigen Stab wurde dem Brandereignis begegnet. Nur durch einen massiven umfassenden Schaumeinsatz konnte der Brand in enger Absprache mit dem Umweltamt eingedämmt werden. Drei Messfahrzeuge überprüften die Umgebung auf Schadstoffe in der Luft, um die Bevölkerung unter keinen Umständen einer Gefahr auszusetzen. Dabei wurde die Feuerwehr vom Landesumweltamt (LANUV NRW) und dem städtischen Umweltamt unterstützt. Der Rettungsdienst hatte zunächst wegen der völlig

unklaren Situation einen Behandlungsbereich für rund zehn Verletzte vorsorglich aufgebaut. Der leitende Notarzt vom Gesundheitsamt war ebenfalls mit alarmiert worden. Die verwaisten Feuerwachen wurden von den Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr besetzt und kümmerten sich um das normale „Tagesgeschäft“. In der Leitstelle wurde rechtzeitig der Führungsstab „FEL“ (Feuerwehr-Einsatzleitung) gebildet, der sich beispielsweise um Versorgung/Nachschub, Warnung der Bevölkerung, Information von Behörden und Organisationen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kümmerte. Die über 100 Einsatzkräfte wurden schrittweise reduziert. Der Einsatz endete nach Mitternacht.

Arbeiter unter Wand verschüttet

Freitag, 20. Mai, 9.20 Uhr: In einer Baugrube an der Alberstraße wurden zwei Bauarbeiter von einer umgestürzten Betonwand verschüttet. Einer der Arbeiter war sofort tot. Der zweite Schwerverletzte wurde von der Feuerwehr gerettet und vom Notarztteam versorgt. Anschließend flog der Rettungshubschrauber Christoph 9 den Mann zur Unfallklinik in Duisburg. Die Polizei sperrte das Dreieck rund um die Unfallstelle Albertstraße, Höherweg und An der Icklack ab. Dadurch kam es lokal zu Verkehrsbehinderungen. Nach ersten Einschätzungen hatten die Arbeiter in der vier Meter tiefen Baugrube mit Abbruchwerkzeugen an der alten Kellerbetonwand gearbeitet. Den Unfallhergang ermittelten die Mitarbeiter der Bezirksregierung Düsseldorf – Abteilung Arbeitsschutz, der Berufsgenossenschaft Bau und der Kriminalpolizei. Der Einsatzleiter der Feuerwehr hatte das Nachbarhaus vorsorglich räumen lassen. Ein hinzugerufener Gutachter der Bauaufsicht erklärte das Wohnhaus für standsicher. Die Bewohner konnten nach Ende der Sicherungsarbeiten am Abend wieder in ihre Wohnungen zurückkehren. Die Polizei eröffnete ein Todesermittlungsverfahren.

Pferd aufgestellt

Samstag, 21. Mai, 9.36 Uhr: Eine erkrankte Stute konnte durch den Tierarzt und seine Helfer allein nicht wieder aufgerichtet werden. Weil der Stall in der Straße „Der Grüne Weg“ zu eng war, zog die Feuerwehr das Tier ins Freie und konnte es dort wieder auf die Beine stellen. Die Stute war vom Landwirt liegend in Stall aufgefunden worden. Dieser Zustand ist für Pferde auf Dauer jedoch lebensbedrohlich. Mit Muskelkraft zogen die zu Hilfe gerufenen Feuerwehrleute den erkrankten Vierbeiner an Feuerwehrschräuchen ins Freie. Dort gelang es schließlich, die Stute mit Feuerwehrschräuchen um den Bauch und der hydraulischen Hebeeinrichtung eines Treckers wieder auf die Beine zu stellen.



Freiwillige Feuerwehr, Werkfeuerwehr von DaimlerChrysler, das Technische Hilfswerk Düsseldorf und die vier Hilfsorganisationen unterstützen die Berufsfeuerwehr beim Großbrand.



Einsatzbesprechung: Das Landesamt Umweltamt führte zusammen mit der Feuerwehr Messungen in den betroffenen Stadtteilen durch. Schädliche Stoffe konnten in der Umgebungsluft nicht festgestellt werden.



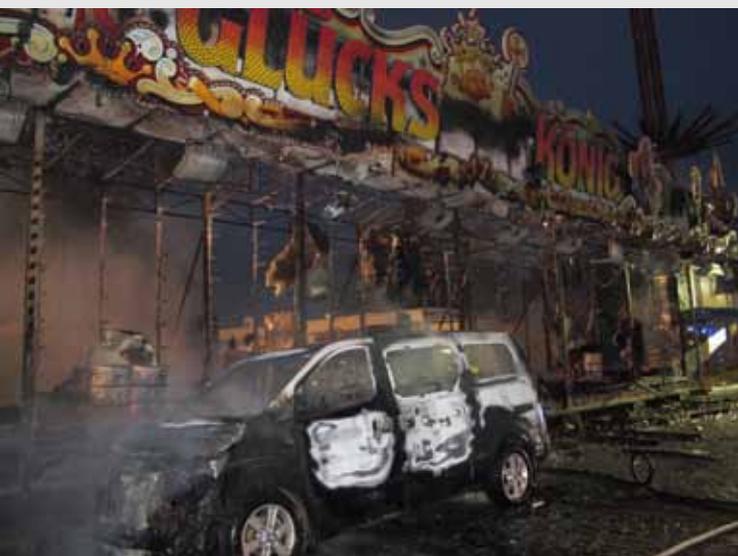
Unter der Mauer wurden zwei Arbeiter verschüttet. Mit dem Bagger und mehreren Lufthebekissen wurden die Männer befreit.



Pferdestall in Lohausen: Mit Muskelkraft, Schläuchen, Endlosschlingen und einer Plane musste das Pferd zunächst aus der Box gezogen werden.



Mit dem Traktor wieder auf die Beine gestellt



Kirmes am Rhein: Die ausgebrannte Losbude und das Auto am Morgen der Kirmeseröffnung.

Losbude „Der Glückskönig“ ausgebrannt

Freitag, 15. Juli, 4.40 Uhr: In der Nacht geriet aus unbekannter Ursache ein großer Losstand auf der Rheinstraße auf der Rheinwiese in Brand. Die Feuerwehr konnte eine Ausweitung auf benachbarte Kirmesgeschäfte verhindern. Ein Mann wurde verletzt. Die Kriminalpolizei nahm die Ursachenermittlung am Morgen auf. Es entstand ein hoher Sachschaden von mehr als 100.000 Euro.

Bei Eintreffen des Einsatzleiters um 4.45 Uhr brannte es aber nicht am angegebenen Ort. Von einem Schaustellerbetrieb mitten auf dem Platz schlugen Flammen hoch. Der Einsatzleiter dirigierte den Löschzug zur richtigen Einsatzstelle in der Rheinstraße um. Dort brannten ein etwa 20 Meter langer Stand eines Glückslose-Verkäufers und ein davorstehender Van lichterloh. Einige Schausteller hatten schon Gartenschläuche ausgelegt und spritzten Wasser auf die Wohnwagen und in die Flammen. Vom Brand ging eine enorme Wärmestrahlung aus: Eine Ausbreitung des Feuers auf benachbarte Stände und Fahrgeschäfte war zu befürchten. Sofort setzten die Feuerwehrleute zwei Wasserwerfer ein – einer über eine Drehleiter, der zweite von einem Tanklöschfahrzeug, weiterhin drei Strahlrohre. Mit 3.000 Litern Wasser in der Minute kühlten die Wehrmänner die Flammen und schützten die nähere Umgebung. Das Feuer war nach etwa 20 Minuten unter Kontrolle. Einer der Helfer von der Kirmes hatte beim Löschversuch Brandrauch eingeatmet, der Notarzt untersuchte den Mann, der aber nicht ins Krankenhaus transportiert werden wollte. Die Kriminalpolizei und ein externer Gutachter gehen nach den Ermittlungen zur Brandursachenklärung von Brandstiftung aus. Um 6.30 Uhr rückten die Löschfahrzeuge wieder ab.

Notfall auf dem Rhein

Samstag, 23. Juli, 22.30 Uhr: Das Feuerlöschboot und das Rettungsboot wurden zu einem internistischen Notfall in Höhe der Straße Am Hochofen auf dem Rhein alarmiert. An Bord eines zu Tal fahrenden Tankschiffes erlitt einer der Schiffsführer einen Krampfanfall und benötigte medizinische Hilfe. Der Kapitän hatte beim Notruf lediglich den Schiffsnamen genannt und dass die Besatzung das Tankschiff in den Neusser Hafen bringen wollte. Die Leitstelle der Feuerwehr alarmierte neben den beiden Feuerwehrbooten von der Bremer Straße auch den Notarzt von der Hüttenstraße. Wegen der knappen Meldung fuhren die Retter in Richtung Neusser Hafen und suchten das betroffenen Tankmotorschiff. Bis zur Höhe an der Neusser Hafeneinfahrt konnte die zuerst eingetroffene Rettungsbootbesatzung kein Tankschiff auf dem Strom ausfindig machen. Die Suche wurde deshalb weiter rheinaufwärts fortgesetzt. Unter-

halb der Südbrücke lag das gesuchte Schiff vor Anker und machte durch Lichtsignale auf sich aufmerksam. Die Rettungskräfte stiegen mitsamt ihrer rettungsdienstlichen Ausrüstung über und begannen mit der Erstversorgung des Patienten. Dieser wurde anschließend mit dem Rettungsboot zum Neusser Hafen gebracht, wo der Notarzt bereits an der Neusser Feuerlöschbootstation wartete. Der Schiffsführer kam in ein Krankenhaus.

Pflege-Kater ausgebüxt

Montag, 1. August, 10.33 Uhr: Ein Stubenkater von der Benrodestraße büxte bei den Pflegenachbarn aus und blieb stundenlang verschwunden. Das älteres Ehepaar, die auf den Kater aufpassten, suchte die Wohnung ab und vermuteten, dass der Urlaubsgast in einen Kamin geklettert war. Sie alarmierten die Feuerwehr. Die Feuerwehr befreite die Katze aus einem Lüftungsschacht.

In der Maisonetten-Wohnung im vierten Stock fanden die Feuerwehrleute die vermisste Katze im Lüftungsschacht des Mehrfamilienhauses. Da der sehr verzweigt war, mussten die Tieretter ein etwa 20 mal 20 Quadratcentimeter großes Loch in die Mauer zum Schacht stemmen. Das Kätzchen war deutlich zu hören, reagierte aber nicht auf Zurufen. Zu verästel und durch Rohrleitungen durchzogen war der Ver- und Entsorgungsschacht. Einer der Wehrmänner kletterte aufs Dach und ließ ein Seil mit einem angebundenen Maulschlüssel als Beschwerer in den betroffenen Kamin hinunter. Das hatte der Kater sofort verstanden und folgte der Schur. So konnte er das zuvor gestemmte Loch in der Wohnung finden und war frei.

Brand in Produktionsanlage

Donnerstag, 15. September, 11.46 Uhr: Im Hafen war es aus unklarer Ursache in der Fringsstraße zu einem Brand in einer Produktionsanlage eines Mühlenwerkes für Futtermittel gekommen. Das Feuer entstand in einer Maschine von der Produktionsanlage im fünften Stock und hatte sich rasant auf den sechsten und siebten Stock ausgeweitet. Laut Firmenangaben entstand ein Sachschaden von rund zehn Millionen Euro. Die Produktion von Deutschlands größtem Getreideflockenhersteller ruht bis zur Brandschadensanierung.

Während der Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrmänner verletzt. Die beiden Berufsfeuerwehrleute – einer mit Schnittverletzung an der Hand und einer mit Kreislaufproblemen durch heißen Wasserdampf, nahmen am Abend den Dienst auf der Wache wieder auf. Der dritte Verletzte, ein Freiwilliger Feuerwehrmann vom Umweltschutzzug, war gestürzt. Dabei verschob sich die Atemschutzmaske und der junge Mann atmete Brandrauch ein.

Brandrauch sorgte während der Brandbekämpfung für eine Geruchsbelästigung im Hafen und Teilen von Unterbilk. An der Fährstraße installierte die Feuerwehr-Einsatz-Leitung (FEL) einen Einsatzabschnitt Messen und Warnen. Drei Erkunderfahrzeuge durchstreiften das gesamte Gebiet. Ein spezieller Messwagen war vom Landesumweltamt (LANUV) angefordert worden und nahm Luftmessungen vor. Antenne Düsseldorf und der WDR 2 informierten die Bürger schon sehr früh im betroffenen Stadtgebiet sich in Gebäuden aufzuhalten, Fenster und Türen zu schließen.

Ab 18 Uhr reduzierte der Einsatzleiter sukzessiv die Anzahl der Einsatzfahrzeuge und Feuerwehrleute. Die ganze Nacht über waren zehn Einsatzkräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst zur Brandnachschaue eingesetzt, die alle drei Stunden ausgewechselt wurden. Dabei mussten die Wehrmänner Revisionsklappen von Maschinen oder Filteranlagen öffnen oder Rohrleitungen auseinanderbauen, um wieder aufflammende Glutnester zu löschen. Im Verlauf des Vormittags galt der Brand als gelöscht, die Einsatzfahrzeuge rückten wieder ab. Die Sachverständigen der Kriminalpolizei nahmen am Morgen die Ermittlungsarbeiten zur Ursachenklärung auf.

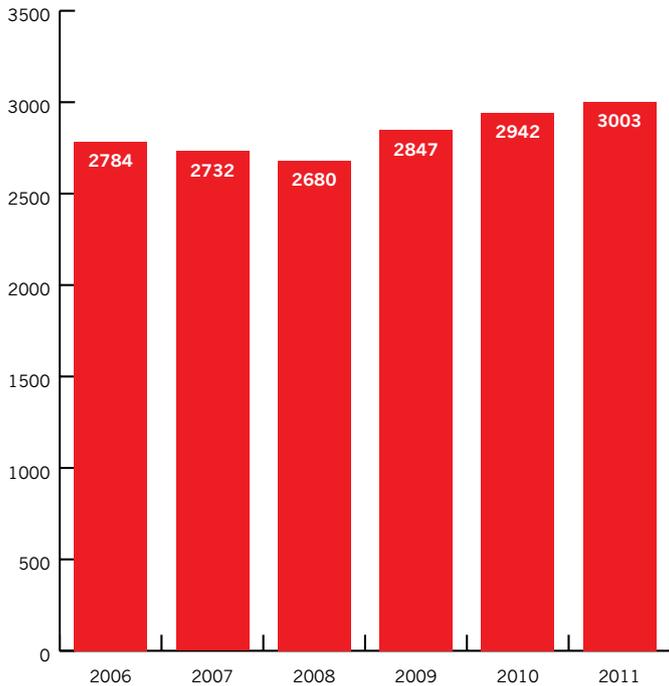
Insgesamt setzte die Feuerwehr 150 Atemschutzgeräte während der Löscharbeiten ein. Neben der täglichen Einsatzstärke von 157 Mann alarmierte der Führungsstab (FEL) alle verfügbaren Mitarbeiter aus der Branddirektion, die Brandmeisteranwärter von der Feuerweherschule und die Freiwillige Feuerwehr. Nahezu 250 Einsatzkräfte waren bis in den Abendstunden in Einsätzen eingebunden und besetzten die leeren Berufsfeuerwachen.



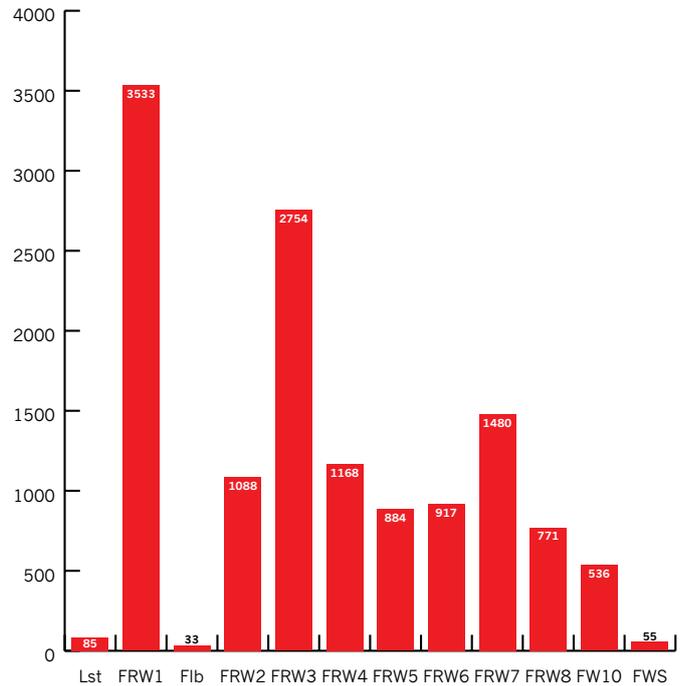
Brand im Hafen: Schwarzer Rauch dringt aus dem Gebäude – Durchzündungsgefahr

Brandstatistik

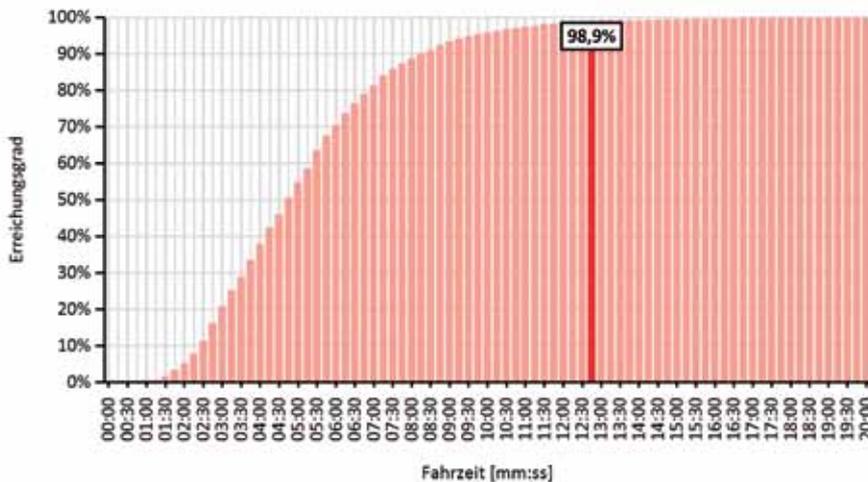
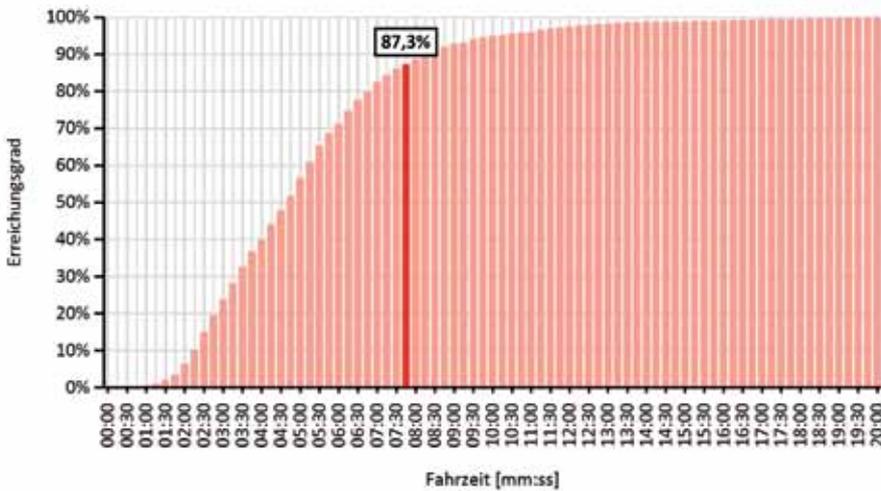
Brände der letzten Jahre



Fahrzeugalarmierungen der Wachen



Schutzzielerreichungsgrad bei einem kritischen Wohnungsbrand



Die Brandschutzbedarfsplanung legt die Schutzzieldefinition zum „Kritischen Wohnungsbrand“ laut Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) zugrunde. Demnach sollen in 95 Prozent aller Fälle spätestens 8 Minuten nach der Alarmierung mindestens zehn Feuerwehrleute (Stufe 1, oben) und nach weiteren fünf Minuten mindestens sechs weitere Einsatzkräfte (Stufe 2, unten) am Einsatzort eintreffen.

Brände	2010	2011
ein Löschfahrzeug eingesetzt	1.143	1.180
ein Löschzug eingesetzt	890	886
zwei Löschzüge eingesetzt	110	114
drei oder mehr Löschzüge eingesetzt	30	25
Brandmeldeanlagen	769	789
Gesamt	2.942	3.003
Bei Bränden getötete Menschen oder an den Folgen verstorbene Menschen	1	3
Bei Bränden gerettete Menschen	457	523

Brandobjekte	2010	2011
Wohngebäude	1.023	1.057
Verwaltungs- und Bürogebäude	86	88
Landwirtschaftliche Anwesen	1	1
Industriebetriebe	66	72
Gewerbebetriebe	151	178
Theater und Versammlungsräume	1	3
Fahrzeuge	151	174
Wald- und Bodenfeuer	123	154
Sonstige	1.222	1.276

Hilfeleistungsstatistik

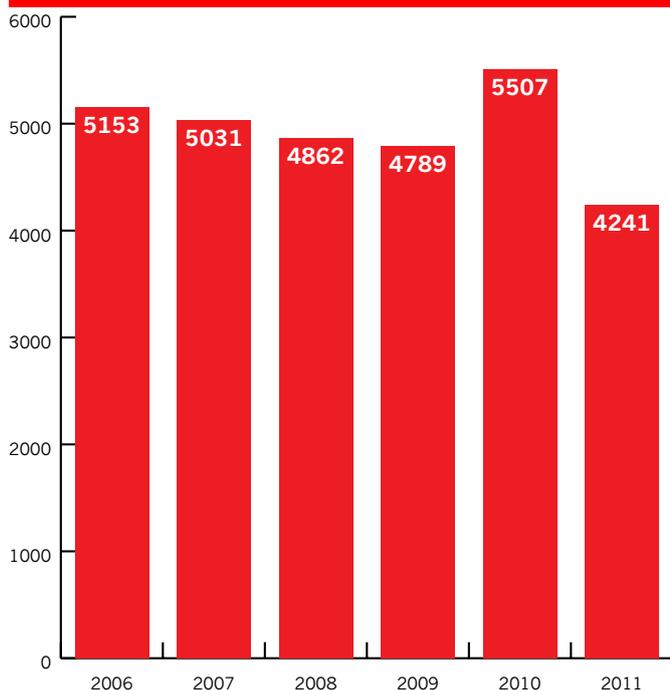
Technische Hilfeleistungen		
	2010	2011
Gesamtanzahl	5.507	4.241
Sonstige	110	237
Einsturz	5	3
Verkehrsunfälle mit Verletzten	77	103
Gefahrgut	39	42
Mensch in Notlage	1.488	1.429
Tier in Notlage	442	564
<i>davon Reptilieneinsätze</i>	48	46
Havarie	6	6
Gasausströmung	104	117
Verletzte bei Verkehrsunfällen*	2.894	3.037
Tote bei Verkehrsunfällen*	13	11
Verkehrsunfälle gesamt*	26.138	27.965

Technische Hilfeleistungen	2010	2011
ein- oder zwei Fahrzeuge eingesetzt	4.806	3.816
ein Löschzug eingesetzt	207	236
zwei Löschzüge eingesetzt	181	181
drei oder mehr Löschzüge eingesetzt	13	8
Gesamt	5.233	4.241

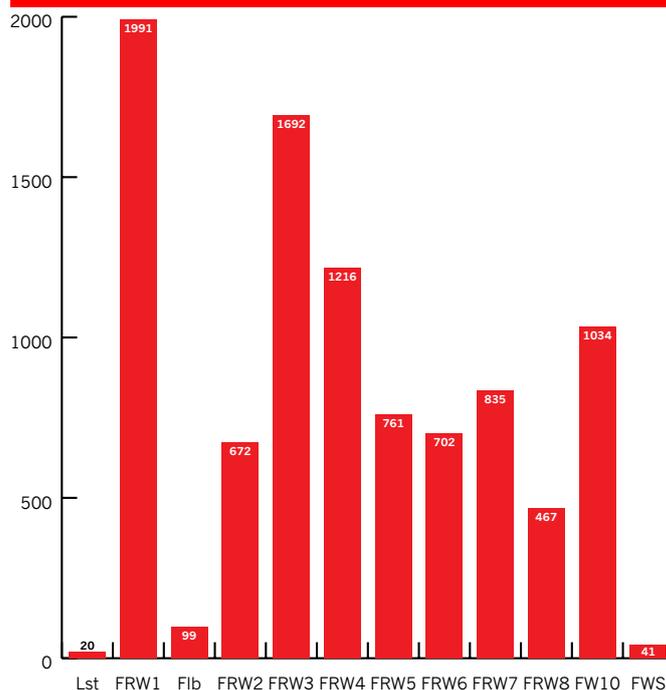


* Quelle: Verkehrsunfallstatistik 2011 vom Ordnungs- und Verkehrsausschuss

Technische Hilfeleistungen der letzten Jahre



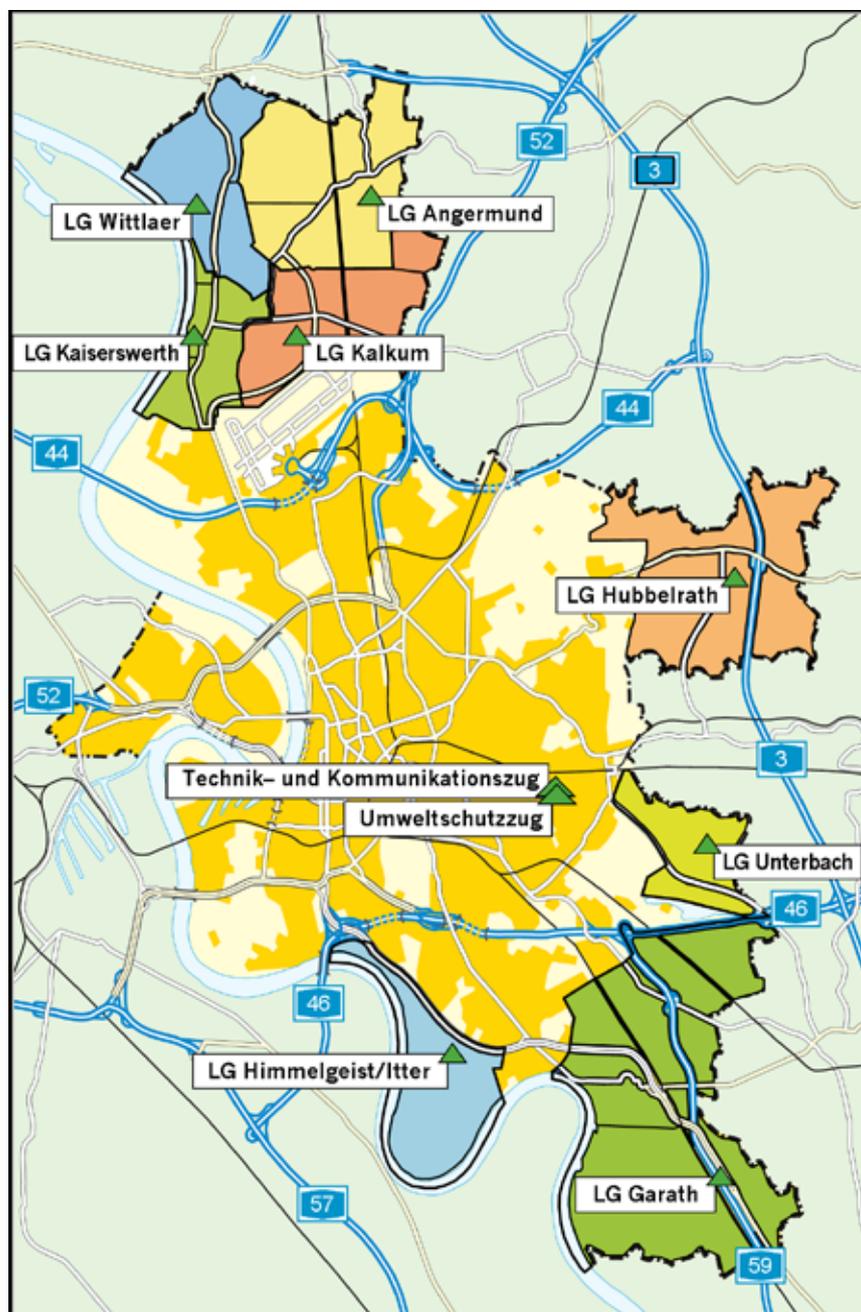
Fahrzeugalarmierungen der Wachen



Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf unterstützt die Berufsfeuerwehr mit 290 aktiven Feuerwehrangehörigen in zehn Löschgruppen bei der Bewältigung der Aufgaben im abwehrenden Brandschutz und bei Ereignissen der technischen Hilfeleistung.

Aber auch bei Sonder- und Großschadenslagen benötigt die Berufsfeuerwehr die fachliche Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer. Die Löschgruppen sind ein fester Bestandteil im Gefahrenabwehrplan. Mit Ausnahme des Umweltschutzzuges und Technik- und Kommunikationszuges, die für Sonderaufgaben bereitstehen, wurden allen Löschgruppen eigene Ausrückgebiete zugewiesen. Die Standorte der Löschgruppen sind überwiegend in den ländlichen Stadtgebieten angesiedelt.



Zu den Standardaufgaben gehören beispielsweise die Zimmer- und Kraftfahrzeugbrandbekämpfung sowie die Befreiung eingeklemmter Menschen bei Verkehrsunfällen. Bei Großschadenslagen wie Unwetter, Hochwasser, Großbränden oder einem Massenansturm von Verletzten arbeiten sie mit ihren Berufskollegen Hand in Hand. Die freiwilligen Retter besetzen auch die Berufsfeuerwache, wenn die Berufsfeuerwehrmänner zu einem größeren Einsatz unterwegs sind.

Nur der Umweltschutzzug und der Technik- und Kommunikationszug weichen davon ab und haben spezifische Einsatzaufgaben. Aufgabenschwerpunkt des Umweltschutzzuges ist der Schutz der Bevölkerung bei drohenden Katastrophen und Verteidigungsfällen mit atomaren, biologischen oder chemischen Vorfällen (ABC-Schutz). Dieser Schwerpunkt wurde erweitert auf Feuerwehreinsätze mit dem Ziel Umweltschutz, wie größere Umweltverschmutzungen und Einsätze mit gefährlichen Stoffen, aber auch Sturm- und Hochwassereinsätze. Der Technik- und Kommunikationszug wird für die Kommunikation für den Krisenstab, für logistische Aufträge, technische Hilfeleistungen und Versorgung von Einsatzstellen eingesetzt. Neu hinzugekommen ist die Unterstützung bei Großveranstaltungen beispielsweise in der Altstadt oder in der ESPRIT arena.

Das Engagement im Ehrenamt ist nicht immer leicht. Neben dem Berufsleben müssen die Mitglieder zu Einsätzen während der Arbeitszeit aber auch in der Freizeit ausrücken. Das Familienleben ist so organisiert, dass die Ehepartner und Kinder mit in das Feuerwehrgeschehen einbezogen werden. Nur durch das gemeinsame Verständnis ist eine der ältesten Gesellschaftsinitiativen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Um so mehr verdient es Anerkennung, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und sich den Aufgaben einer modernen und leistungsfähigen Feuerwehr zu stellen. Die einzelnen Löschgruppen blicken fast alle auf eine Jahrzehnte lange Tradition zurück und waren in der Vergangenheit bis zur letzten Eingemeindung von Orten in das Stadtgebiet Düsseldorfs im Jahr 1975 teilweise eigenständige Einheiten.

Entschädigungsmodell eingeführt

Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat für den Erhalt und die Zukunftssicherung der Freiwilligen Feuerwehr ein Entschädigungsmodell erarbeitet und eingeführt: Mit dem Erreichen der Altersgrenze von 60 Jahren erhalten dadurch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr je nach erbrachter Leistung eine Altersrente oder eine Einmalzahlung.

Die Höhe der Auszahlung richtet sich nach der Teilnahme an Einsätzen, Übungsdiensten und Fortbildungsveranstaltungen. Dazu wurde ein eigenes Punktesystem entwickelt. Die Stadt Düsseldorf stellt für das Entschädigungsmodell jährlich 75.000 Euro bereit. Damit steigt die Motivation zum Verbleib im Ehrenamt bei den Feuerwehrangehörigen.

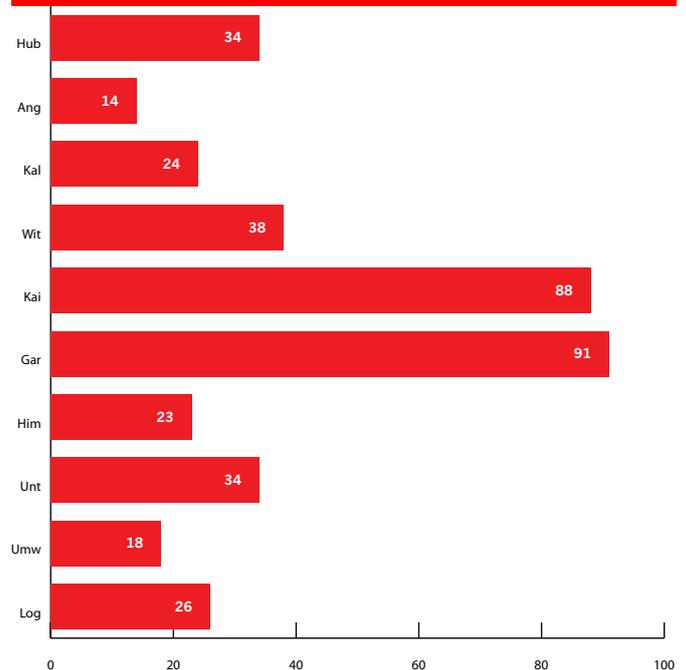
Die Freiwillige Feuerwehr ist eine der tragenden Säulen bei der Abwehr von Gefahren und zur Bewältigung von Großschadenslagen. Auf die Unterstützung der rund 300 Ehrenamtler ist die Berufsfeuerwehr angewiesen. Die Schlagkraft der Freiwilligen Löschgruppen zu erhalten, wird dennoch von Jahr zu Jahr schwieriger. Berufliche und private Interessen unter einen „Hut“ zu bekommen, ist für ein ehrenamtliches Mitglied der Feuerwehr nicht einfach. Seit rund vier Jahren beschäftigen sich deshalb die Stadtverwaltung und die Führung der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Entschädigungsmodell, um die Zukunft der freiwilligen Feuerwehr in der Landeshauptstadt auch langfristig zu sichern. Mit der Einführung einer Entschädigung für die Freiwilligen Feuerwehrleute im Rentenalter ist den Initiatoren ein großer Wurf gelungen.

Personal Freiwillige Feuerwehr		
	2010	2011
Aktive in den Löschgruppen	291	290
<i>davon Frauen</i>	21	22
Atenschutzgeräteträger	287	254
Inhaber Führerschein Klasse CE	150	155
Alters- und Ehrenabteilung	130	124
Mitglieder Jugendfeuerwehr	94	121
<i>davon Mädchen</i>	18	17

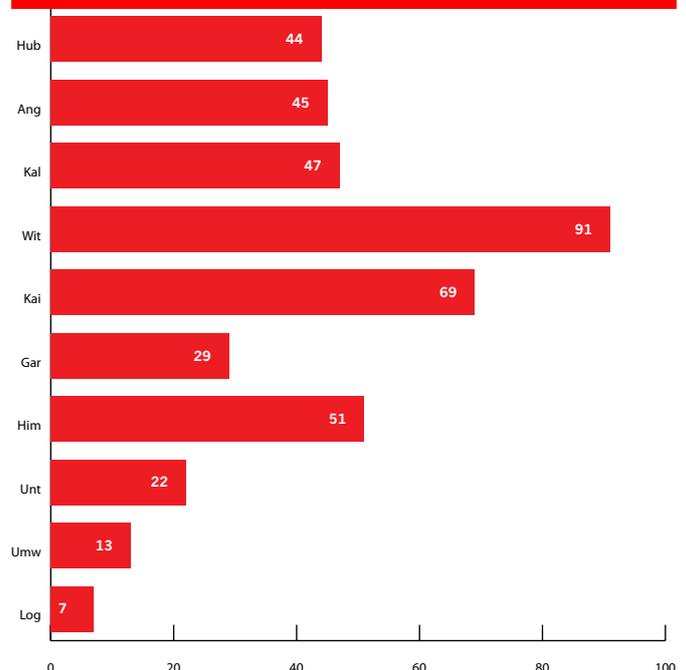
Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

Die Löschgruppen leisteten 2011 bei 513 (2010: 724) Einsätzen ehrenamtliche Hilfe. Davon entfielen 232

Brandeinsätze der Löschgruppen



Hilfeleistungseinsätze der Löschgruppen



(2010: 178) auf Feuermeldungen, 221 (2010: 474) auf technische Hilfeleistungen und 60 (2010: 72) auf sonstige Einsätze. Die Einsätze in der Technischen Hilfeleistung gingen deutlich zurück. Dies liegt daran, dass die Landeshauptstadt im vergangenen Jahr von größeren Unwettern weitestgehend verschont blieb.

OB Dirk Elbers ehrt Freiwillige Feuerwehrleute

Für ihre langjährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr hat Oberbürgermeister Dirk Elbers sechs Feuerwehrleute ausgezeichnet. Helmuth Werner und Aloys von Holtum erhielten aus seinen Händen eine Urkunde für 60-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr überreicht. Das Feuerwehr Ehrenzeichen in Gold für 35 Jahre Mitgliedschaft bekamen Kaspar Hilger und Stefan Nühlen. Holger Fettweiss erhielt durch den Oberbürgermeister das Feuerwehr Ehrenzeichen in Silber für 25-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr. Zudem wurde auf Vorschlag des Stadtfeuerwehrverbandes für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens in Düsseldorf Jürgen Truckenmüller die Feuerwehr Ehrennadel verliehen.



Ehrung der Feuerwehr durch OB Dirk Elbers

Leistungsnachweis der Freiwilligen Feuerwehr

Mehr als 250 Aktive von Jugend- und Freiwilliger Feuerwehr waren am Samstag, 2. April, zum Leistungsnachweis angetreten. Die Freiwilligen Feuerwehren in Düsseldorf einschließlich der Jugendfeuerwehr erbringen alljährlich solche Leistungsnachweise. Sie dokumentieren auf diese Weise ihre Fitness und Geschicklichkeit. Die Vorgaben für die Leistungsnachweise kommen vom Verband der Feuerwehren in NRW und der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren in Nordrhein Westfalen. Die Feuerwehrleute werden in einem Wettkampf der Löschgruppen praktisch und theoretisch geprüft. Sie müssen unter anderem einen Löschein-satz absolvieren, einen sportlichen Leistungsnachweis erbringen und die gesamte Gruppe muss eine schriftliche Prüfung ablegen. Die Jugendfeuerwehr muss unter anderem eine „Angriffsübung“ zeigen, der Nachwuchs

wird zudem auf ihre Kenntnisse in Knoten und Stichen geprüft.

Mit Martinstaler ausgezeichnet

Für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement hat Oberbürgermeister Dirk Elbers zehn Düsseldorferinnen und Düsseldorfer mit dem Martinstaler ausgezeichnet. Als Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr erhielt Kaspar Hilger den Martinstaler stellvertretend für rund 300 aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die sich ehrenamtlich im Brandschutz und im Einsatz zahlreicher anderer Unglücksfälle engagieren.

Übungen

Feuerwehren Duisburg und Düsseldorf proben gemeinsam

Am 9. Juni fand in Duisburg-Serm eine gemeinsame Übung der Feuerwehren Duisburg und Düsseldorf statt. Bei dem Übungsobjekt handelte es sich um einen landwirtschaftlichen Betrieb. Die geschlossene Hofanlage wird überwiegend als Reitbetrieb genutzt, zusätzlich werden Rinder in geringem Umfang gehalten. Zu den Offerten der Betreiber gehört die Pensionspferdehaltung in Boxen oder im Offenstall. Simuliert wurde der Brand einer Mehrzweckhalle mit installierter Photovoltaikanlage. Die gesamte Dachfläche war in Brand geraten. In der Halle brannten Strohballen, Heu in Quaderballen sowie landwirtschaftliche Geräte. Der Brand hatte sich bereits auf das Hallendach ausgeweitet. Eine Person auf dem Hof galt als vermisst. Die Feuerwehrleute waren mehrere Stunden mit der Bewältigung der Übungslage beschäftigt. Die Lernziele waren beispielsweise: Menschenuche, Menschenrettung, Brandbekämpfung, Löschwasserversorgung, Gefahren der Einsatzstelle,

Teilnehmer der Übung:

Übungsbeobachter

Feuerwehr Duisburg

- Löschgruppe Mündelheim
- Löschzug der Feuer- und Rettungswache 7 Buchholz
- Grundausbildungslehrgang (im – Wachpraktikum)

Feuerwehr Düsseldorf

- Löschgruppe Wittlaer

Tierrettung und Umweltschutz. Alle Beteiligten waren nach der Übung sichtlich erschöpft, aber mit dem Ergebnis zufrieden.

Einsatzübung am Institut der Feuerwehr in Münster

Am 14. Januar übten Feuerwehrleute der Löschgruppe Kalkum, vom Technik- und Kommunikationszug sowie von der Löschgruppe Angermund auf dem Übungsgelände vom Institut der Feuerwehr in Münster.

Auf der Übungsagenda standen folgende Einsatzszenarien:

- Baugrubenunfall mit zwei Verletzten
- Verkehrsunfall mit einem Einklemmten
- Kind unter Traktor
- Feuer droht auf Tankstelle überzugreifen
- Flüssigkeit läuft aus Kesselwagen
- Verkehrsunfall auf Autobahn mit sechs Verletzten
- verschiedene Zimmerbrände
- Erprobung des Sicherheitstruppkonzeptes

Besondere Höhepunkte waren zwei Gemeinschaftsübungen: Bei der Großübung brannte ein Mehrfamilienhaus, aus dem mehrere Menschen gerettet werden mussten. Die Abschlussübung verlangte allen Einsatzkräften eine Menge ab: Es brannte auf zwei Etagen in einem Wohnhaus mit fünf Stockwerken. Dabei wurden sieben Bewohner vermisst, ein Mieter drohte auf der Rückseite des Gebäudes aus dem Fenster zu springen. Bei dieser Einsatzübung mischten beide Löschgruppen ihre Trupps, um auch das Vorgehen mit unbekanntem Trupp zu üben.

Jugendfeuerwehr Düsseldorf

Die Jugendarbeit in der Feuerwehr ist eine wichtige Aufgabe der Feuerwehr. Sie fördert die Sozialkompetenz der Jugendlichen und trägt positiv zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei. Die Aufgaben teilen sich in die allgemeine Jugendarbeit und die Feuerwehrtechnik auf. Bei den regelmäßigen Treffen der Jugendlichen legen die Jugendwarte großen Wert auf eine ausgewogene Mischung zwischen Feuerwehr- und Freizeitaktivitäten. Das soziale Verhalten in gemischten Gruppen wird durch die feuerwehrtypischen Übungen und „spielerische Abenteuer“ gefördert. Der Spaßfaktor steht stets im Vordergrund.



Vorbereitungen zum Löschangriff



Gruppenaufnahme nach der gemeinsamen Übung



Übungsszenario Zimmerbrand auf dem Gelände vom Institut der Feuerwehr in Münster.

Zehn Jahre Jugendfeuerwehr Garath



Die Feuerwehr-Leistungsspange ist das höchste Leistungsabzeichen für Mitglieder der Deutschen Jugendfeuerwehr. Sie wurde, anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Jugendgruppe Garath, am Samstag, 9. Juli, auf dem Sportplatz des Garather Sport Vereins abgenommen. Die Besucher konnten

310 Jugendfeuerwehrleuten in elf Teams zuschauen, die je fünf Disziplinen bewältigen mussten. Die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr, die daran teilnahmen, waren zwischen 15 und 18 Jahre alt. Schnelligkeitsübungen, Fragen, Kugelstoßen, einen Gruppenlöschensatz und einen 1.500 Meter Staffellauf waren Bestandteile der Leistungsspange.

Außerdem konnten sich interessierte Jugendliche allgemein über die Jugendfeuerwehr in Düsseldorf, mit derzeit 121 Mitgliedern, und speziell über die Jugendfeuerwehr in Garath informieren. Auch der Stadtfeuerwehrverband war mit einem Infostand vertreten. Mitarbeiter stellten sich dort den Fragen der Besucher.

Als Rahmenprogramm wurde eine Fahrzeugschau der Feuerwehr geboten. Ein Grillstand und ein Imbiss sorgten für Verpflegung und luden zum Verweilen ein.

Die feierliche Vergabe der Abzeichen erfolgte am Nachmittag durch Peter Albers, Direktor der Feuerwehr, sowie durch Reiner Sanders, dem als Landesjugendfeuerwehrwart, dem dieses Abzeichen der Jugendlichen besonders am Herzen liegt. „Die Abnahme der Leistungsspange zeigt Ergebnisse erfolgreicher Jugendarbeit, denn in der Ausbildung der Jugendfeuerwehr stehen neben feuerwehrtechnischen Grundlagen, wie beispielsweise Erste Hilfe, Unfallverhütung und Fahrzeugkunde, ebenso die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und die Förderung von Sozialkompetenz durch Spaß, Spiel und Sport auf dem Programm“, erklärte der Feuerwehrchef.

Gründung des Technik- und Kommunikationszugs

Mit der Gründung der neuen Gruppe vom Technik- und Kommunikationszug kamen weitere 13 Jugendliche zur Jugendfeuerwehr Düsseldorf hinzu. „Die Jugendarbeit innerhalb der Feuerwehr ist uns sehr wichtig. Die Jugendlichen lernen bei uns Verantwortung zu übernehmen, oder im Team zu arbeiten“, betonte Feuerwehr-

chef Peter Albers. Die neuen Mitglieder werden jeden zweiten Donnerstag, 18 bis 20 Uhr, von ausgebildeten Betreuern auf die Feuerwehrtechnik geschult. Sowohl die beiden Jugendwarte Daniela Leers (25) und Denis Zeuke (22), als auch fünf weitere Betreuer zwischen 19 und 41 Jahren kümmern sich um die Jugendlichen.

Reiner Sanders wird neuer Landesjugendfeuerwehrwart

Auf dem Landesjugendfeuerwehrtag in Heiligenhaus, Kreis Mettmann, wurde am Samstag, 12. März, Reiner Sanders zum neuen Landesjugendfeuerwehrwart gewählt.

Als neuer Landesjugendfeuerwehrwart möchte Reiner Sanders die Arbeit in der Jugendfeuerwehr stetig weiterentwickeln. Zu seinen Zielen in der neuen Position gehört unter anderem die Erarbeitung von einheitlichen Richtlinien zur Erleichterung der Arbeit in den Ortsgruppen. Aber auch für Lehrgänge und Aufbau Seminare für Führungskräfte in der Jugendfeuerwehr will er sich starkmachen.



Reiner Sanders

In der Ausbildung der Jugendfeuerwehr stehen neben feuerwehrtechnischen Grundlagen, wie beispielsweise Erste Hilfe, Unfallverhütung und Fahrzeugkunde, auch die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und die Förderung von Sozialkompetenz durch Spaß, Spiel und Sport auf dem Programm. Sanders lässt hier seine sportlichen Hobbys wie beispielsweise Basketball einfließen. Aber auch Besuche im Zoo oder Museum, sowie gemeinsame Fahrradtouren, Spieleabende und Freizeiten werden dem Nachwuchs in den Feuerwehrjugendgruppen geboten.

Seit Juli 2001 ist Sanders bei der Freiwilligen Feuerwehr. Ein Jahr später wurde er bei der Jugendfeuerwehr als Betreuer in Garath aktiv, seit April 2004 war er als Jugendwart in Himmelgeist tätig. Stadtjugendfeuerwehrwart in Düsseldorf ist Reiner Sanders seit Januar 2006.

Vollversammlung der Jugendfeuerwehrwarte

Schwerpunktthema der Vollversammlung der Jugendfeuerwehrwarte am 7. und 8. Oktober in Bergneustadt war die Jugendarbeit. Dabei standen auch Themen wie die sexuelle Grenzverletzung und Kindesmissbrauch als Fortbildungsprogramm auf der Agenda.

Neben Feuerwehrchef Peter Albers nahmen auch der Landesjugendfeuerwehrwart Reiner Sanders, der Sprecher der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf Kaspar Hilger und weitere 19 Jugendfeuerwehrwarte aus den zehn Jugendfeuerwehrgruppen an der Vollversammlung teil. Die Vorbereitungen geplanter Freizeitaktivitäten wie beispielsweise die Fahrt der Jugendfeuerwehr zum Schliersee in den Herbstferien war ebenfalls eines der Themen vom Wochenende.

Zum Fortbildungsprogramm der Jugendarbeiter hatte Peter Albers eine Kick-off-Veranstaltung zur Jugendarbeit mit dem Jugendreferenten Daniel Wörmann von der katholischen Jugendfachstelle Düsseldorf geplant. Wörmann trug zum Thema: „**Sexuelle Grenzverletzung und Missbrauch – Kinderschutz geht alle an! Info und Prävention**“ vor. Neben Definitionen, Sensibilisierung sowie Fallbeispiele bekamen die Jugendwarte auch Einblicke in Hilfsmöglichkeiten.

Die Definitionen, was ist Kindeswohlgefährdung? Wo beginnen die Grenzen des eigenen Schamgefühls und wo die des anderen? – wie zum Beispiel der Jugendlichen oder der Betreuer sind Fragen, die Reiner Sanders beschäftigen. „Gerade für Jugendorganisationen ist das Thema wichtiger denn je. Wir müssen uns damit auseinandersetzen“, sagte der Landesjugendfeuerwehrwart.

Das Thema Sexualität und Gewalt an Kindern gehört leider der Realität an. Umso wichtiger ist eine regelmäßige Fortbildung für die Sozialarbeiter in den Jugendgruppen. Die Jugendfeuerwehr Düsseldorf hat dazu den ersten Schritt nach vorne gemacht. Das Fazit der Teilnehmer an der Veranstaltung war durchweg positiv. Die Feuerwehr plant bereits an der Weiterentwicklung des Fortbildungsthemas und stellt dafür Haushaltsmittel bereit.

Übungsfiguren für die Jugendfeuerwehr

Zehn Übungspuppen zur realistischen Darstellung von Rettungsübungen hat der FeuerwehrbekleidungsHersteller S-Gard gespendet. Die „Dummys“ sind etwa 150 Zentimeter groß und wiegen knapp zehn Kilogramm. Vertreter der Jugendfeuerwehr und Dr. Andreas Bräutigam, Leiter der Feuerweherschule nahmen die Spende am Dienstag, 2. August, von Bruno Schmitz, Geschäftsführer der Firma S-Gard, entgegen.

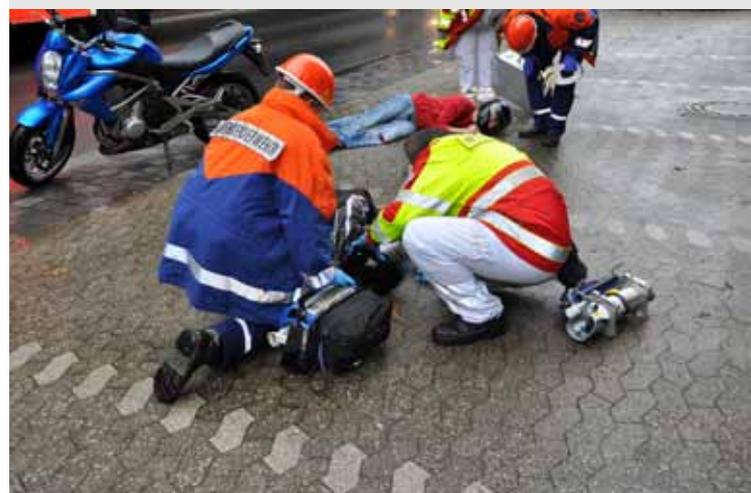
„Eine Beschaffung solcher Übungspuppen stand schon immer auf dem Plan. Umso besser, wenn die Jugendfeuerwehr diese als Spende erhält“, betonte Christof Cremer, stellvertretender Stadtjugendfeuerwehrwart. Zumal die meisten Dummys „aus dem Katalog“ für Jugendliche zu schwer sind. Verwendung findet die neue



Mitglieder der neuen Jugendfeuerwehr



Die Jungen und Mädchen tragen bei den Übungen Atemschutzgeräteattrappen.



Verkehrsunfall: Sanitäter vom Deutschen Roten Kreuz begleiten die Jugendlichen bei der Übung.

Errungenschaft bei der praktischen Ausbildung.

„Schon früh werden die Mädchen und Jungen mit Löschübungen oder Szenarien aus der Technischen Hilfeleistung konfrontiert. Sie werden damit auf ihre späteren Aufgaben in der aktiven Feuerwehr vorbereitet. „Oft sieht das Drehbuch der Jugendwarte auch eine Menschenrettung vor, die nun realistisch dargestellt werden kann“, freut sich Dr. Andreas Bräutigam.

So werden die Übungspuppen beispielsweise in das Bett



Übergabe der Übungspuppen an die Jugendfeuerwehr



eines Schlafzimmers gelegt, und ein Wohnungsbrand simuliert. Oder sie werden unter ein Auto eingeklemmt, wie es bei einem Verkehrsunfall passieren kann. Anschließend lernen die Jugendfeuerwehrleute eine fachgerechte Rettung, so, wie es bei den Profis zugeht.

Jugendfeuerwehrleute proben den Ernstfall

Einen Berufsfeuerwehrtag veranstaltete die Jugendfeuerwehr Hubbelrath am Samstag, 25. Juni. An diesem Tag ging es für den Nachwuchs darum, einen Tag lang in den Alltag der „großen“ Feuerwehrleute hineinzuschnuppern. Die Jugendlichen verbrachten deshalb 24 Stunden in der Zeit von 7 bis 7 Uhr des nächsten Tages auf der Feuerwache. Während dieser Zeit alarmierten die Berufskollegen die Jugendgruppe zu vorher nicht bekannten und realistisch inszenierten Einsätzen aus der ganzen Bandbreite der Feuerwehraufgaben.

Dazu kochten und schliefen die Nachwuchs-Feuerwehrleute gemeinsam im Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Hubbelrath. Bei allen Lerninhalten und aller Ernsthaftigkeit bei der Bewältigung der Übungsszenarien stand der Spaß bei allen Aktionen im Vordergrund. Die Wachbesatzung begleitete die Jugendlichen bei ihren Einsätzen und bewerteten bei den Nachbesprechungen die Aktivitäten – schließlich sollen die jungen Feuerwehrleute etwas lernen. Weitere Unterstützung erhielt die Gruppe von Mitgliedern des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), die bei den nachgestellten Szenen die Verletzten mimten. Die Jugendwarte und die Wachführung war mehr als zufrieden mit den Ergebnissen aus den Übungen und vor allem mit dem so wichtigen Teamgeist.

Ereignis aus besonderem Anlass

Das Aufgabengebiet des Sachgebietes – 37/2 Ereignisse aus besonderem Anlass (EabA) ist ebenso vielfältig wie die Veranstaltungen die in Düsseldorf durchgeführt werden. Doch nicht nur planbare Veranstaltungen bedürfen einer besonderen Einsatzplanung, sondern auch spontane Demonstrationen, Veranstaltungen mit einem hohen Medieninteresse, Staatsbesuche und Veranstaltungen mit politischer Relevanz stehen im Fokus der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr. Für viele Veranstaltungen werden Gefährdungsanalysen vorgenommen, Sanitätsdienstbemessungen erstellt und detaillierte Einsatzaufträge gefertigt.

Die Planung der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr bezieht sich auf die Einsätze von Feuerwehr und Ret-

Jugendfeuerwehr Düsseldorf

Löschgruppe	Gründung	Mitglieder	
		Mädchen	Jungen
Angermund	1994	0	8
Garath	2001	3	10
Himmelgeist/Itter	2004	1	10
Hubbelrath	2005	6	13
Kaiserswerth	2000	1	13
Kalkum	2005	1	5
Technik- und Kommunikation	2011	1	14
Umweltschutz	2001	3	10
Unterbach	1997	0	13
Wittlaer	1993	1	8
Gesamt	121	17	104

tungs- und Sanitätsdienst. Dabei werden vorbereitende strategische sowie operativ-taktische Handlungen vor, während und nach Veranstaltungen und Sondereinsätzen definiert und festgelegt. Durch geeignete präventive Mittel wird sichergestellt, dass die Auswirkung des Schadens minimiert wird.

Das Sachgebiet ist grundsätzlicher Ansprechpartner der Polizei in organisatorischen Fragen. Dazu gehört unter anderem die Bereitstellung von „Verbindungsbeamten“, die Begleitung der operativen polizeilichen Aktionen vor Ort, sowie die Klärung von Grundsatzfragen in der Zusammenarbeit mit der Polizei bei Ereignissen aus besonderem Anlass.

Feuerwehr Düsseldorf und der Eurovision Song Contest

Die Landeshauptstadt Düsseldorf war als Gastgeberstadt des Eurovision Song Contest (ESC) 2011 im „Lena-Fieber“ und die Feuerwehr Düsseldorf war buchstäblich „mittendrin statt nur dabei“.

„Der ESC kommt nach Düsseldorf“, meldeten die Verantwortlichen am 12. Oktober 2010. Diese Entscheidung hatte auch erhebliche Konsequenzen für die Feuerwehr Düsseldorf und das Sachgebiet Ereignisse aus besonderem Anlass. Welche Auswirkungen das Votum für die Stadt Düsseldorf bedeuteten und dass die eigentliche ESC-Veranstaltung in der ESPRIT arena nur ein Glanzlicht von unzähligen Veranstaltungen werden sollte, zeigte sich bereits am Jahresanfang. Auf das Sachgebiet kam neben den üblichen Anfragen, Aufgaben und Planungen von wiederkehrenden Veranstaltungen die Beurteilung und Planung von zahlreichen weiteren Motto- und Bürger-Veranstaltungen, Public Viewing, das offizielle Rahmenprogramm und die Shows in der ESPRIT arena zu.

Die Multifunktionsarena musste umfangreich umgestaltet und umgebaut werden. Aufwendig waren vor allem die Bühnenaufbauten für Proben, Halbfinale, Juryfinale und Finale des ESC. Die Arena stand aufgrund der Vorbereitungen für die letzten drei Meisterschaftsspiele der 2. Fußballbundesliga von Fortuna Düsseldorf deshalb nicht mehr zur Verfügung. Ein alternativer Spielort musste gefunden werden. Klar war, dass Fortuna unbedingt die Spiele in Düsseldorf bestreiten sollte. Das Paul-Janes-Stadion war wegen der Lage und Verkehrsanbindung nicht geeignet und konnte auch die geforderte Besucherkapazität nicht aufnehmen. Die Stadt errichtete daher auf dem Gelände des Sportamtes direkt an der ESPRIT arena das mobile Stadion „airberlin world“ mit einer Kapazität für 20.000 Besucher. Nicht nur die letzten Heimspiele von Fortuna Düsseldorf fanden im



Blick auf das mobile Stadion neben der ESPRIT arena



Die Umbauarbeiten zum ESC waren sehr aufwendig.



Die Beleuchtung und das Bühnenbild waren erstklassig.



Public Viewing: außerordentlich friedliche und gute Stimmung



Viele Besucher kamen zum Empfang der Teilnehmer an den roten Teppich.



mobilen Stadion statt, sondern auch das Länderspiel der U-17-Nationalmannschaften von Deutschland und der Ukraine sowie die musikalische Singpause mit rund 4500 Kindern und mehreren Tausend Besuchern.

In der Innenstadt wurde täglich vom 30. April bis zum 14. Mai ein buntes Rahmenprogramm zunächst auf der Bürgerbühne am Marktplatz und anschließend am Johannes-Rau-Platz für die Düsseldorfer und die Besucher aus aller Welt angeboten. Bei der „Lord-Mayor-Reception“ begrüßte Oberbürgermeister Dirk Elbers in der Tonhalle alle Teilnehmer des ESC. Im Ehrenhof wurde dazu ein roter Teppich ausgerollt. Weiterhin organisierte die Stadt Düsseldorf ein Brauchtumsumzug durch die Altstadt. Begleitend zum Rahmenprogramm fanden im gesamten Stadtgebiet viele öffentliche kleinere und größere Public-Viewing-Veranstaltungen statt.

Sämtliche Veranstaltungen bearbeiteten die Mitarbeiter im Sachgebiet und begleiteten alle Planungsphasen. Bei diversen Veranstaltungen waren weitergehende Auflagen und die Anwesenheit von Mitarbeitern der Feuerwehr Düsseldorf als Einsatzleiter in der Koordinierungsgruppe, Verbindungsbeamte oder eine Brandsicherheitswache erforderlich. Beispielsweise fanden am 8. Mai 2011 der Metro-Group-Marathon, das Spiel zwischen Fortuna Düsseldorf und Alemannia Aachen in der „airberlin world“ sowie die Probenveranstaltungen in der ESPRIT arena zeitgleich statt. Bereits am Vortag war die offizielle Eröffnungsveranstaltung des ESC im Ehrenhof und in der Tonhalle erfolgreich verlaufen.

Für die Feuerwehr Düsseldorf mit dem Sachgebiet Ereignisse aus besonderem Anlass war der Eurovision Song Contest eine besondere Herausforderung: Die Koordination der vielen Termine für die Planungen der Veranstaltungen, die Prüfung von Sicherheitskonzepten, die Erstellung von Einsatzaufträgen und nicht zuletzt die persönliche Beratung und Begleitung im Rahmen der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr forderte von den Mitarbeitern ein überdurchschnittliches hohes Maß an Engagement ab.

Strategische Planung und Einsatzorganisation

Im Sachgebiet strategische Planung und Einsatzorganisation – 37/ 21 werden sowohl mehrjährig gültige Grundlagenplanungen in Form des Brandschutz- und des Rettungsdienstbedarfsplanes vorgenommen, als auch zeitlich flexibel bedarfsorientierte und einsatzorganisatorische Regelungen erarbeitet. Von zentraler Bedeutung ist dabei die so genannte „Alarm- und Ausrückeordnung“, die neben der Annahme und Abgabe von Meldungen beschreibt, mit welchen Kräften und

Einsatzfahrzeugen zu den verschiedenen Schadensszenarien ausgerückt wird. Die Einsatzleitstelle alarmiert nach diesem Grundwerk die Feuerwachen der Berufsfeuerwehr und Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr. Die Zusammenarbeit der Kräfte an der Einsatzstelle wird in den „Standard-Einsatz-Regeln“ beschrieben. Um sich in großen und/oder komplexen Gebäuden zu rechtzufinden, existieren für Hunderte von „Objekten“ sogenannte Objektpläne. Beide Aufgabengebiete erfordern ein großes Fachwissen und viel Einsatzerfahrung, damit Theorie und Praxis optimal im Einklang stehen. Viele jährlich wiederkehrende Einsatzübungen dienen der Überprüfung der Planungen und liefern wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung.

Aus personellen Gründen wird zudem das Aufgabenfeld Berichtswesen und Statistik durch das Sachgebiet mit wahrgenommen. Fundierte Analysen des Einsatzgeschehens und darauf aufbauende Prognosen sind eine wichtige Grundlage besonders für die Bedarfsplanung.

Einsatzpläne

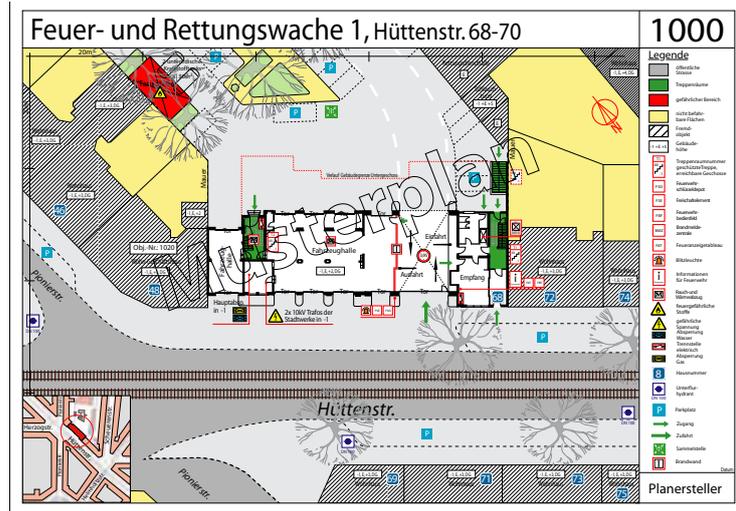
Vorbereitende Einsatzplanungen wurden überprüft und angepasst. Feuerwehreinsatzpläne von insgesamt 2.008 (2010: 1.974) Objekten wie zum Beispiel Verkehrsanlagen, Parkanlagen, Waldflächen, Gewässer, Hochhäuser, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Industriebetriebe, Warenhäuser, Gewerbebetriebe, Beherbergungsbetriebe, Versammlungsstätten, Verwaltungsgebäuden sowie Großgaragen wurden bearbeitet und 262 (2010: 343) Objekte neu im Einsatzleitrechner angelegt. Insgesamt sind im Einsatzleitrechner nun 7.379 (2010: 7.117) Objekte mit feuerwehrspezifischen Daten versorgt, davon haben 1.269 (2010: 1.225) eine Brandmeldeanlage.

Übungen

Feuerwehr-Einsatz-Leitung

Im vergangenen Jahr wurden an zwölf Tagen Stabsrahmenübungen in den Räumen der Feuerwehr-Einsatz-Leitung (FEL) veranstaltet. Die durch die Leitstelle und das Sachgebiet „Strategische Planung und Einsatzorganisation“ geplanten Großschadensereignisse wurden von den Mitarbeitern der besonderen Führungsorganisation (BFO) organisiert. Als Übungsinhalte waren zuvor die Anwendung der vorhandenen und neuen Technik sowie die Arbeitsabläufe in den Stabsräumen ausgearbeitet worden.

Insgesamt fanden zwölf Übungen mit den vier eingespielten Lagen „Feuer in einem Fußballstadion“, „Explosion in einem Behördengebäude“, „Ethanolbrand in einem Industriegebiet“ und „Bombenexplosion in einer



Schule“ statt. Insgesamt nahmen 206 Führungs- und Unterstützungskräfte an den Übungen teil.

U-Bahn-Übung

Die U-Bahn-Übung 2011 sah als Übungsszenario eine eingeklemmte Person unter einem U-Bahnwagen vor. Die Übungstermine wurden so angelegt, dass immer eine Zugwache oder zwei Gruppenwachen und die vorgesehenen Sonderfahrzeuge beteiligt waren. Als Schwerpunkt hatten die Initiatoren die praktische Anwendung der Standardeinsatzregel 4 (SER 4 – Person unter Zug) auf der Agenda. Daneben wurde auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Rheinbahn im Schadensfall trainiert und der betriebliche Alarm- und Gefahrenabwehrplan auf Funktionalität getestet. An den zwölf U-Bahn-Übungen haben insgesamt 300 Feuerwehrangehörige teilgenommen. Je Übung wurden neun Einsatzfahrzeuge eingesetzt. Die angenommene Lage wurde im U-Bahnhof Oberbilkler Markt dargestellt. Dabei wurde ein Mensch – dargestellt durch einen Dummy – bei einer Probefahrt außerhalb der Betriebszeiten von einer U-Bahn erfasst und zwischen dem Bahnsteig und dem Zug eingeklemmt. Der Fahrer des Zuges setzte daraufhin einen Notruf an die Leitstelle der Rheinbahn ab und diese alarmierte dann die Feuerwehr. Bei den Übungen stellte sich heraus, dass die Standardeinsatzregel 4 sicher

Übungsziele:

- Technische Inbetriebnahme der Stabsräume
- Einhaltung der Meldewege zu anderen Behörden
- Sicherstellung des Grundschutzes für das Stadtgebiet
- Bildung von Reserven

beherrscht wird. Als große Hilfe erwiesen sich dabei erneut die Einsatzblätter für die unterschiedlichen Zugmodelle der Rheinbahn.

Flughafenübung 2011

Der Flughafen Düsseldorf International führte im Mai 2011 eine Übung durch, an der sich die Feuerwehr Düsseldorf beteiligte. Das Übungsszenario beinhaltete eine Kollision eines rollenden Flugzeuges mit einem Gepäckwagen. Bei dem angenommenen Unfallhergang sollte ein Triebwerk in Brand geraten, der Fahrer des Gepäckwagens eingeklemmt, und in Folge der Kollision und der anschließenden Evakuierung des Flugzeuges mehrere Personen verletzt worden sein. In die Übung involviert waren zwei Löschzüge, die Feuerwache Umweltschutz und technische Dienste sowie mehrere Rettungsfahrzeuge der Feuerwehr Düsseldorf. Insgesamt waren 26 Fahrzeuge mit 65 Einsatzkräften beteiligt. Ziele waren vor allem Aufbau und Betrieb einer Patientenablage mit Mitteln der Werkfeuerwehr und die Erprobung des Ticketsystems zur Beschleunigung des Patiententransportes. Kennzahlen der Übungsleitungen waren zum Beispiel: Transportbeginn der 20 Verletzten bereits 17 Minuten nach Eintreffen der ersten Einheiten. Nach 40 Minuten waren alle 20 Patienten gesichtet, erstversorgt, registriert und auf dem Weg in eine Klinik. Die Erwartungen an diese neue Strategie zur Zuweisung von



Patienten zu Rettungsfahrzeugen und Krankenhäusern haben sich erfüllt. Das Ticketsystem wird 2012 mit dem neuen MANV-Konzept eingeführt.

Reptiliendienst

Im Jahr 2011 wurden insgesamt 47 (2010: 48) Einsätze von der Reptiliengruppe übernommen. Davon fanden 24 (31) Einsätze außerhalb von Düsseldorf statt. Seit dem 25. März freut sich die Feuerwehr Düsseldorf über das eingerichtete „Schlangenhaus“ im Tierpark Brüggen. Es dient als Stützpunkt für Reptilienfachleute und Schulungszentrum für die Feuerwehr Düsseldorf.

Reptilieneinsätze	2009	2010	2011
Stadtgebiet	17	17	23
Außerstädtisch	14	31	24
Einsatzarten			
Telefonische Beratung	7	12	6
Serumbeschaffung	3	1	3
Tierbeschlagnahmen	0	2	3
Tierfang	21	33	35
Gesamt	31	48	47

Sicherheitstrupptasche

Dem Sicherheitstruppkonzept der Feuerwehr Düsseldorf entsprechend wurde die vorhandene Sicherheitstrupptasche leichter, handlicher und damit effektiver gestaltet. Für diese Tasche musste eigens eine Gefahrenanalyse erstellt und von einem externen Unternehmen überprüft werden. Durch diese Zertifizierung ist der sichere Einsatz gewährleistet und bestätigt. Die neue Tasche wird als Ersatzbeschaffung für die alten Taschen sukzessive eingeführt.

Rettungsdienst

Das Sachgebiet Rettungsdienst – 37/22 bündelt alle planerischen und organisatorischen Belange des Rettungsdienstes und des Krankentransportes. Zu den vielen Aufgaben gehören unter anderem die Ausübung der rettungsdienstlichen Fachaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen, die Rettungswachen und die Einhaltung des Medizinprodukte-Gesetzes (MPG), die Entwicklung von Fahrzeugkonzepten und von Fortbildungskonzepten für den individuellen Notfall sowie für den Massen-anfall von Verletzten (MANV). Die Mitarbeiter vertreten die Feuerwehr Düsseldorf in überörtlichen Arbeitskreisen und wirken bei der Fortschreibung und Umsetzung der Bedarfspläne ebenso mit wie bei den Bauplanungen für den Rettungsdienst. Besonders intensiv wird mit der Rettungsassistentenschule, dem ärztlichen Leiter und den Düsseldorfer Hilfsorganisationen in Arbeitsgruppen und regelmäßigen Gesprächsrunden zusammengearbeitet. Zusätzlich werden jedes Jahr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und einzelne Aufgabenfelder in Projekten vertieft bearbeitet.

Personal im Rettungsdienst

Das im Rettungsdienst eingesetzte Personal hat folgende Qualifikationen:

Notärzte

Die Stärke des Notarzt-Pools liegt derzeit bei rund 80. Alle in der Notfallrettung eingesetzten Ärzte verfügen über den Fachkundenachweis Rettungsdienst. Dafür ist

eine zusätzliche notfallmedizinische Intensivausbildung erforderlich. Die Hauptfachrichtungen der eingesetzten Ärzte sind Anästhesie und innere Medizin.

Nichtärztliches Personal

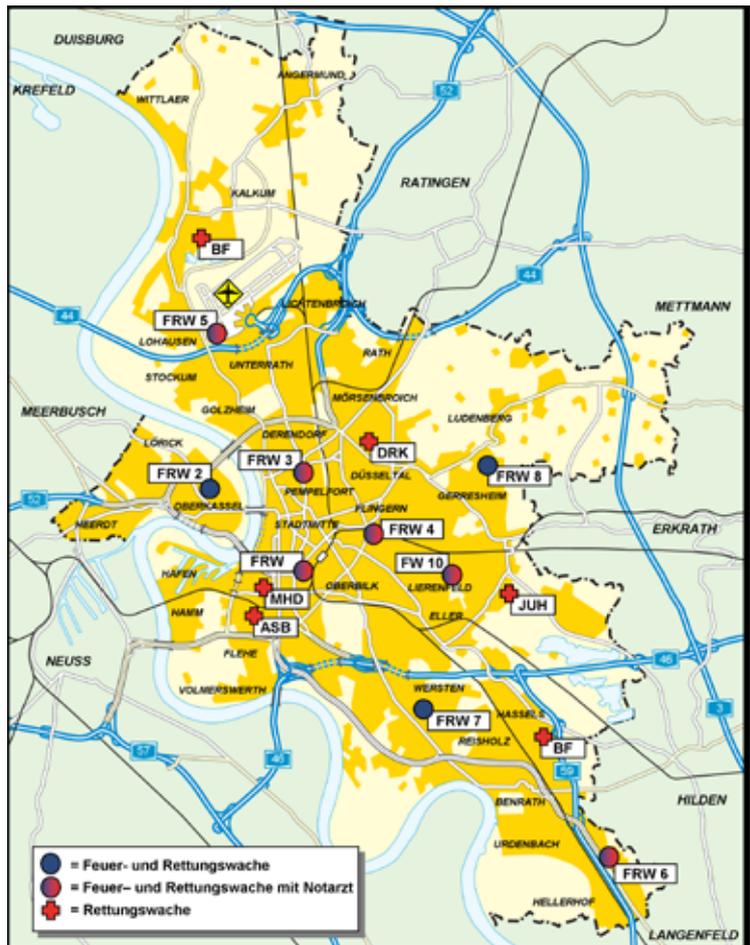
Im Rettungsdienst werden derzeit 450 Rettungsassistenten eingesetzt. Insgesamt sind es bei der Feuerwehr 530, die aber nicht alle ständig im Rettungsdienst arbeiten. Alle in der Notfallrettung auf Rettungswagen und Notarztinsatzfahrzeug eingesetzten Kräfte verfügen über eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. So dürfen sie unter bestimmten Voraussetzungen zum Beispiel Defibrillation, Venenpunktion, Medikamentengabe und Intubation vornehmen - Behandlungsformen, die in einer „Normalsituation“ einem Arzt vorbehalten sind. Dazu erfolgt an den Rettungswachen eine kontinuierliche Fortbildung der Rettungsassistenten und im Rahmen ihrer jährlich zu absolvierenden Fortbildung im Rettungsdienst die Zertifizierung oder Rezertifizierung durch den ärztlichen Leiter im Rettungsdienst, Dr. Frank Sensen.

Desinfektion

Die Funktion des Desinfektors ist an der Feuer- und Rettungswache Hüttenstraße (FRW 1) installiert. Das Aufgabengebiet umfasst neben der Überwachung und Durchführung der Desinfektion an den Rettungsfahrzeugen auch die Mitwirkung bei der Koordination des Fahrzeug- und Geräteeinsatzes sowie die Kontrolle der Ausrüstungsüberprüfung gemäß Medizinprodukte-Gesetz (MPG). Die Funktion des Desinfektors wird an Werktagen im Tagesdienst, in den Abend- und Nachstunden sowie an Wochenenden und Feiertagen durch Desinfektoren aus dem Alarmdienst der FRW 1 wahrgenommen.

Gerätewagen-Rettungsdienst

Der Gerätewagen Rettungsdienst dient zum Aufbau und Betreiben einer Patientenablage. Des Weiteren unterstützt er als Ergänzungseinheit den Abrollbehälter „AB-MANV NRW“, damit in Kombination beider Einheiten ein Behandlungsplatz für 50 Verletzte/Erkrankte aufgebaut und betrieben werden kann. Damit schließt sich die Lücke bei MANV-Einsätzen, bei denen aufgrund der vorhandenen Kapazitäten an regelrettungsdienstlichen Einsatzfahrzeugen ein zeitnaher Abtransport der Verletzten möglich ist, ohne einen Behandlungsplatz aufbauen zu müssen oder in Betrieb zu nehmen. Weiterhin kann er mit seinem Material den Regelrettungsdienst und eventuell den Sanitätsdienst bei Großveranstaltungen unterstützen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik wurden die Eckpunkte für den GW-Rett festgelegt. Das Fahrzeug wurde auf der Basis eines Unimog U



5000 fertiggestellt.

Das Fahrzeug ist an der Feuer- und Rettungswache Flughafenstraße (FRW 5) stationiert. Im Laufe des Jahres wurde das neue Sonderfahrzeug allen Feuer- und Rettungswachen vorgestellt.

Neue Reanimationsleitlinien eingeführt

Wie die vorausgegangenen Leitlinien basieren auch die Leitlinien 2010 auf den aktuellen internationalen Erkenntnissen und Studien, bei der die Ergebnisse systematischer Übersichten über zahlreiche Fragen der Reanimation einbezogen wurden. Das Wissen über die Reanimation schreitet voran und klinische Leitlinien müssen regelmäßig aktualisiert werden, um diese

Entwicklung widerzuspiegeln und die Mitarbeiter im Gesundheitswesen über das beste Vorgehen zu informieren. Die neuen Leitlinien definieren nicht den einzigen Weg wie reanimiert werden kann; sie repräsentieren vielmehr die weithin akzeptierte Sicht wie Reanimation wirkungsvoll und sicher vorgenommen werden kann. Die Ausbildung der neuen Leitlinien erfolgte im Rahmen der laufenden 30-stündigen Rettungsdienstfortbildung an der Rettungsassistentenschule sowie bei den Hilfsorganisationen. Auch die Prüfungen aller Rettungsassistenten durch den Ärztlichen Leiter Rettungsdienst im Rahmen der Zertifizierung wurden auf die neuen Leitlinien umgestellt und damit das hohe Qualitätsniveau der Notfallrettung in Düsseldorf fortgeschrieben.

Beladung (Auszug):

- 12 MANV Notfallrucksäcke
- 4 Notfallrucksäcke „Kindernotfälle“
- 4 Notfallrucksäcke „Chirurgisches Besteck“
- 4 EKG/Defibrillator
- 4 Beatmungsgeräte
- 4 Absaugpumpen
- 33 klappbare Krankentragen
- 1 Stromerzeuger 13 BSKA
- 1 Schnelleinsatzzelt

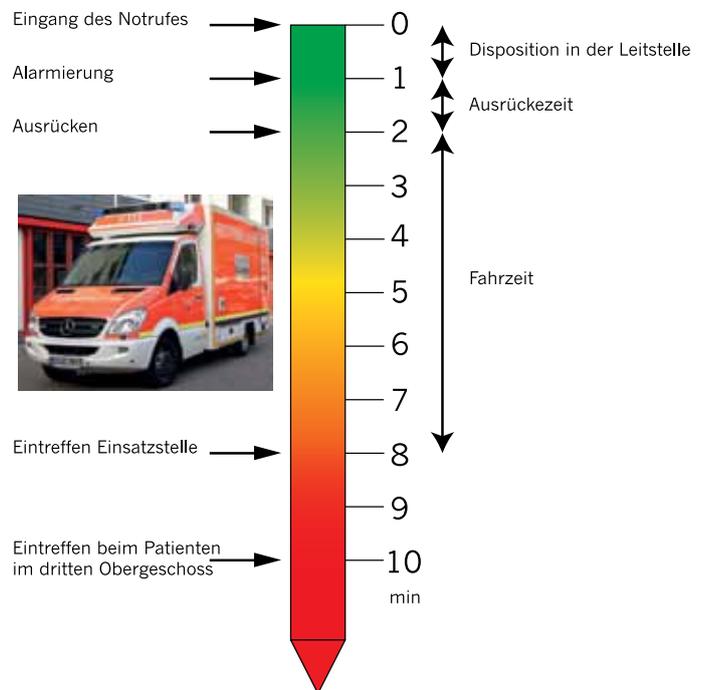
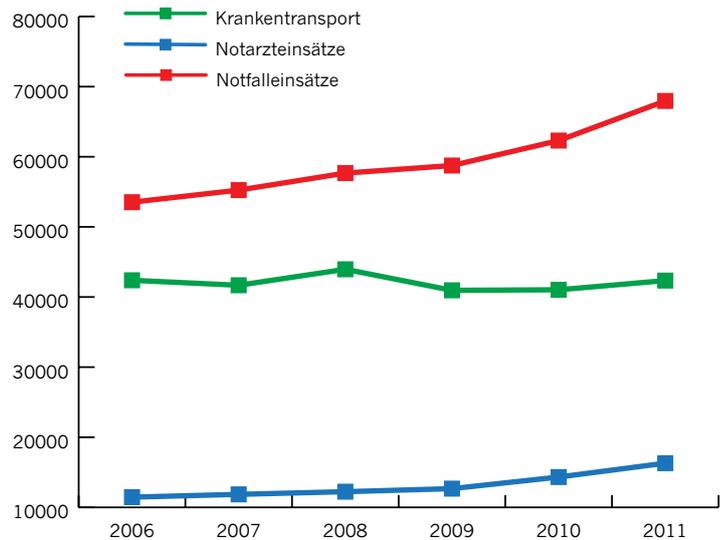


Ansicht des Gerätewagen Rettungsdienst

Einsatzübersicht der letzten Jahre

Einsatzarten	2009	2010	2011
Krankentransporte	40.954	41.032	46.548
Notfalleinsätze	58.749	62.310	62.559
davon Notarzt-Einsätze	12.671	14.322	15.524
Gesamtzahl	99.703	103.342	109.107

Entwicklung des Rettungsdienstes



Hilfsfrist im Rettungsdienst

Die Hilfsfrist von 8 Minuten mit einem Zielerreichungsgrad von 90 Prozent ist im Rettungsdienstbedarfsplan der Landeshauptstadt Düsseldorf festgeschrieben.

Bevölkerungsschutz

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz – 37/23 ist zuständig für Organisation, Planung und Einsatz im Bevölkerungsschutz, für vorbereitende Notfallvorsorge und für die Planung und Organisation des Krisenstabes.

Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem die organisatorische Abwicklung rund um die Entschärfung von Bomben- oder Munitionsfunden bei Bauarbeiten und die vorherige Flächenuntersuchung anhand von Luftbildaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg. Das vorhandene Luftbildmaterial der Alliierten wird mit moderner digitaler Technik auf die heutigen Geodaten übertragen, um Bodeneingriffe so schonend wie möglich vorzunehmen.

Kampfmittelbeseitigung

Die ordnungsbehördliche Zuständigkeit bei Kampfmittelbeseitigungen wird durch das Sachgebiet Bevölkerungsschutz wahrgenommen. Da Entschärfungen von Kampfmitteln grundsätzlich die Öffentlichkeit tangieren, ist die Vorgehensweise unter dem Aspekt der Sicherheit entsprechend aufwendig. So müssen etwa vor der Entschärfung Bürger evakuiert und/oder der Autoverkehr umgeleitet werden. Die notwendigen Vorkehrungen werden durch einen Krisenstab beschlossen und durch den Bevölkerungsschutz veranlasst.

Von 34 (2010: 55) Kampfmittelfundmeldungen betrafen zwei (2010: 7) Fünfhundertbomben und drei (2010: 2) Zehnhundertbomben, wovon keine (2010: 2) entschärft werden musste. Die fünf (2010: 5) Bomben wurden bereits während des Krieges entschärft. Eine Räumung konnte zu Kriegszeiten aus unterschiedlichen Gründen nicht erfolgen.

25 Jahre Patenschaft mit dem Feldjägerbataillon 252

Im Oktober 2011 wurde die Patenschaft der Landeshauptstadt Düsseldorf über das Feldjägerbataillon 25 Jahre alt. Die Betreuung der Patenschaft, ursprünglich durch das ehemalige Amt für Bevölkerungsschutz wahrgenommen, liegt seit 1992 im Sachgebiet Bevölkerungsschutz. Am 22. März 2012 fand aufgrund dieses Jubiläums ein Empfang im Rathaus durch Herrn Oberbürgermeister Elbers vertreten durch die Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies statt.

Das Jahr 2011 war geprägt durch den Wechsel des Bataillonskommandeurs. Oberstleutnant Martin Seidel löste am 14. September 2011 den bisherigen Kommandeur Oberstleutnant Harald Wegener ab, der das Bataillon nach zweieinhalb Jahren verließ. Er ging zum



Eine entschärfte fünf Zentnerbombe kurz vor dem Abtransport.

NATO-Hauptquartier in Brüssel. Am 21. Dezember 2011 verabschiedete Oberstleutnant Seidel den bisherigen Kompaniechef der 2. Kompanie, Major Stefan Vosen, nach Koblenz und übertrug Hauptmann Dennis Pohl die Funktion als neuer Chef der 2. Kompanie. Im Rahmen der Patenschaft war die Landeshauptstadt Düsseldorf zum traditionellen Jahresempfang am 9. Dezember 2011 eingeladen.

Am 23. März 2011 besuchten Vertreter der Feuerwehr eine Informationsveranstaltung in der Waldkaserne in Hilden. Die Feldjäger berichteten dort über ihre Auslandseinsätze. Eine Darstellung der materiellen Leistungsfähigkeit ergänzte den hochinteressanten Nachmittag.

Das Jahr 2011 ist für die Bundeswehr nicht ohne merkbare Einschnitte vergangen. Mit Wirkung vom 1. Juli 2011 wurde die allgemeine Wehrpflicht ausgesetzt und durch einen Freiwilligendienst ersetzt. Im Zusammenhang mit der Bundeswehrreform wurde die Schließung von Standorten sowie die militärische Neuorganisation

bekannt gegeben. Das Feldjägerbataillon 252 bleibt in Hilden erhalten, wird aber künftig Feldjägerregiment 2 heißen. Die Zuständigkeit des neuen Verbandes erstreckt sich dann von Wilhelmshaven bis Mainz. Es ist erklärter Wille des neuen Kommandeurs, auch zukünftig an der Patenschaft festzuhalten

Aktivitäten im Bevölkerungsschutz

	2009	2010	2011
Krisenstab-Voralarm	11	1	0
Krisenstab-Alarm	2	2	1
Alarmierung Personenauskunft	0	1	0
Kampfmittel-Flächenuntersuchung	450	404	443
Kampfmittelfunde	42	49	34
Gesamt	505	457	479

Arten der Kampfmittel

Kampfmittelart	2010	2011
Bombe, 10 Zentner	2	3
Bombe, 5 Zentner	5	2
Bombe, 2,5 Zentner	0	0
Phosphorbombe	6	3
Stabbrandbombe	0	0
Granaten	11	12
Munition	4	3
Splitterbombe	0	0
Tellermine	0	0
Panzerfaust	1	0
Schützenmine	22	0
USBV* Munition	0	3
USBV* Granaten	0	3
Fehlmeldungen	4	5
Gesamt	55	34

*USBV bedeutet eine unkonventionelle Spreng- oder Brandvorrichtung. Diese Gegenstände unterscheiden sich deutlich von Munition oder Bomben und sind selber zusammengebaut worden.

8. Internationale Krisenmanagement-Konferenz in Tel Aviv

Mitarbeiter des Sachgebietes Bevölkerungsschutz der Stadt Düsseldorf nehmen seit 2006 an den jährlich stattfindenden internationalen Krisenmanagement-Konferenzen teil. In der Zeit vom 23. bis 26. Mai 2011 fand die achte Konferenz erstmalig außerhalb Europas, in Tel Aviv statt. Gemeinsam mit Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies nahmen der Direktor der Feuerwehr Peter Albers und Sachgebietsleiter Karl Landers an der Konferenz teil. Unter Berücksichtigung der besonderen sicherheitspolitischen Situation Israels war das Konferenzthema „Vorbereitungen und Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung bei umfangreichen und massiven Schadensereignissen“ für Tel Aviv maßgeschneidert.

Der Konferenzort: Tel Aviv

Tel Aviv ist eine Retortenstadt, die 1909 nördlich von Jaffa unmittelbar am Ufer des Mittelmeers durch Theodor Herzl gegründet wurde. Die Stadt hat sich innerhalb von 100 Jahren zu einer mediterran-europäisch wirkenden Großstadt mit über 300.000 Einwohnern entwickelt. Insbesondere die Gebäude im alten Stadtkern sind im europäischen Bauhausstil errichtet, der in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts in Dessau entstand. Heute ist das Stadtbild von vielen Hochhäusern und vielgeschossigen Hotels geprägt. Die gesamte Infrastruktur ist mit europäischen Großstädten vergleichbar. Dennoch findet man in den Quartieren auch orientalisches-arabische Elemente. Ganz besonders wird dies im Stadtteil Jaffa mit der über 3.000 jährigen Geschichte deutlich.

Das öffentliche Leben in Tel Aviv unterscheidet sich auf den ersten Blick nicht von dem in einer deutschen oder anderen europäischen Großstadt. Erst beim genaueren Hinsehen fallen Unterschiede auf: Ein wesentlicher Unterschied ist die undeutlich wahrzunehmende aber dennoch real existierende Bedrohungssituation, die jeden Ort in Israel betrifft. Ein Zustand, der sich zweifellos auf das öffentliche Leben auswirkt, ohne es jedoch spürbar zu stören. Insbesondere die Lage an der östlichen Mittelmeerküste bildet eine offene Flanke durch die Gefahrensituationen entstehen können. Zur Gefahrenabwehr tragen ununterbrochene militärische Luftpatrouillen über See in Küstennähe bei.

Vor diesem Hintergrund gestaltete sich das Konferenzprogramm, das neben den thematischen Konferenzschwerpunkten auch immer ein Programm vorsieht, wodurch den Gästen Einblicke in das tägliche Leben und der Kultur von Land und Leuten ermöglicht werden.



Gruppenbild der Teilnehmer auf dem Tempelberg in Jerusalem

Dazu zählten ein Besuch in Jerusalem mit Besichtigung des Tempelbergs und der Altstadt von Ashdod, dem größten Seehafen Israels, sowie in Sderot am Gazastreifen.

Jerusalem liegt rund 80 Kilometer südöstlich von Tel Aviv. Die etwa 790.000 Einwohner zählende Stadt in Israel, wurde den Konferenzteilnehmern auch unter Einbeziehung von touristischen Elementen präsentiert. Tempelberg, Altstadt und Grabeskirche waren eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten. Aber auch die Sicherheitsarchitektur der israelischen Polizei, deren Befindlichkeiten, die Überleben sichernde Vorgehensweisen in der ethnisch und religiös vielschichtigen und damit problematischen Altstadt wurden offen und deutlich dargestellt. Dem Besucher werden Gefahren erst bewusst, wenn deutlich darauf hingewiesen wird.

In Ashdod, eine Großstadt an der Mittelmeerküste mit über 200.000 Einwohnern befindet sich der größte Seehafen Israels. Nur wenige Kilometer vom Gazastreifen entfernt, ist dort unter anderem der Hauptumschlagplatz der europäischen und asiatischen Autoindustrie. Von dort aus werden Afrika, Europa und Asien bedient. Bedrohungen durch Raketenbeschuss aus dem Gazastreifen sind real und erfordern umfassende organisatorische und technische Sicherheitsvorbereitungen, vorwiegend zum Schutz der Menschen.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Besuch der rund 19.000 Einwohner zählenden Grenzstadt Sderot, unmittelbar an der nordöstlichen Grenze zum Gazastreifen gelegen.

Auch Sderot wird durch Raketenbeschuss bedroht. Die Stadt verzeichnete 2010 etwa 1.200 Raketenangriffe aus dem Gazastreifen. Besonders dort wirken sich Grenzlage und die daraus resultierende reale Bedrohung massiv auf das zivile Leben aus. So sind im Straßenbild so gut wie keine Kinder zu sehen. Zum Schutz der Einwohner werden alle Gebäude nachträglich mit Schutzräumen ergänzt. Wie in den bedrohten Zonen Israels Standard, werden beispielsweise an Bushaltestellen Sicherheitsshelter aufgestellt, die vor Splintern schützen sollen. Die Schutzvorkehrungen sind zwingend erforderlich, da zwischen der Alarmierung der Bevölkerung durch Sirenen und dem Aufsuchen in den Schutzeinrichtungen gerade zehn Sekunden Zeit bleiben. Anders als sonst in Medienberichten wahrzunehmen, ist die Grenze zu Gaza in Sderot keine Sand- und Wüstenlandschaft, sondern ein mit Buschwerk bewachsenes Gelände.

Verletzendekontamination

Am zweiten Konferenztag stellte das Krisenmanagement in Tel Aviv im Rahmen einer Übung seine operative Leistungsfähigkeit unter Beweis. Angenommene Aus-

wirkungen einer militärischen Bedrohungslage haben zu einem Massenanfall von Verletzten geführt, die zusätzlich durch chemische Kampfstoffe kontaminiert wurden. Aufgrund der zugrunde liegenden Bedrohungslage wurde am Ted-Arison-Medical-Center das medizinische Notfallmanagement aktiviert. Dazu gehört auch die Inbetriebnahme des Sammy-Ofer-Underground-Emergency-Hospitals in der Parkebene im zweiten Untergeschoss des Klinikgebäudes. 700 Betten können dort zusätzlich belegt und bedient werden. Das Pflegepersonal ist für diese Aufgabe intensiv geschult. Mit Eintreten der akuten Bedrohungslage benötigen die Mitarbeiter rund 48 Stunden für den Aufbau und die Inbetriebnahme.

Die Zufahrtsstraße vor dem Klinikgelände wird für die Nutzung als Rettungswagenhalteplatz zur Übergabe und Weiterbehandlung von Verletzten auf einer Länge von 300 Metern gesperrt. Der Zaun vom Klinikgelände ist gleichzeitig die Grenze des Schwarz-Weiß-Bereichs. Entlang des Zauns im Schwarzbereich wird auf einer Länge von 150 Metern ein Rohrleitungssystem mit Duscharmaturen aufgebaut, das aus einem Überflurhydranten gespeist wird. Die verwendeten fahrbaren Tragen haben als Liegefläche Gitterroste, wodurch das zur Dekontamination verwendete Wasser ungehindert ablaufen kann. Medizinisches Personal versorgt die Verletzten und bereitet die Patienten auf eine mögliche Dekontamination vor. Sobald die erforderliche Dekon-



Blick in einen Behandlungsraum im Sammy-Ofer-Underground-Emergency Hospital

tamination abgeschlossen ist, werden die Patienten in den Weißbereich der Klinikversorgung übergeben. Dort steht eine höchst leistungsfähige Notfallorganisation zur Verfügung.

Nicht nur für die Katastrophe, sondern auch für in den Auswirkungen ähnlich gelagerte Ereignisse zu Friedenszeiten ist technisch Vorsorge getroffen worden. So befindet sich unmittelbar im Zugang der Notaufnahme eine kleine Dekontaminationsanlage innerhalb des Kli-

nikgeländes. Anders als bei der großen Lösung werden auch die Abwässer aufgefangen und qualifiziert entsorgt. Führungsorganisation

Hinsichtlich der Führungsorganisation sind nur wenige Unterschiede zu den in Deutschland gebräuchlichen Vorkerhungen festzustellen. Ein wesentlicher Unter-



Die aufgebaute Dekon-Anlage in Tel Aviv

schied: Die überwiegende Anzahl der Aufgabenträger kommen aus dem militärischen Bereich oder orientieren sich an militärischen Strukturen. Was den Krisenstab angeht, sind die Strukturen sehr ähnlich. Das bedeutet, es wird auch in Tel Aviv nach operativen und administrativen Aufgaben unterschieden. Allerdings ist nicht von Krisen, sondern von „Situations“ die Rede und der Stabsraum heißt demzufolge „Situationsroom“. Abgesehen von Begrifflichkeiten und lokalen Eigenheiten ist das Düsseldorfer Krisenstabsmodell dem in Tel Aviv ähnlich nur mit dem Unterschied, dass die dortigen Erfahrungen aufgrund spezieller Ereignisse und unter anderen Bedingungen gewonnen wurden.



Blick in einen neuen Einsatzleitwagen 1.

Abteilung Technik

Die Serviceabteilung Technik – 37/4 gliedert sich in die vier Sachgebiete Geschäftszimmer sowie Sonderfahrzeuge und Feuerlöschboot – 37/40, Feuerwehr-, Rettungsdienstfahrzeuge und Geräte, Atemschutzwerkstatt – 37/41, Werkstätten und Geräteprüfung – 37/43 sowie Daten- und Kommunikationstechnik – 37/44. Hauptaufgaben sind die Beschaffung und Unterhaltung von Fahrzeugen, Geräten und Ausrüstung. Aus grundsätzlichen Überlegungen, das entspricht auch den Gedanken der Antikorruptionsregelungen, sind die Werkstätten und die Geräteprüfung mit Ausnahme der Atemschutzwerkstatt von der Beschaffung getrennt.



Ulrich Cimolino

In der Abteilung arbeiteten im Berichtsjahr 70 Mitarbeiter – davon im Schnitt sechs Lehrlinge für das Kraftfahrzeughandwerk (KFZ-Mechatroniker). Eine bundesweit ausgeschriebene Stelle im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst für das Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik konnte leider nicht besetzt werden. Die Stellenbesetzung wurde auf 2012 verschoben.

Die Beschaffungen und regelkonformen Vergaben wurden 2011 durch Regelungen der einschlägigen Verdingungsordnungen, kommunale Vergaberegulungen sowie die notwendigen Anpassungen aufgrund von Beschwerde-/Klageverfahren auch bei anderen Dienststellen erneut zeitaufwendiger. Dazu kamen mehrere Insolvenzen von Ausbaufirmen und Zu- oder Sublieferanten. Weitere Firmen in diesem Marktsegment haben massive finanzielle Probleme, deren Belieferung durch Zulieferer nur noch gegen Vorkasse erfolgt. Bei einzelnen Firmen können nur noch mit anwaltlicher Beratung durch das Rechtsamt Ansprüche durchgesetzt werden. Andererseits beteiligen sich teilweise keine Firmen mehr an Ausschreibungen der öffentlichen Hand, weil der Aufwand für kleinere Betriebe sehr hoch ist. Dies alles führt zu einem erheblichen Mehraufwand in den Sachgebieten bei der Beschaffung.

Schülerpraktikanten, Studenten im praktischen Semester sowie Auszubildende für den gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst waren im Berichtszeitraum in der Abteilung zu betreuen. Dazu kam die Begleitung von Bachelor- und Masterarbeiten unterschiedlicher Hochschulen.

Seit Jahren beschäftigt sich die Abteilung Technik mit dem Problem von Stromausfällen in den Feuer- und Rettungswachen sowie in den Gerätehäusern der

Freiwilligen Feuerwehr mit Folgen auf die Kommunikations- oder Alarmierungseinrichtungen. Die Ergebnisse wurden zusammengetragen und bewertet. In den nächsten Jahren muss an den Details der Umsetzung beispielsweise einer Notstromversorgung oder Einspeisemöglichkeit gearbeitet werden. Die Ergebnisse der Feuerwehr wurden auch in einen stadtweiten Arbeitskreis zum Thema „kritische Infrastruktur“ eingebracht.

Fahrzeug- und Gerätebeschaffung, persönliche Schutzausrüstung

Das Sachgebiet – 37/41 konnte im Geschäftsjahr einige Beschaffungsprojekte nach erfolgreichen Planungen abschließen.

Berufsfeuerwehr und Rettungsdienst: Die Auslieferung der neuen Einsatzleitwagen ELW 1 mit Allradantrieb und Automatikgetriebe begann Ende Oktober 2011 mit dem ersten Fahrzeug der neuen Generation für den B-Dienst. Weitere fünf Fahrzeuge folgen zu einem späteren Zeitpunkt. Der neue Einsatzleitwagen ELW 3 wurde im April 2011 an die Feuerwehr Düsseldorf übergeben. Dort erfolgte bis Ende des Jahres der weitere Ausbau, die Programmierung der Technik sowie die Schulung der Bedienungsmannschaft und der eigenen Techniker.

Ende 2011 veröffentlichte das Sachgebiet die Leistungsausschreibung für vier Drehleitern des Typs DLA (K) 23-12 nach erfolgter Markt- und Produktrecherche, sowie ausgiebigen Tests. Der geplante Auslieferungstermin ist für Ende 2012 vorgesehen. Analog zur Drehleiterbeschaffung konnte auch die Folgegeneration der neuen Rettungswagen Ende 2011 vergeben werden. Für die Fahrschule läuft die Vergabe für einen neuen Fahrschulwagen.

Vier Krankentransportwagen (KTW) ausgerüstet mit kombinierten Anlagen für den analogen und digitalen Funk sowie integriertem Navigationssystem wurden nach der Auslieferung und Fertigstellung in der Zentralwerkstatt 2011 in Dienst gestellt. Die drei neuen Notarzteinsatzfahrzeuge konnte das Sachgebiet im Januar 2011 an die Rettungswachen Hüttenstraße, Münsterstraße und Behrenstraße ausliefern.

Freiwillige Feuerwehr: Für die Löschgruppe Hubbelrath beschafften die Mitarbeiter ein neues Mehrzweckfahrzeug (MZF), das im März 2011 übernommen wurde. Weiterhin wurde das 2010 beschaffte Tanklöschfahrzeug TLF 20/30-W (künftige Normbezeichnung TLF 3000)

Abteilung 4: Technik

37/40:

- Geschäftszimmer
- Sonderfahrzeuge und Feuerlöschboot

37/41: Feuerwehr-, Rettungsdienstfahrzeuge und Geräte, sowie Atemschutzwerkstatt

37/43: Werkstätten und Geräteprüfung

37/44: Daten- und Kommunikationstechnik

2011 offiziell übergeben. Ein Löschfahrzeug LF 20-KatS (Normbegriff ab 2012) für den Katastrophenschutz wurde angeschafft und dem Umweltschutzzug zugeordnet. Der Technik- und Kommunikationszug der Freiwilligen Feuerwehr erhält 2012 ein baugleiches Fahrzeug.

Für den Messleitwagen konnte eine leistungsfähige Endoskopkamera zur Verschüttetensuche sowie für das Feuerlöschboot ein leistungsfähiges Nachtsichtsystem für die Personensuche im Rhein beschafft werden. Die ersten Einsatzerfahrungen verliefen sehr positiv.

In der Atemschutzwerkstatt mussten die Mitarbeiter 12.035 (2010: 11.727) Atemschutzmasken, 3.833 (2010: 4.241) Atemschutzgeräte und 364 (2010: 325) Kreislaufgeräte reinigen, warten und prüfen. Dazu kamen Füllvorgänge und Prüfungen für 8.153 (2010: 8.407) Atemluftflaschen und 383 (2010: 421) Druckluftflaschen. An 635 (2010: 462) Strahlungsmessgeräten erfolgten Kalibrierungen und Funktionsüberprüfungen. 66 (2010: 64) Gasspürgeräte wurden instand gehalten und geprüft. Besonders aufwendig war die regelmäßige Reinigung, Trocknung und Prüfung von 161 (2010: 186) Chemikalienschutzanzügen.

Fahrzeugübersicht		
Feuerwehr		
	Gesamt	Alter
Löschfahrzeuge	57	
Löschgruppenfahrzeug (HLF 20, LF 24, HLF 20/16)	20	5,7
Löschgruppenfahrzeug (LF 16/12)	15	12,2
Löschgruppenfahrzeug (LF 16-TS, LF 20-KatS)	11	12,5
Tanklöschfahrzeug (TLF 16/24-Tr, TLF 3000)	5	7,8
Tanklöschfahrzeug (TLF 20/40-SL, PTLF 4000)	6	8,3
Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF)	0	
Hubrettungsfahrzeuge	11	
Drehleiter (DLK 23-12)	11	7,6
Einsatzleitwagen	28	
Einsatzleitwagen 1 (ELW 1)	16	10,3
Einsatzleitwagen 2 (ELW 2)	2	9,5
Komandowagen (KdoW)	10	6,6
Rüstfahrzeuge	5	
Rüstwagen 1 (RW 1)	3	1,2
Rüstwagen 2 und 3 (RW 2 u. RW 3)	2	6
Sonstige Fahrzeuge	154	
Feuerwehrkran	1	9
Gerätewagen	15	12,4
Kleineinsatzfahrzeug	9	7,8
Personenkraftwagen	13	7,8
Kleinkraftrad	1	1,4
Lastkraftwagen	16	12,6
Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)	21	7,3
Erkundungskraftwagen ABC (ErkKW)	2	10,2
Schlauchwagen (SW)	4	9,3
Wechseladefahrzeuge	13	10,8
Abrollbehälter	34	18,7
Feuerwehrranhänger	25	14,1
Gesamt	255	
Boote		
Löschboot	1	48,7
Rettungsboot	5	11
Mehrzweckboot	1	4,3
Schlauchboot	11	12,6
Gesamt	18	
Rettungsdienst		
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	10	2,4
Rettungswagen (RTW)	37	4,8
Krankentransportwagen (KTW)	31	6,5
Großraumkrankswagen (GKTW/GRTW)	1	21,4
Abrollbehälter	2	10,8
Gerätewagen Rettungsdienst (GW-Rett)	1	1,4
Anhänger Rettungswagen Rettungsassistenten-Schule	1	9,6
Gesamt	83	
Gesamtzahl der Fahrzeuge und Boote	356	

Die Schutzkleidung der Mitarbeiter bewahrt diese vor vielfältigen Gefahren und sichert damit die Einsatzmöglichkeiten und Gesundheit. Für die Ersatz- oder Neubeschaffung von Schutzkleidung und Schutzausrüstung für über 1.100 Einsatzkräfte und mehr als 50 Angestellte wurde im Geschäftsjahr rund 500.000 Euro ausgegeben. Die nötigen Aktualisierungen werden im amtseigenen Arbeitskreis persönliche Schutzausrüstung „PSA“ stetig begleitet.

Werkstätten und Geräteprüfung

Bei dem Sachgebiet – 37/43 handelt es sich mit 27 Mitarbeitern um das personell stärkste Sachgebiet der Abteilung Technik. Die einzelnen Mitarbeiter kümmern sich um die Unterhaltung des Fahrzeugparks. Wartung, Reparatur und Ausbau erfolgen in der Zentralwerkstatt –37/431. Die Prüfung aller prüfpflichtigen Geräte außer Atemschutz- und Messtechnik ist Aufgabe der Mitarbeiter der Geräteprüfung – 37/432. Alle Tank- und Unfallangelegenheiten, Ersatzbeschaffungen, sonstige Beschaffungen und die Unterhaltung der Wachwerkstätten ist Sache der Mitarbeiterschaft der Fahrzeug- und Geräteunterhaltung – 37/433.

Zentralwerkstatt -37/431

Als größte Arbeitsgruppe des Sachgebietes kümmert sich die Zentralwerkstatt um die Unterhaltung von derzeit 342 Fahrzeugen aller Größenklassen. Weiterhin sind über 100 motorbetriebene Geräte wie beispielsweise Stromerzeuger und Überdrucklüfter in den Bestandslisten aufgeführt. Die ansteigenden Jahreslaufleistungen der Fahrzeuge erhöhten 2011 den Arbeits- und Reparaturaufwand in der Werkstatt. Jedes Fahrzeug kam durchschnittlich mindestens einmal im Geschäftsjahr in die ZWK oder zu einer entsprechenden Fachfirma. Aufwendig gestaltet sich die Beseitigung von Unfallschäden oder nutzungsbedingten Schäden. Insgesamt stieg die Zahl der gemeldeten Unfälle auf 246 (2010: 213) Schäden an.

Im Frühjahr 2011 konnte der Werkstattmeister der Feuerwehr-Fahrschule den neuen umgebauten Pkw-Fahrschulwagen übergeben. Dazu schlossen die Kfz-Mechatroniker die Aus- und Umbauarbeiten für den neuen Dienstreisekombi der Technikabteilung und an den drei neuen Mannschaftstransportfahrzeugen (MTF) für die Freiwillige Feuerwehr kostengünstig ab. Neben dem Einbau der Sondersignal- und Analogfunkanlage wurde im MTF-12 erstmals auch eine komplette Digitalfunkanlage durch die Werkstatt eingebaut. Diese Ausbauten bieten die Möglichkeit, ständig auf dem neusten Stand der Technik zu bleiben und in der Folge auch techni-

sche Probleme an Einsatzfahrzeugen besser beheben zu können. In den nächsten Jahren wird der Anteil an Eigenausbauten auf ähnlichem Niveau bleiben, da auf entsprechende Ausschreibungen kaum oder keine geeigneten Angebote eingehen.

Wie bereits in den Vorjahren konnten 2011 zwei Schulabgänger einen Ausbildungsplatz zum Kfz-Mechatroniker in der Zentralwerkstatt antreten. Somit werden zurzeit sechs, in einer kurzen Phase des vierten Lehrjahrs sogar acht Lehrlinge in der Werkstatt ausgebildet. Die Auszubildenden erlernen dort neben den üblichen berufsspezifischen Arbeiten auch die Fehlersuche und Reparatur an Sonderfahrzeugen und arbeiten am Ausbau von Gebrauchts- sowie Neufahrzeugen mit. Außerdem erhalten sie einen Einblick in alle Einzelheiten der Ersatzteilbeschaffung sowie der Lagerhaltung. Somit genießen sie eine breit gefächerte Ausbildung, die ihnen einen positiven Start ins Berufsleben ermöglicht. Die zum Jahreswechsel 2011/2012 fertigen Auszubildenden konnten sich bereits vor dem offiziellen Ausbildungsende über eine Einstellungszusage in einem privaten Betrieb freuen.

In der ZWK arbeiten: ein Werkstattleiter, ein stellvertretender Werkstattleiter, fünf Kfz-Mechaniker, drei Kfz-Elektriker, ein Lagerleiter, ein Lagermitarbeiter sowie die sechs bis acht Auszubildenden zum Kfz-Mechatroniker.

Geräteprüfung – 37/432

Die Neuordnung der Geräteprüfung wird in der Abteilung weiter vorangetrieben. In den letzten Jahren konnten die elektrisch betriebenen Einsatzgeräte, Hydraulik- und Pneumatikgeräte, Rettungswesten, Feuerlöscher, Medizin- sowie Messgeräte neu nummeriert und digital erfasst werden. Dazu kamen auch noch einige elektrische Geräte und Anlagen in den Gebäuden – ein Schwerpunktthema für die nächsten Jahre. Das Programm „Drägerware“ unterstützt dabei die Registrierung der Geräte, deren Standorte sowie die Einhaltung der Prüfintervalle. 2011 wurden weitere Wachwerkstätten der einzelnen Feuer- und Rettungswachen in das System mit einbezogen und weitere Mitarbeiter geschult.

Die Arbeitsräume der zentralen Geräteprüfung konnten Anfang 2011 durch Umgestaltung der ehemaligen Schreinerei auf der Feuerwache Umweltschutz und technische Dienste in eine provisorische Gerätemeisterei in Eigenleistung neben der Atemschutzwerkstatt errichtet werden. Dies wurde notwendig, da der Umbau und Teilneubau der Wache auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. In den umgebauten Räumen haben die Mitarbeiter der Gerätemeisterei nun Platz und die Möglichkeit, Prüf- und Instandsetzungsarbeiten an knapp 700

Fahrleistungen		
Feuerwehr		
	2010	2011
Löschgruppenfahrzeug (LF 24/HLF 20)	70.060	73.981
Löschgruppenfahrzeug (LF 16)	23.636	17.759
Löschgruppenfahrzeug (LF 16 TS/ LF (20-)KatS)	10.365	8.273
Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF)	0	0
Tanklöschfahrzeug (TLF)	16.148	15.242
Drehleiter (DLK)	45.936	40.378
Wechseladerfahrzeug (WLF)	69.160	62.053
Einsatzleitwagen (ELW 2)	1.573	5.536
Einsatzleitwagen (ELW 1)	77.170	84.035
Komandowagen (KdoW)	91.981	81.807
Personenkraftwagen	137.454	110.772
Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)	194.495	212.509
Rüstwagen (RW)	10.079	6.829
Gerätewagen (GW)	45.880	36.034
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	74.364	72.711
Lastwagen (Lkw)	136.968	116.047
Kran (FwK)	1.754	1.980
Schlauchwagen (SW)	4.135	5.277
Erkundungsfahrzeug (ErkKW)	2.164	1.048
Kleinkraftrad	374	2.172
Gesamt Kilometerleistung	1.013.696	954.443
Rettungsdienst		
Rettungswagen (RTW)	677.833	789.118
Krankentransportwagen (KTW)	576.002	549.896
Großraumkrankenwagen (GKTW)	13.567	4.804
Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)	194.143	212.816
Gerätewagen Rettungsdienst (GW-Rett)	1.195	2.055
Personenkraftwagen	28.570	41.044
Gesamt Kilometerleistung	1.491.310	1.556.634
Fahrleistung gesamt in Km	2.505.006	2.511.077

prüfpflichtigen Hydraulikgeräten sowie rund 5.300 elektrischen Einsatz- und Werkstattgeräten vorzunehmen. Die Umsetzung der Prüfungen für die allgemeinen elektrischen Geräte in den Gebäuden erfolgt später, wenn genügend Personal vorhanden ist.

Besonders vorteilhaft ist die Möglichkeit, in einer Halle direkt neben der Werkstatt alle notwendigen Arbeiten auch in Zusammenarbeit mit der Atemschutz-, Anschlagmittel- sowie Pneumatikwerkstatt durchführen zu können. Dies erspart unnötige Wege und ermöglicht einen direkten Erfahrungsaustausch der beteiligten Mitarbeiter.

Neben der Schaffung der Gerätemeisterei sind in einigen Wachwerkstätten nach wie vor Sanierungen und Anpassungen an die Arbeitssicherheit (ASiG) erforderlich. Die Planungen dazu wurden fortgeführt. Aufgrund der



In der feuerwehreigenen Zentralwerkstatt werden die Fahrzeuge und Geräte geprüft und repariert.



Neue Handfunkgeräte für den Digitalfunk.

erneuerten oder erweiterten Vorschriftenlage werden in den nächsten Jahren auch die Regale einer genaueren Betrachtung unterzogen werden müssen.

Im Team der Geräteprüfung arbeiten ein Werkstattleiter in einem Büro der Abteilung Technik in der Hüttenstraße und ein Elektriker sowie ein Mechatroniker.

Fahrzeug- und Geräteunterhaltung – 37/433

In der Fahrzeug- und Geräteunterhaltung wird die verwaltungstechnische Abwicklung aller Kfz-Unfallschäden vorgenommen. Weiterhin muss die Arbeitsgruppe die Kraftstoffversorgung sicherstellen. Neben der Bestellung, Verteilung und Abrechnung von zwei „Flotten-Tankkarten“ je Fahrzeug, unterhalten die Mitarbeiter auch zwei Betriebstankstellen an den Feuerwachen Hüttenstraße und Flughafenstraße.

Darüber hinaus betreibt das Team alle übrigen Unterhaltungen, die nicht durch die beiden anderen Fachbereiche des Sachgebietes abgedeckt werden. Zu diesen Aufgaben gehört die Ersatzbeschaffung verschiedener defekter Geräte und die Bearbeitung von Verlustmeldungen und die damit verbundene Beschaffung dieser Geräte. Außerdem ist die Fachgruppe für die Verbrauchsgüter der Feuer- und Rettungswachen, der Wachwerkstätten sowie für die Löschruppen der Freiwilligen Feuerwehr zuständig.

Für die Feuer- und Rettungswachen wurde 2011 die Optimierung der Ausrüstungsverzeichnisse von Fahrzeugen untersucht. Die Ausrüstungsverzeichnisse werden künftig mit relativ geringem Aufwand als eigenständige Seiten im Amts-Wikipedia veröffentlicht. Die Umsetzung ist für das Frühjahr 2012 geplant.

Daten- und Kommunikationstechnik

Das Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik –37/44 gliedert sich in die fünf Gruppen drahtgebundene Fernmeldeeinrichtungen, Funk, Einsatzleitreecher, Brandmeldeanlagen und allgemeine Datenverarbeitung. Das Mitarbeiterteam steht in enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehrleitstelle und bildet eine zentrale Stelle für die Funktionsfähigkeit des Einsatzablaufs.

Neben dem regulären Austausch der Systemtechnik in der Leitstelle, der von 2008 bis 2011 fortgeführt wurde, konnten auch die Arbeiten zum Ausbau einer Ausweichleitstelle in der Wache Umweltschutz und technische Dienste in der Posener Straße weiter vorangebracht werden. Dazu wurden ausgebaute Komponenten der Leitstelle – soweit möglich – weiter verwendet. Das

Projekt ist erforderlich, um bei einem technischen Komplettausfall der Leitstelle an der Hüttenstraße weiterhin handlungsfähig zu bleiben. Im Zuge der gesammelten Einsatzerfahrungen mit der Feuerwehreinsatzleitung wurde dort die Soft- und Hardware angepasst. Die erforderlichen Vorarbeiten für das Upgrade der Software für den Betrieb des Digitalfunks über den Leitrechner der Leitstelle ab 2012 stand im Berichtsjahr auf dem Arbeitsplan des Sachgebietes.

Die Leitstelle ist seit Januar 2005 in Betrieb. Technisch bedingte Ausfälle werden in Zusammenarbeit der Mitarbeiter vom Sachgebiet und mit den Kollegen der Leitstelle behoben. Aufgrund der Weiterentwicklung der Systemtechnik und der Programme laufen Planungen zum Ersatz oder zur Ergänzung. Die Einführung einer EDV-gestützten „Führungsunterstützungssoftware“ für die Stabsarbeit gehört für die nächsten Jahre zu den notwendigen Ergänzungen, die auch für die Führungsfahrzeuge geplant ist. Eine geeignete Software konnte 2011 beschafft werden, sie wird 2012 eingeführt.

Das Pilotprojekt „Mobidat“ zur mobilen Datenerfassung im Krankentransport nahm weitere Hürden für die Inbetriebnahme. Ende 2011 wurde damit begonnen, die dazu notwendige Technik in den Fahrzeugen und im Gebäude der Feuerwache Flughafenstraße einzubauen. Der weitere technische Ausbau ist für 2012 geplant.

In der Funkwerkstatt konnte zum 1. April 2011 eine Neueinstellung für einen verstorbenen Kollegen umgesetzt werden. Eine neu geschaffene Stelle „IT-Fachinformatik“ im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst konnte mangels Bewerber nicht besetzt werden. Eine Besetzung wird für 2012 angestrebt.

Die Zahl der im Stadtgebiet installierten Brandmeldeanlagen mit Feuerwehrschränken stieg 2011 auf 2.660 (2010: 2.566) Anlagen an. Die Mitarbeiter des Sachgebietes absolvierten 1.289 (2010: 677) Abnahmen oder Überprüfungen.

Feuerwehr rüstet sich weiter für Digitalfunk

Die Vorbereitungen zur Einführung des bundesweiten Digitalfunks für die Behörden und Organisationen stehen bereits seit vielen Jahren in Düsseldorf auf dem Arbeitsplan. Auch die Mitarbeit in landesweiten Projektgruppen ist obligat. Weitere Beschaffungen von Endgeräten und Testeinbauten verschiedener Geräte in Fahrzeuge wurden vorgenommen. Bereits seit vier Jahren beschäftigen sich die Funkmechaniker mit der Erprobung kombinierter Funkanlagen mit analoger und digitaler Technik und bauen Geräte unterschiedlicher Hersteller ein. Versuche dazu laufen auch für Fahrzeuge mit Navigationssystem und der Fähigkeit der Datenübertragung von der Leitstelle ins Fahrzeug mit einem

sogenannten „CarPC“ von verschiedenen Herstellern. Die zur Gesamtumstellung benötigten Haushaltsmittel müssen in den nächsten Jahren aufgebracht werden. Da dies nicht zusätzlich möglich ist, müssen die nötigen Finanzen über Einsparungen und oder Verschiebungen bei den Fahrzeugbeschaffungen erwirtschaftet werden. Die konkrete Umstellung auf den Digitalfunk wird in mehreren Schritten ab 2012 erfolgen. Vermutlich kann ab Ende 2012 der Krankentransport im „Normalbetrieb“ Digitalfunk im Netzbetrieb nutzen. Im Direktbetrieb von Handfunkgerät zu Handfunkgerät werden seit Jahren zum Beispiel bei Veranstaltungen bereits Erfahrungen gesammelt. Die Leitstellenanbindung der Feuerwehr Düsseldorf an das Digitalfunknetz erfolgte in einer Kooperation mit dem Innenministerium des Landes NRW im Dezember 2011.



Bedienmöglichkeiten des Digitalfunks im Fahrzeug.



Abteilung Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung

Die Abteilung – 37/5 Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung gliedert sich in die drei Sachgebiete Personalentwicklung – 37/51, Feuerweherschule – 37/52 und Staatlich anerkannte Rettungssassistentenschule – 37/53. Die 35 Mitarbeiter arbeiten an den drei Standorten Branddirektion Hüttenstraße in Friedrichstadt, Feuerweherschule Frankfurter Straße in Garath und Rettungssassistentenschule Posener Straße in Lierenfeld.



Stephan Boddem

Abteilung 5: Ausbildung

37/51: Personalentwicklung

37/52: Feuerweherschule

37/53:
Rettungssassistentenschule

ten Erprobung der Stufenausbildung zum Brandmeister im Auftrag des zuständigen Ministeriums für Inneres und Kommunales – MIK NRW.

Darüber hinaus setzte das Sachgebiet im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit für die Ausbildungsangebote der Feuerwehr Düsseldorf die Werbung für die Stufenausbildung weiter fort. Zudem beteiligten sich die Mitarbeiter an ausgewählten Berufsinformationstagen allgemeinbildender Schulen Düsseldorfs und des Umlandes sowie am Tag der offenen Tür anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Feuer- und Rettungswache Werstener Feld. Sehr vielversprechend verliefen auch die sechs abendlichen Informationsveranstaltungen an der Feuerweherschule im Herbst 2011, an denen knapp 250 Interessenten sowie Eltern teilnahmen.

Auch waren die Beschäftigten des Sachgebietes im Berichtszeitraum auch in verschiedene Auswahl- und Aufstiegsverfahren mit internen und externen Bewerbern für alle drei feuerwehrtechnischen Laufbahnen eingebunden, denen sich zum Teil auch externe Feuerwehren anschlossen. Zudem wurden im Vorfeld der jeweiligen Einstellungen beamtenrechtliche Informationsveranstaltungen für Feuerwehrynachwuchskräfte durchgeführt. Wie bereits in den Vorjahren absolvierten Rechtsreferendare die „Verwaltungsstation“ im Sachgebiet. Die angehenden Juristen wurden so an die öffentliche Verwaltung herangeführt.

Feuerweherschule

In der Feuerweherschule – 37/52 werden alle feuerwehrtechnischen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für die Feuerwehr Düsseldorf sowie für externe Teilnehmer durchgeführt. Das sind beispielsweise feuerwehrtechnische Grundausbildungslehrgänge, Maschinisten- und Führerscheinausbildungen sowie Sonderlehrgänge - wie die Ausbildung von Feuerwehrtauchern oder die ABC-Ausbildung für Führungskräfte. Nach etwa zehnjähriger

Personalentwicklung

Zum 1. März 2011 wurde die Leitung des Sachgebietes Personalentwicklung – 37/51 an Rolf Hermsen übertragen, der zuvor als Fachbereichsleiter an der Feuerweherschule eingesetzt war. Der Arbeitsschwerpunkt lag im Berichtsjahr auf der Vorbereitung und Koordination des ersten Gruppenführerlehrgangs „B III Rheinland“, der im Auftrag des Instituts der Feuerwehr in Münster (IdF NRW) und in Kooperation mit den Berufsfeuerwehren Solingen und Wuppertal im Herbst 2011 an der Feuerweherschule erfolgreich durchgeführt wurde.

Ständige Aufgaben:

- Grundsatzangelegenheiten
- Erstellung und Fortschreibung von Personalentwicklungskonzepten
- Ermittlung des Personalbedarfs der Berufsfeuerwehr
- Vermarktung freier Lehrgangsplätze an externe Teilnehmer

Im Sachgebiet lagen die Schwerpunkte im Berichtszeitraum insbesondere auf der Erarbeitung der am 1. Juli 2011 in Kraft getretenen Dienstanweisung „Planung, Durchführung und Verwaltung von Veranstaltungen der Abteilung 37/5“ – Ergebnis einer im Vorjahr erfolgten routinemäßigen Rechnungsprüfung des Sachgebietes durch das städtische Rechnungsprüfungsamt. Weiterhin lag der Fokus auf der Fortsetzung der bis 2011 befristeten

Pause konnte 2011 wieder ein Gruppenführerlehrgang B-III im Auftrag des Landes Nordrhein Westfalen an der Feuerweherschule Düsseldorf und zwei anderen Standorten angeboten werden.

Die Feuerweherschule gliedert sich in sechs Fachbereiche. Neben der Einbindung in die Ausbildung der Brandmeisteranwärter haben sich die Fachbereiche auf bestimmte Aufgaben spezialisiert. Im Fachbereich 1 liegen die Schwerpunkte in der Atemschutz- und Realbrandausbildung. Der Fachbereich 2 kümmert sich um die Maschinistenausbildung und die Gefahrgutausbildung. Diese besteht aus den Komponenten BC-Ausbildung für biologische und chemische Gefahrstoffe und der A-Ausbildung, für atomare Gefahrstoffe und Strahlenschutzausbildung. Das Vermitteln von Ausbildungsinhalten in der technischen Hilfeleistung sowie die organisatorische Betreuung der Stufenauszubildenden in der handwerklichen Kompaktausbildung erfolgen im Fachbereich 3. Der Fachbereich 4 betreut die feuerwehrtechnische Fortbildung der Mitarbeiter. Ebenfalls angegliedert sind der Fachbereich 5 Selbstschutzausbildung und 6 Feuerwehrfahrtschule.

Im Berichtsjahr wurden weitere Erfahrungen mit der Umsetzung der neuen Verordnung über die Ausbildung und Prüfung für die Laufbahn des mittleren feuerwehrtechnischen Dienstes (VAPmD-Feu NRW) gesammelt. Die Umstellung auf die neue, modulare Ausbildung begann bereits im Oktober 2009 und setzte sich mit dem ersten Grundausbildungslehrgang im April 2010 fort. Inzwischen haben die ersten nach der neuen VAP ausgebildeten Feuerwehrangehörigen die Laufbahnprüfung abgelegt. Die neue Gliederung der Ausbildung hat sich generell bewährt. Die Abfolge der einzelnen Teile ist die logische und konsequente Weiterentwicklung der in Düsseldorf bereits seit längerer Zeit erfolgreich praktizierten Methode der aufeinanderfolgenden Ausbildungsmodulen mit in sich abgeschlossenen Lehrinhalten. Die Ausbildungsinhalte werden im „Block“ vermittelt und entsprechende Leistungsnachweise erbracht. Durch die konkrete Zuordnung von Lehrinhalten zum jeweiligen Ausbildungsmodul sind Prüfungsaufgaben besser zuzuordnen. Ein standardisierter Katalog mit Prüfungsaufgaben je Modul wurde deshalb möglich, die Planung der Prüfungstermine wurde erleichtert. Bewährt hat sich die Einbindung von Kollegen der Wachen und aus den Abteilungen als Kommissionsvorsitzende und Prüfer in den Leistungsnachweisen.

Ein weiteres Projekt war die Vorbereitung und Umsetzung des ersten von zunächst fünf geplanten und genehmigten Gruppenführerlehrgängen B-III am Standort Düsseldorf. In enger Kooperation mit dem Institut der Feuerwehr IdF NRW, dem Düsseldorfer Studieninstitut sowie den Feuerwehren Wuppertal und Solingen



Nicht nur Feuerwehrleute trainieren an der Feuerweherschule. Auch andere Behörden, wie hier die Bereitschaftspolizei, nutzt die Übungsmöglichkeiten.

konnten insgesamt 23 Kollegen und eine Kollegin der drei Berufsfeuerwehren im Herbst 2011 zu Gruppenführern ausgebildet werden. Die Vorbereitung und die Abwicklung des Taktikteils des Lehrgangs an der Feuerweherschule und verschiedenen Objekten im Stadtgebiet erforderten einen erheblichen Planungsaufwand. Dafür konnten zudem Dozenten von Wachen und Abteilungen bereitgestellt werden, um diese zusätzliche Stundenlast zu stemmen. Unmittelbar nach dem Abschluss des „B-III-Rheinland 2011“ begannen bereits die Vorbereitungen für den Folgelehrgang.

Inhaltliche Schwerpunkte in der feuerwehrtechnischen Fortbildung waren der BC-Einsatz mit Messtechnik und Dekontamination, der sichere Umgang mit Motorkettensägen sowie die Lagekartenföhrung und die Atemschutzüberwachung. Die Fortbildungen für die C-Dienste und die Dienstgruppenleiter befassten sich mit Wasserrettung, modernen Aufzügen, Atemschutznotfällen, der Verletztendekontamination sowie der Verkehrsabsicherung auf Schnellstraßen und Sprinkleranlagen. Außerdem gestaltete die B-Dienst-Gruppe einen Unterricht zur Fahrzeugaufstellung an Einsatzstellen für C-Dienste und Dienstgruppenleiter.

An den Wochenenden konnten 420 Angehörige von Freiwilligen Feuerwehren in verschiedenen Lehrgängen erfolgreich fortgebildet werden. An zwölf Terminen kamen Teilnehmer von Berufsfeuerwehren, Freiwilligen Feuerwehren und Werkfeuerwehren aus dem näheren und weiteren Umland zur Realbrandausbildung in der Brandsimulationsanlage. Mehrere zusätzliche Termine mussten wegen langwieriger Anlagendefekte der inzwischen stark abgenutzten Brandsimulationsanlage abgesagt werden.

Mehrere Auswahlverfahren zur Einstellung von neuen Feuerwehrangehörigen sowohl für die klassische Ausbildung als auch für die Stufenausbildung wurden von der

Schule vorbereitet und ausgeführt.

Vom Februar bis Mai 2011 konnten weitere neun Berufsfeuerwehrleute zu Feuerwehrtauchern ausgebildet werden. Im Rahmen des Lehrgangs erreichten ferner zwei Düsseldorfer und ein Mitarbeiter der Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule des Landes Rheinland-Pfalz die Lehrtaucherqualifikation. Sie entwickelten dazu unter anderem ein neues Ausbildungsfeinkonzept für Feuerwehrtaucher.

Selbstschutzausbildung

Im Bereich der Selbstschutzausbildung wurden insgesamt 239 (2010: 217) Veranstaltungen angeboten. Die Teilnehmerzahl blieb mit insgesamt 3.161 (2010: 3.185) stabil.

Ende Oktober 2011 ging der langjährige Leiter der Feuerweherschule Horst Theis in den Ruhestand. Dr. Andreas Bräutigam, bis dahin Leiter des Sachgebiets strategische Planung und Einsatzorganisation übernahm die Position des Leiters der Feuerweherschule.

Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule

2011 wurden an der staatlich anerkannten Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf – 37/53 insgesamt 73 Rettungsassistenten und 70 Rettungsassistenten ausgebildet. Die jeweiligen Lehrgänge setzten sich dabei aus Angehörigen und Nachwuchskräften der Feuerwehr Düsseldorf, Einsatzkräften anderer öffentlicher Feuerwehren, Werkfeuerwehren, Mitgliedern von Hilfsorganisationen und sonstigen privaten Teilnehmern zusammen. Gerade die Mischung aus unterschiedlichen Organisationen mit verschiedenen Erfahrungen und Vorkenntnissen führte zu einer äußerst lebhaften und facettenreichen Ausbildung. Eine vergleichbare Situation verzeichneten die Ausbildungskräfte auch bei den Veranstaltungen zur „30-Stunden-Fortbildung“ gemäß § 5 Rettungsdienstgesetz – RettG NRW, die sich im Mittel zu 80 Prozent aus Angehörigen der Feuerwehr Düsseldorf und 20 Prozent aus externen Teilnehmern zusammensetzten.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr Fortbildungsveranstaltungen durch die Rettungsassistentenausbilder der Rettungsassistentenschule angeboten. So erfolgten zum Beispiel für die Feuerwache Umweltschutz und technische Dienste, für die Feuerweherschule, für die Mitarbeiter aus den Abteilungen und für Führungskräfte des Amtes rettungsdienstliche Qualifizierungen zum Umgang mit kontaminierten Verletzten und zur Füh-

rung im Rettungsdienst.

Ein Lehrgang zum „Gruppenführer-Rettungsdienst“ wurde für die Teamführer der Notarzteinsetzungsfahrzeuge angeboten. Die ersten Erfahrungen mit dieser 2009 eingeführten Führungsposition wurden von den Seminarteilnehmern durchweg positiv bewertet.

Das Aus- und Fortbildungsangebot der Rettungsassistentenschule umfasste weiterhin Zertifizierungslehrgänge und Prüfungen für spezielle Notkompetenzen, wie beispielsweise Elektroschocktherapie beim Herzstillstand, Intubation, Legen eines venösen Zugangs und Applikation von ausgewählten Medikamenten als Erst- oder Nachholungszertifizierung. Weiterhin erhielten verschiedene Lehrgangsteilnehmer eine Einweisung im Umgang mit medizinisch-technischen Geräten entsprechend Medizinprodukte-Gesetz – MPG.

Neben der Tätigkeit der Ausbildung besetzte das Personal der Rettungsassistentenschule auch ein Notarzteinsetzungsfahrzeug (NEF) im Einsatzdienst. Gerade die Synergie aus „Lehre“ und „Praxis“ bietet enorme Vorteile: So kann der Lernerfolg der Lehrgangsteilnehmer in Realsituationen beobachtet und daraus resultierende Verbesserungspotenziale erkannt werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse fließen dann unmittelbar in die Aus- und Fortbildung ein. Auf der anderen Seite stärkt die Präsenz der Ausbilder im Einsatzdienst erheblich die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der Dozenten in ihrer jeweiligen Unterrichtssituation.

Der Deutsche Rat für Wiederbelebung veröffentlichte Ende 2010 eine neue Leitlinie zur Herz-Lungen-Wiederbelebung (ERC Leitlinie 2010). Deshalb wurde die Düsseldorfer Reanimations-Handlungsvorschrift (Algorithmus) angepasst und im Berichtsjahr in den Rettungsassistentenlehrgängen sowie Rettungsassistentenlehrgängen, in der 30-Stunden-Fortbildung für Abteilungsmitarbeiter und in speziellen Zertifizierungslehrgängen vermittelt, erprobt und mit Erfolg umgesetzt. Nach einer knapp einjährigen Übergangszeit sind damit flächendeckend alle im Düsseldorfer Rettungsdienst tätigen Mitarbeiter geprüft und zertifiziert. Die Teilnehmer kamen von der Berufsfeuerwehr, den Werkfeuerwehren und den Hilfsorganisationen. Die neuen Richtlinien haben in der externen Beatmung (Atemwegsmanagement) deutliche Unterschiede zur „Vorgängerversion“.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Vermittlung des Themas „Umgang und Dekontamination von kontaminierten Verletzten“. Die in Zusammenarbeit mit dem Sachgebiet 37/21 erstellte Lehrunterlage wurde im Rahmen eines speziellen Blocks innerhalb der 30-Stunden-Fortbildung auf ihre Praxistauglichkeit überprüft

und angepasst. Neben den Rettungsmittelbesetzungen wurden auch Führungskräfte der verschiedenen Ebenen in dieses Konzept eingewiesen. Als abschließender Höhepunkt in diesem Zusammenhang fand am 2. Juli 2011 in der Kaserne Hubbelrath eine große Verletztendekontaminationsübung statt.

Als Szenario stand ein Unfall in einem Lager der chemischen Industrie mit 25 verletzten und/oder kontaminierten Personen auf dem Plan. Neben der eigentlichen Dekontamination der Verletzten lag ein Übungsschwerpunkt in der medizinischen Versorgung und der Vorbereitung der Betroffenen vor der eigentlichen Dekontamination. Ebenso wurde Wert darauf gelegt, dass die kontaminierten Verletzten so schnell wie möglich zu einer Dekontaminationseinrichtung transportiert wurden. In der Frühphase der Übung wurde dieses Ziel mit einem „Not-Dekon-Platz“ erreicht.



Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Der „Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz“ – 37/6 dient der Abwehr konkreter Brandgefahren, die durch den vorhandenen oder geplanten Gebäudezustand und/oder die Betriebsabläufe entstehen können. Dazu gehören bauliche, anlagentechnische und betriebliche Handlungen, die eine Entstehung und Ausbreitung von Schadensfeuer verhindern, eine schnelle Rettung von Menschen und Tieren sicherstellen sowie eine wirksame Brandbekämpfung durch die Feuerwehr ermöglichen. Gleichsam gilt es durch Kontrollen im Bestand sowie durch Aufklärung der Bevölkerung und von Fachplanern in Form von Beratungen, mögliche Gefahren zu vermeiden oder ganz auszuschließen.



Christian Schlich

In einer hoch technisierten Gesellschaft kommen immer mehr Gefahrstoffe zum Einsatz. Sie werden hergestellt

Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

37/60: Stabstelle, Sonderaufgaben

37/61: Genehmigungs- und Planungsverfahren, Umwelttechnik, Veranstaltungen, Pyrotechnik und Sonderbauten

37/62: Brandschau

und in der Folge je nach Bedarf verarbeitet, gelagert und transportiert. Um die Gefahr für Mensch und Tier möglichst gering zu halten, werden sie zuvor auf ihr Risikopotenzial hin überprüft. Die sich daraus ergebenden notwendigen Aktivitäten zur Gefahrenvermeidung und für die Gefahrenabwehr werden an die zuständigen Genehmigungsbehörden als fachliche Stellungnahme weitergeleitet.

Für die Abwicklung der zuvor beschriebenen Aufgabengebiete gliedert sich die Abteilung in die zwei Hauptaufgabengebiete „Genehmigungs- und Planungsverfahren - 37/61“ und die „Brandschau - 37/62“. Dem Abteilungsleiter ist zusätzlich eine Stabsfunktion für Sonderaufgaben zugeordnet. Zurzeit sind in der Abteilung 21 Mitarbeiter beschäftigt.

Genehmigungs- und Planungsverfahren

Das Sachgebiet – 37/61 wird von den Genehmigungsbehörden – beispielsweise Bauaufsichtsamt – zu speziellen Problemstellungen des Brandschutzes und der Gefahrenabwehr angehört. Es ist ein Bindeglied zwischen dem reinen Einsatzdienst und den Behörden, Bauherren und Fachplanern. Neben der Beteiligung im Genehmigungsverfahren bei Hochbauten werden auch Stellungnahmen zu Straßenumbauten und -ausbauten, Baustelleneinrichtungen, Kabel- und Rohrverlegungen im Straßenraum abgegeben, um auch in diesen Fällen durch eine gesicherte Zugänglichkeit und Zufahrtsmöglichkeit wirksame Lösch- und Rettungsaktivitäten zu gewährleisten.

Durch eine Reorganisation wurde im November 2011



Die Mitarbeiter im Sachgebiet „Stellungnahmen und Genehmigungen“ bewerten nicht nur Bauprojekte anhand der eingereichten Pläne. Sie machen sich auch sehr oft ein Bild vor Ort, um die Anträge genauer bewerten zu können.



die bisherige „Stabsstelle - 37/60“ bis auf einen Mitarbeiter wieder in das Sachgebiet 37/61 überführt, sodass nunmehr alle Genehmigungsverfahren dort gebündelt werden. Die Spezialisierung für bestimmte Verfahren erfolgt über die dem Sachgebiet untergeordneten Fachgebiete. Neben den Flächenbereichen „Nord“ und „Süd“ beschäftigt sich der Bereich „Umwelttechnik“ mit dem Industriebau, der Gefahrstofflagerung inklusive der Löschwasserrückhaltung sowie spezifischen Gefahrenmomenten wie beispielsweise durch Biologische- und Strahlengefahren. Aus der Stabsstelle kam das Gebiet „Veranstaltungen“ hinzu, zu dessen Aufgaben alle bauaufsichtlichen und ordnungsbehördlichen Genehmigungsverfahren von Veranstaltungen, „Fliegenden Bauten“ einschließlich etwaiger temporärer Nutzungsänderungen sowie die Durchführung von technischen Proben und Abnahmen pyrotechnischer oder feuergefährlicher Handlungen gehören. Innerhalb der Genehmigungs- und Planungsverfahren werden die Belange der Feuerwehr hinsichtlich eines wirksamen Löscherfolges sowie der Rettungsmöglichkeiten überprüft, die Veranstaltungen auf mögliche Brandgefährdungen bewertet und überwacht.

Arbeitsschwerpunkte der Bereiche „Nord“ und „Süd“ waren im Berichtsjahr unter anderem die Ertüchtigung der Kindergärten für die Betreuung von unter Dreijähriger, Neubauplanungen der Fachhochschule sowie der Heinrich-Heine-Universität und die Betreuung umfangreicher Neubauvorhaben im gemischten Wohn- und Gewerbebaus, wie des ehemaligen Güterbahnhofs Derendorf, des Bahnhofs Oberkassel oder der Reitzensteinkaserne, um nur einige Beispiele zu nennen.

Des Weiteren nahmen die Fachgebiete diverse Vorprüfungen der feuerwehrspezifischen Belange innerhalb von Gutachterverfahren zur Entwicklung neuer Bauprojekte vor und arbeiteten in städtischen Projektarbeitsgruppen mit. Unter anderem wurde das sogenannte „Quartier M“ auf dem Gelände der ehemaligen Paketpost, zweiter Bauabschnitt „Kö-Bogen“, die Planungen Hohenzollernwerke, Glashütte und Grafenthal fachlich geprüft und beurteilt, um frühzeitig die Interessen für den abwehrenden Brandschutz zu berücksichtigen und dadurch Planungssicherheit für Investoren und Bauherren zu schaffen. Mit der gleichen Zielsetzung nahm das Sachgebiet an den Sitzungen der innerstädtischen Projektarbeitsgruppen zum Ausbau des Hafens und der Theodorstraße, zur Verlegung der Fernwärmeleitung „linksrheinisch“ und zur Umgestaltung Konrad-Adenauer-Platz teil.

Neben den Hochbauprojekten wird seit Baubeginn der neuen „Wehrhahnlinie“ und des Verkehrstunnelprojekts „Kö-Bogen“ eine kontinuierliche und intensive Abstimmung der Baustelleneinrichtungen vorgenommen. Für

die angrenzenden Bestandsgebäude muss immer eine ausreichende Zufahrtsmöglichkeit zu den Gebäuden und der zweite Rettungsweg über Leitern der Feuerwehr – sogenannte „anleiterbare Stellen“ – für die Feuerwehr gewährleistet sein.

Die Mitarbeiter des Bereiches „Umwelttechnik“ beschäftigten sich neben Nutzungsänderungen und Umbauten in gewerblichen Großbetrieben und Betrieben mit Gefahrstoffen. Schwerpunkte waren Nutzungsänderungen und Sanierungen von Laboratorien sowie die Abstimmungsgespräche zum Umbau und Neubau der Gebäudegruppe 26 Naturwissenschaften auf dem Campus-Süd der Heinrich-Heine-Universität. Ebenso wurden Vorgespräche bezüglich eines neuen Tanklagers am Flughafen Düsseldorf für Kerosin geführt.

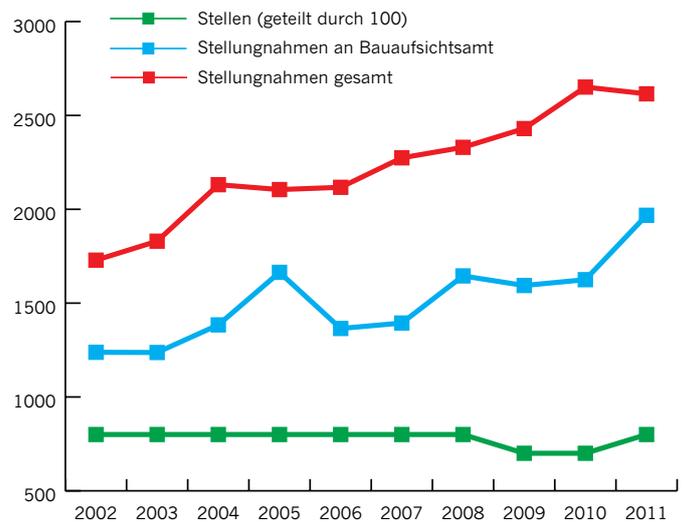
Die bislang im Rahmen der betrieblichen Alarm- und Gefahrenabwehrplanung (AGAP) der Kohlenmonoxid-

Pipeline in Verbindung mit den anderen beteiligten Kommunen unter Moderation der Bezirksregierung Düsseldorf stattgefundenen Besprechungen ruhten, da in einigen Punkten noch Klärungsbedarf besteht und gerichtliche Verfahren noch nicht abgeschlossen sind. Die Aufsichtsbehörde hat bislang den AGAP noch nicht abschließend genehmigt. Im Rahmen einer ordnungsbehördlichen Anordnung wurde aber seitens der Landeshauptstadt Düsseldorf der Bau einer Sirenenanlage zur sofortigen Warnung der Bevölkerung dem Betreiber auferlegt.

Im Zuge der europäischen und nationalen Normungsarbeit sowie nationaler Gremienarbeit auf dem Gebiet der Feuerwehraufzüge, der Erstellung von Richtlinien zur „Prüfung von Feuerwehraufzügen“ und „Rauchschutzdruckanlagen“ wirkte das Sachgebiet mit und vertrat dabei die Belange der deutschen Feuerwehren.

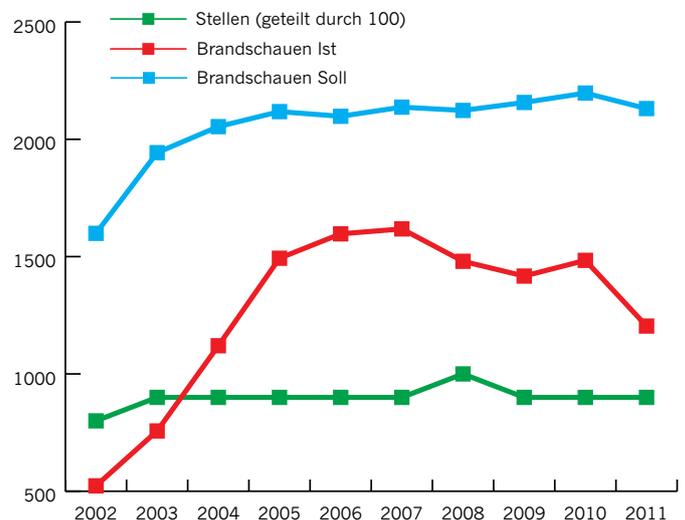
Stellungnahmen beim Genehmigungsverfahren

Anzahl der Stellungnahmen			
	an Bauaufsichtsamt	gesamt	Stellen
2002	1.238	1.729	8
2003	1.237	1.830	8
2004	1.384	2.131	8
2005	1.664	2.105	8
2006	1.365	2.117	8
2007	1.394	2.274	8
2008	1.645	2.330	8
2009	1.594	2.430	7
2010	1.625	2.651	7
2011	1.968	2.615	8



Übersicht der Brandschauen

Anzahl der Brandschauen			
	Soll	Ist	Stellen
2002	1.599	523	8
2003	1.943	757	9
2004	2.054	1.120	9
2005	2.118	1.493	9
2006	2.098	1.597	9
2007	2.137	1.618	9
2008	2.123	1.480	10
2009	2.157	1.417	9
2010	2.197	1.484	9
2011	2.131	1.204	9



Sachgebiet Brandschau

Von den derzeit 9.535 erfassten Brandschauobjekten wurden im Berichtsjahr 1.135 Objekte durch die Mitarbeiter des Sachgebietes – 37/62 einer Brandschau unterzogen, an denen im Einzelfall auch das Bauaufsichtsamt und/oder das Umweltamt der Stadt Düsseldorf teilnahmen. Schwerpunkte der Kontrollen waren Feuerwehrzufahrten und Feuerwehrzugänge sowie Tiefgaragen, Beherbergungsstätten und Gaststätten in der Altstadt. Eine besondere Aufgabe ergab sich durch eine Brandserie im



Nicht selten müssen die Feuerwehrmänner bei den Brandsicherheitswachen eingreifen, um kleinere Brände zu löschen.

Stadtteil Hassels-Nord, indem dort zwei Hochhäuser einer verstärkten Kontrolle auf vorhandene Brandlasten in Rettungswegen im Wechsel mit dem Bauaufsichtsamt unterzogen wurden. Ebenso nahm das Sachgebiet an den darauf hin durch den Oberbürgermeister Dirk Elbers einberufenen „Runden Tisch Hassel-Nord“ teil, an dem an einem integrierten Sicherheitskonzept für den Ortsteil und einem Brandschutzkonzept für die Hochhäuser gearbeitet wurde.

Die Werkfeuerwehren der Firmen Henkel, Daimler und Vallourec & Mannesmann führten in ihren jeweiligen Zuständigkeiten zusätzlich 69 Brandschauen in ihren Werksgebäuden und -anlagen durch und teilten die Ergebnisse sowie die veranlassten Änderungen der Brandschutzdienststelle mit.

Brandsicherheitswachen

Die Anzahl der angeforderten Brandsicherheitswachen lag bei 1.433 (2010: 1.513). Für die Sicherheit der Besucher waren 3.310 (3.515) Feuerwehrangehörige bei diesen Veranstaltungen notwendig. Bei 49 Sicherheitswachen mussten die Helfer einschreiten, um beispielsweise die zuvor festgelegten Sicherheitsstandards einzufordern, kleinere Entstehungsbrände zu löschen und bei Notfällen oder Unfällen rettungsdienstliche Hilfe zu leisten.



IMPRESSUM

Herausgegeben

von der Landeshauptstadt Düsseldorf
Feuerwehr und Rettungsdienst

Verantwortlich:

Peter Albers
Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Redaktion:

Heinz Engels, Hans Jochen Hermes, Volker Paulat

Textbeiträge:

Albers, Boddem, Dr. Bräutigam, Cimolino, Graeger, Landers, von der Lieth, Schlich, Brüls, Engels, Hermes, Truckenmüller, Rätzer, Geilhausen

Fotos:

Jürgen Truckenmüller, Benedikt Jerusalem, NDR/Rolf Klatt, Polizei Düsseldorf/Michael Geldmacher, Florian Töpfer, Julia Reckeweg, Ralf Scheer, Frank Morawietz, Karl Landers, Dennis Rätzer, Klaus Mohr, Hans Jochen Hermes, Bildstelle Düsseldorf, OSD Düsseldorf

